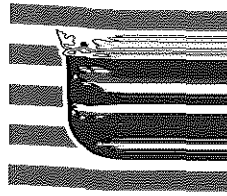
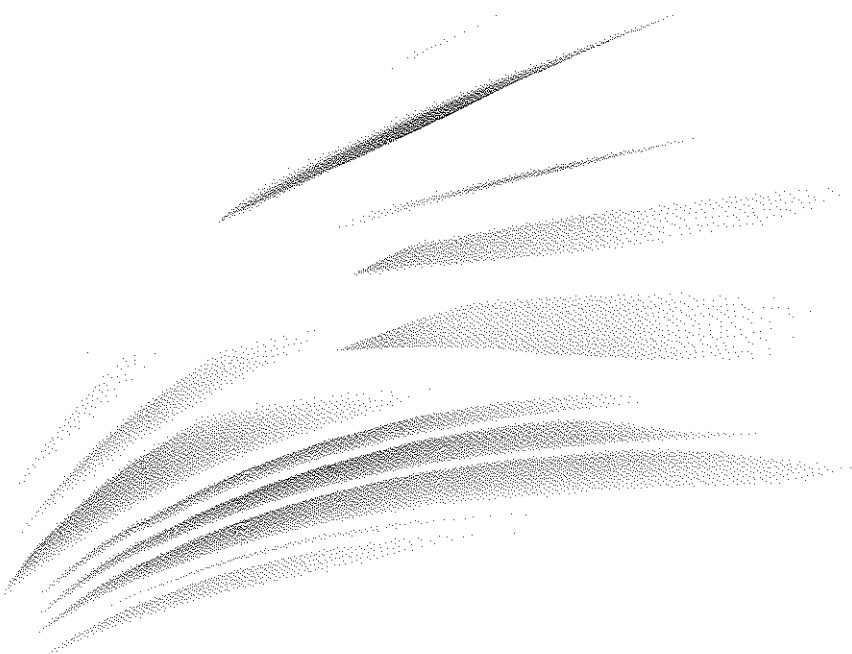


Landes Ministerium für
Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

HE



Berufsausbildung in Hessen 2006



Eine Veröffentlichung der

HA Hessen Agentur GmbH

Postfach 1811
D-65008 Wiesbaden

Abraham-Lincoln-Straße 38-42
D-65189 Wiesbaden

Telefon 0611 / 774-81

Telefax 0611 / 774-8313

E-Mail info@hessen-agentur.de

Internet <http://www.hessen-agentur.de>

Geschäftsführer:

Martin H. Herkströter
Dr. Dieter Kreuziger

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dr. Alois Rhiel,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Erstellt im Auftrag des Hessischen Ministeriums für
Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de

Die Druckkosten wurden vom Hessischen Ministerium für
Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung übernommen.
Die Untersuchung steht im Internet zum Download zur Verfügung.

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe
gestattet. Belegexemplar erbeten.

Berufsausbildung in Hessen 2006

Inhalt	Seite
Vorwort	1
1 Einleitung	3
2 Situation auf dem hessischen Ausbildungsmarkt	4
2.1 Ausbildungsstellenlage in Deutschland	4
2.2 Entwicklung seit 1980	5
2.3 Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen im Jahr 2005	7
2.4 Regionale Besonderheiten	9
2.5 Ausländische Jugendliche	11
2.6 Der Hessische Pakt für Ausbildung und Ergebnisse der Nachvermittlungen	14
2.7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	16
2.7.1 Neue Ausbildungsverträge nach regionaler Verteilung	16
2.7.2 Neue Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen	18
2.7.3 Neue Ausbildungsverträge nach Berufen	20
2.7.4 Ausbildung in den neuen Berufen	24
2.8 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe	27
2.9 Ausbildung außerhalb des Dualen Systems	29
3 Schulische Qualifikation und Ausbildungschancen	33
3.1 Ausbildungsstellensituation und schulischer Abschluss	33
3.2 Vorausschätzung der Schulabgänger und der Auszubildenden	37
4 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit	41
4.1 Beschäftigte und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung	41
4.2 Berufsstruktur der Beschäftigten in beruflicher Ausbildung	43
5 Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen	45
5.1 Entwicklung	45
5.2 Struktur	50
6 Zusammenfassung	53

Abbildungsverzeichnis	56
Verzeichnis der Tabellen im Anhang	58
Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen	60
Tabellenanhang	62
Glossar Erläuterung ausgewählter Definitionen und Begriffe	87

Vorwort



Der vorliegende Bericht „Berufsausbildung in Hessen 2006“ führt die jährliche Berichterstattung zur Situation auf dem hessischen Ausbildungsstellenmarkt fort. Er beschreibt die Lage im Jahr 2005.

Der allgemein schwierigen Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt wurde mit dem von der Hessischen Landesregierung gemeinsam mit der Wirtschaft und der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit geschlossenen „Hessischen Pakt für Ausbildung 2004 – 2006“ begegnet.

Die gemeinsamen Anstrengungen der Partner waren erfolgreich. Dies belegen die Ergebnisse

der Jahre 2004 und 2005.

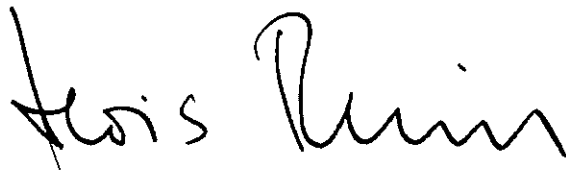
Die zu Ende September 2005 noch unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber konnten durch verschiedene Nachvermittlungskaktionen der hessischen Paktpartner in schulische und berufliche Ausbildung sowie ausbildungsvorbereitende Maßnahmen wie die Einstiegsqualifizierung für Jugendliche (EQJ) einmünden, so dass am Ende des Jahres 2005 rein rechnerisch jeder und jedem ausbildungswilligen Jugendlichen ein Angebot gegenüber stand.

Die bisherigen Anstrengungen müssen auch im Jahr 2006 fortgeführt werden. In diesem Herbst ist mit einer erhöhten Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zu rechnen, da die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger sich leicht erhöhen wird und darüber hinaus eine große Zahl von Ausbildungsplatzsuchenden zu erwarten ist, die aus den verschiedenen berufsvorbereitenden schulischen oder betrieblichen Maßnahmen auf den Ausbildungsstellenmarkt drängen.

Im Bereich meines Hauses werden die bisher schon durchgeführten Ausbildungsplatzförderprogramme auch im Jahr 2006 fortgeführt. Insgesamt stehen hier Landesmittel in Höhe von 11,5 Mio. € und ca. 2,5 Mio. € aus ESF-Mitteln für ca. 2.500 Plätze zur Verfügung. Dazu kommen verschiedene flankierende Maßnahmen z. B. im Rahmen des Programms "Verbesserung des Ausbildungsumfeldes". Mittlerweile ist die von mir jährlich durchgeführte „Tour für Ausbildung“, bei der ausbildende Betriebe besucht werden, sowie die hessische Dachkampagne „Suche Ausbildung, biete Zukunft“ schon gute Tradition geworden und es zeigt eine gute Resonanz. Das Land Hessen fördert und finanziert weitere Angebote auch in den Bereichen des Hessischen Sozialministeriums sowie des Hessischen Kultusministeriums.

Die vielfältigen Aktivitäten und Maßnahmen des Hessischen Paktes für Ausbildung 2004 – 2006 können nur dann ihre volle Wirkung entfalten, wenn wie in den Vorjahren auch, alle beteiligten Paktpartner eigene zusätzliche Anstrengungen zur Erweiterung des Ausbildungsstellenangebots unternehmen. Die Hessische Landesregierung bittet daher alle Betriebe, Verwaltungen, Verbände und Organisationen die Bemühungen zur Steigerung des Ausbildungsstellenangebots fortzusetzen, damit allen Jugendlichen, die dieses brauchen und wünschen, ein Ausbildungsplatz angeboten werden kann.

Es ist beabsichtigt, den Hessischen Pakt für Ausbildung für die Jahre 2007 – 2009 fortzuführen. Die Hessische Landesregierung wird ihre Bemühungen im kommenden Jahr noch verstärken. Dazu erwarte ich im Interesse unserer Jugend auch von unseren Paktpartnern das entsprechende Engagement.



Dr. Alois Rhiel
Hessischer Minister für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung

1 Einleitung

Der Bericht „Berufsausbildung in Hessen 2006“ stellt die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation von Jüngeren unter 25 Jahren in Hessen im Jahr 2005 dar. Den Untersuchungsschwerpunkt bildet die Charakterisierung der derzeitigen Lage und Entwicklung auf dem Dualen Ausbildungsmarkt in Hessen und seinen Teilräumen, wobei geschlechtsspezifische Unterschiede herausgearbeitet werden. Die Entwicklung der Ausbildung außerhalb des Dualen Systems, an Berufsfachschulen und Hochschulen sowie der Beamten ergänzt die Darstellung.

Die Vorausschätzung der Nachfrage nach Dualen Ausbildungsstellen basiert auf einer Prognose der Schulabgänger von Allgemeinbildenden Schulen – bis 2008 dargestellt – und der Absolventen beruflicher Schulen mit allgemein qualifizierendem Abschluss. Erstmals berücksichtigt ist die von 13 auf 12 Jahre verkürzte Schulzeit bis zum Abitur. Ergänzend wird angenommen, dass die Wiederbewerbungsquoten von aktuell nicht erfolgreichen Bewerbern im Zeitablauf rückläufig sind. Die Schülerprognose berücksichtigt die Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsprognose.

Ein Kapitel über Nachvermittlungen beschreibt die Ergebnisse des Hessischen Ausbildungspaktes. Als Hintergrundinformation hierzu wird die Zusammensetzung der Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 in den zurückliegenden zehn Jahren aufgezeigt (Kapitel 2.6).

Beim Vergleich der aktuellen Zahlen mit denen des Vorjahres ist zu beachten, dass einzelne verwendete Daten aus dem Bereich der Arbeitsverwaltung noch als vorläufig zu betrachten sind. Wesentliche Ursachen sind Umstellungen in der Datenverarbeitungssoftware in einzelnen Agenturbezirken sowie weit reichende Veränderungen durch Regelungen des SGB II (Hartz IV-Gesetz) seit Januar 2005. Die ausgewerteten Informationen basieren auf den von der Bundesagentur für Arbeit übermittelten Daten, die in einem BA-eigenen Fachverfahren gewonnen wurden. Teilweise werden dabei Daten veröffentlicht, die mittels Schätzverfahren aus den originären Statistiken der optierenden Kommunen gebildet werden.

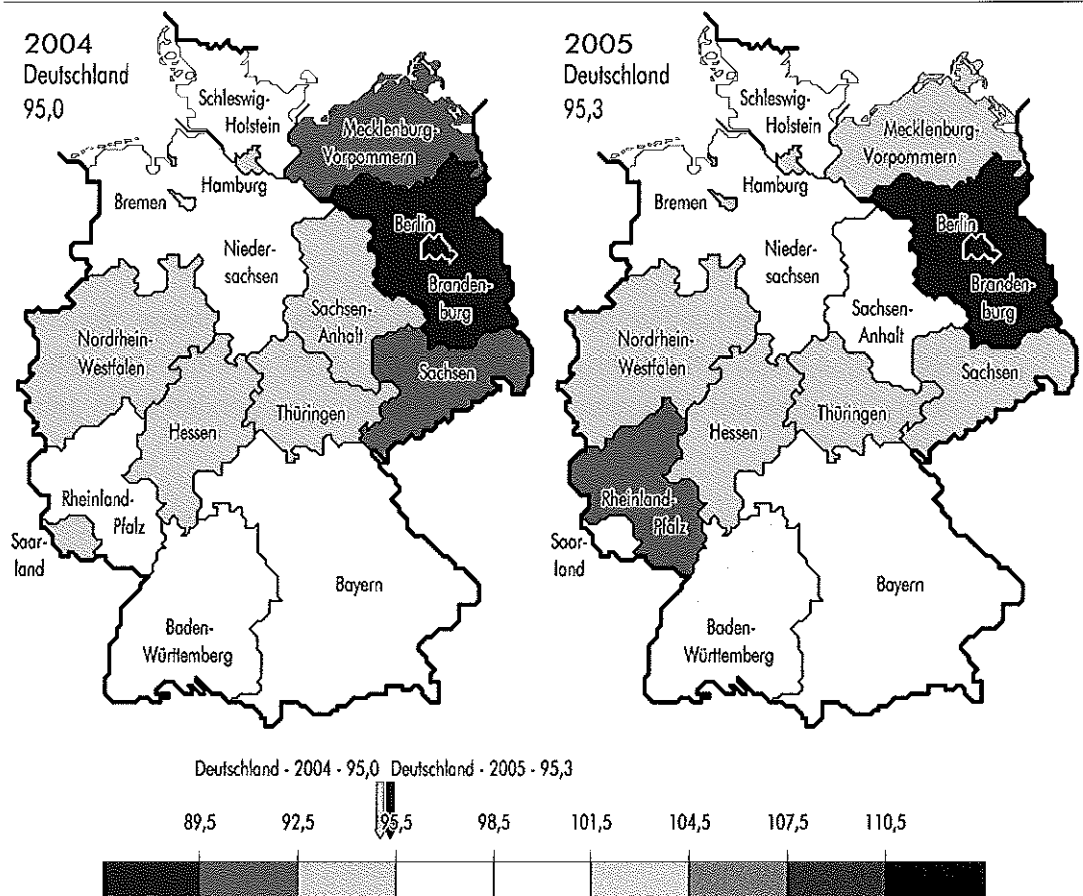
Zur Erläuterung verwendeter Begriffe und Definitionen findet sich erstmals ein Glossar am Ende des Berichts. Die Berichterstattung wird durch eine Vielzahl von Abbildungen unterstützt, die zugrunde liegenden Tabellen sind im Anhang zusammengefasst. Die vorwiegende Verwendung der männlichen Form bei Personenbezeichnungen geschieht aus Gründen der Übersichtlichkeit. Sofern nicht anders angegeben sind jedoch damit stets beide Geschlechter gemeint.

2 Situation auf dem hessischen Ausbildungsmarkt

2.1 Ausbildungsstellenlage in Deutschland

Die Angebots-Nachfrage-Relation an Ausbildungsstellen lag 2005 für das Bundesgebiet bei 95,3. Dies bedeutet eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (+ 0,3 Prozentpunkte). In Hessen hat sich die Ausbildungsstellensituation gemessen am Indikator der Angebots-Nachfrage-Relation ebenfalls positiv entwickelt. Auf 100 Bewerber kamen 95 Ausbildungsstellen (2005: 95,0; 2004: 94,3).¹

Abbildung 1 Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern in den Jahren 2004/05



© HA - Kisseler

gemeldete Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber

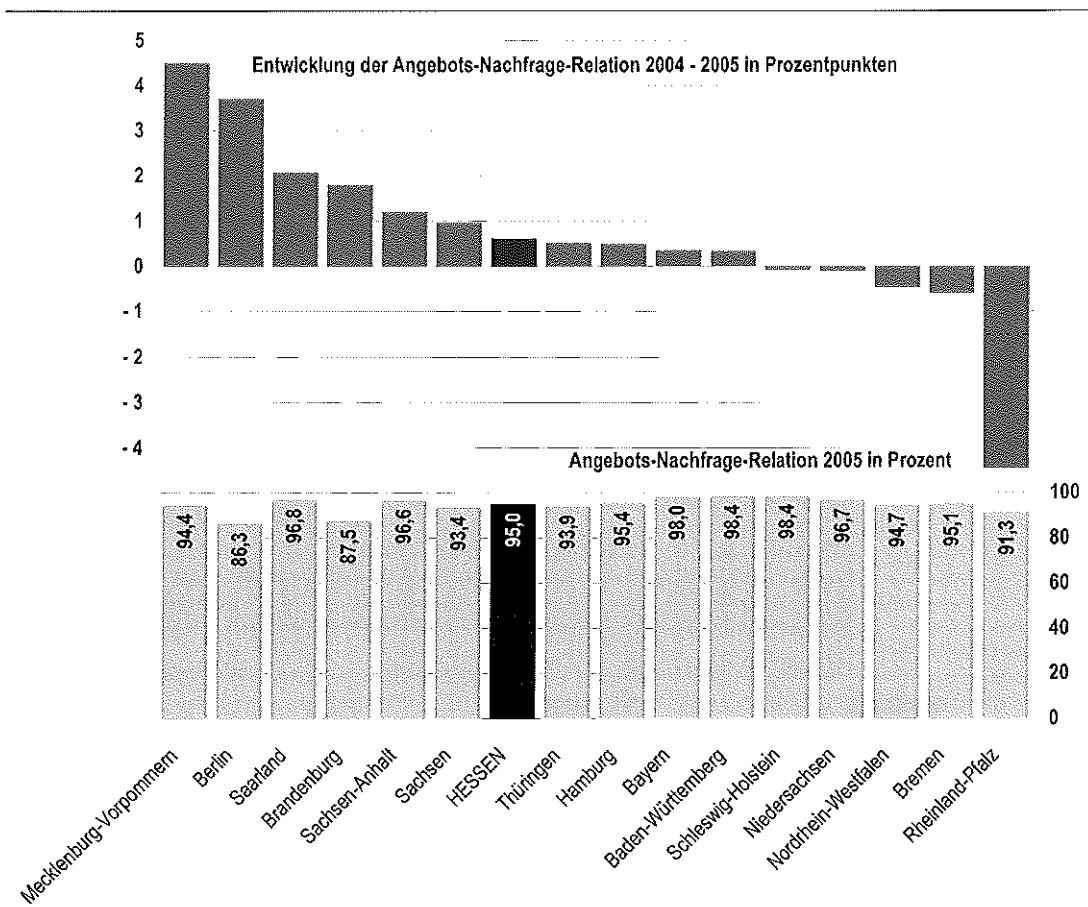
Quelle: Tabelle 1.

¹ Der Berufsbildungsbericht 2006 des BMBF (Tabelle 1.1.1./1) weist für Hessen eine auf 93,9 fallende Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) aus. Der Wert basiert auf der Verwendung unkorrigierter Daten der Bundesagentur für Arbeit für den Agenturbezirk Wiesbaden. Hier wurde die Anzahl der unversorgten Bewerber deutlich zu hoch übermittelt, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Berechnung des Indikators (vgl. Ausbildungsmarkt September 2005 (korrigierte Fassung) der Regionaldirektion Hessen der BA). Der hier vorgelegte Bericht berücksichtigt die Datenkorrektur. Neben dem abweichenden Wert für Hessen liegt auch der Bundesdurchschnitt um einen Zehntel-Prozentpunkt höher.

Im Jahr 2002 war diese Relation noch ausgeglichen, 2001 gab es einen Überschuss an Ausbildungsstellen (102,1). 2005 hat sich besonders in Rheinland-Pfalz die Situation gegenüber dem Vorjahr verschlechtert (- 4,5 Prozentpunkte), auch für Nordrhein-Westfalen nimmt der Indikator einen um einem halben Prozentpunkt schlechteren Wert an. Die meisten übrigen Bundesländer entwickelten sich positiv.

Im Bundesländervergleich findet sich kein Bundesland mehr mit einer ausgewogenen Angebots-Nachfrage-Relation von 100. Hessen verkürzt den Abstand zum Bundesdurchschnitt auf nur noch 0,3 Prozentpunkte (vgl. Abbildung 2, Tabelle 2).

Abbildung 2 Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern zwischen 2004 und 2005



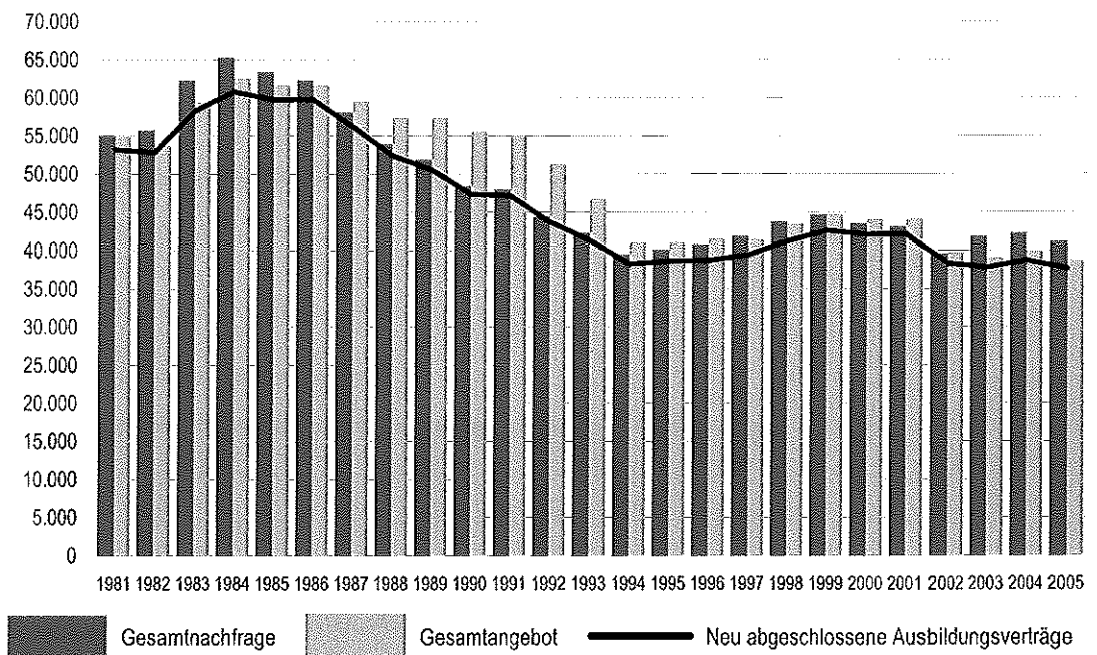
Quelle: Tabelle 2.

2.2 Entwicklung seit 1980

Die langfristige Entwicklung der Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt ist geprägt von der Kombination sinkender Jahrgangsstärken und sich verändernder Bildungs-

beteiligung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger. Die Gesamtnachfrage ging von dem Höchstwert (65.400) im Jahr 1984 auf 39.500 im Jahr 1994 zurück. Bis 1999 stieg die Zahl der Nachfrager auf 44.700 an. 2005 lag die Gesamtnachfrage bei 40.740, im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Abnahme um etwa 1.550. Das Angebot an Ausbildungsstellen wird insbesondere durch den Bedarf der Betriebe an qualifizierten Bewerbern und durch die wirtschaftliche / konjunkturelle Lage der Betriebe bestimmt. Von 1987 bis 1996 lag das Gesamtangebot an Ausbildungsstellen über der Nachfrage. Mit Ausnahme einer leichten Erholung des Ausbildungsmarkts in Hessen von 2000 bis 2002 besteht seit 1997 ein Angebotsdefizit. Seit 2003 fällt dieses besonders deutlich aus. Im Jahr 2005 betrug die Angebotslücke 2.056 Ausbildungsstellen, gegenüber dem Vorjahr (2.400) hat sie sich etwas verringert.

Abbildung 3 Ausbildungsbilanz in Hessen 1981-2005

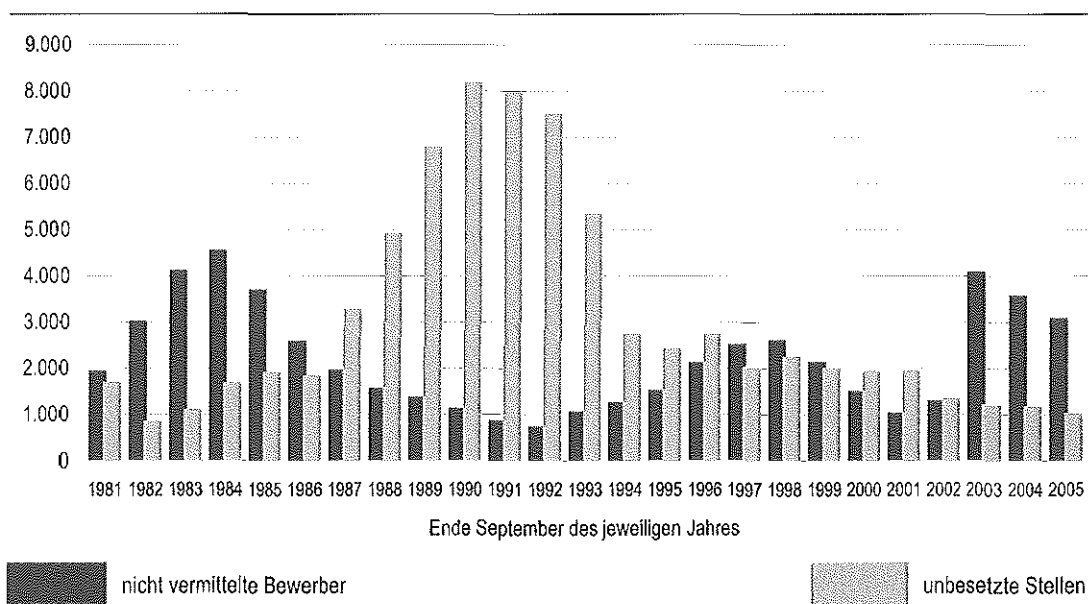


Quelle: Tabelle 5.

Angebots- oder Nachfrageüberhang an Ausbildungsstellen zeigen sich deutlicher in der Gegenüberstellung von unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen und nicht vermittelten Bewerbern am Ende des Berufsberatungsjahres (vgl. Abbildung 4). Vor allem Anfang der 90er Jahre war der Ausbildungsmarkt in Hessen von einer Vielzahl unbesetzter Ausbildungsstellen gekennzeichnet, nach 1993 verschlechterte sich jedoch die Ausbildungsstellensituation. Die Zahl der unbesetzten Stellen ging stark zurück, während die Zahl der unvermittelten Bewerber wieder anstieg. Nach einer vorübergehenden Verbesserung in den Jahren 2000 und 2001 war schon 2002 die Differenz zwischen unbesetzten Stellen und nicht vermittelten Bewerbern

nahezu völlig verschwunden. In den letzten drei Jahren gab es deutlich weniger unbesetzte Stellen als nicht vermittelte Bewerber, in der Größenordnung vergleichbar der Relation von zuletzt vor 20 Jahren. Auch 2005 zeigt sich ein entsprechendes Bild: einer gegenüber dem Vorjahr um 500 verminderten Zahl von 3.050 noch nicht vermittelten Bewerbern standen gut 1.000 unbesetzte Plätze gegenüber, 150 weniger als 2004.

Abbildung 4 Unbesetzt gebliebene Ausbildungsstellen und noch nicht vermittelte Bewerberinnen und Bewerber in Hessen 1981-2005



Quelle: Tabelle 5.

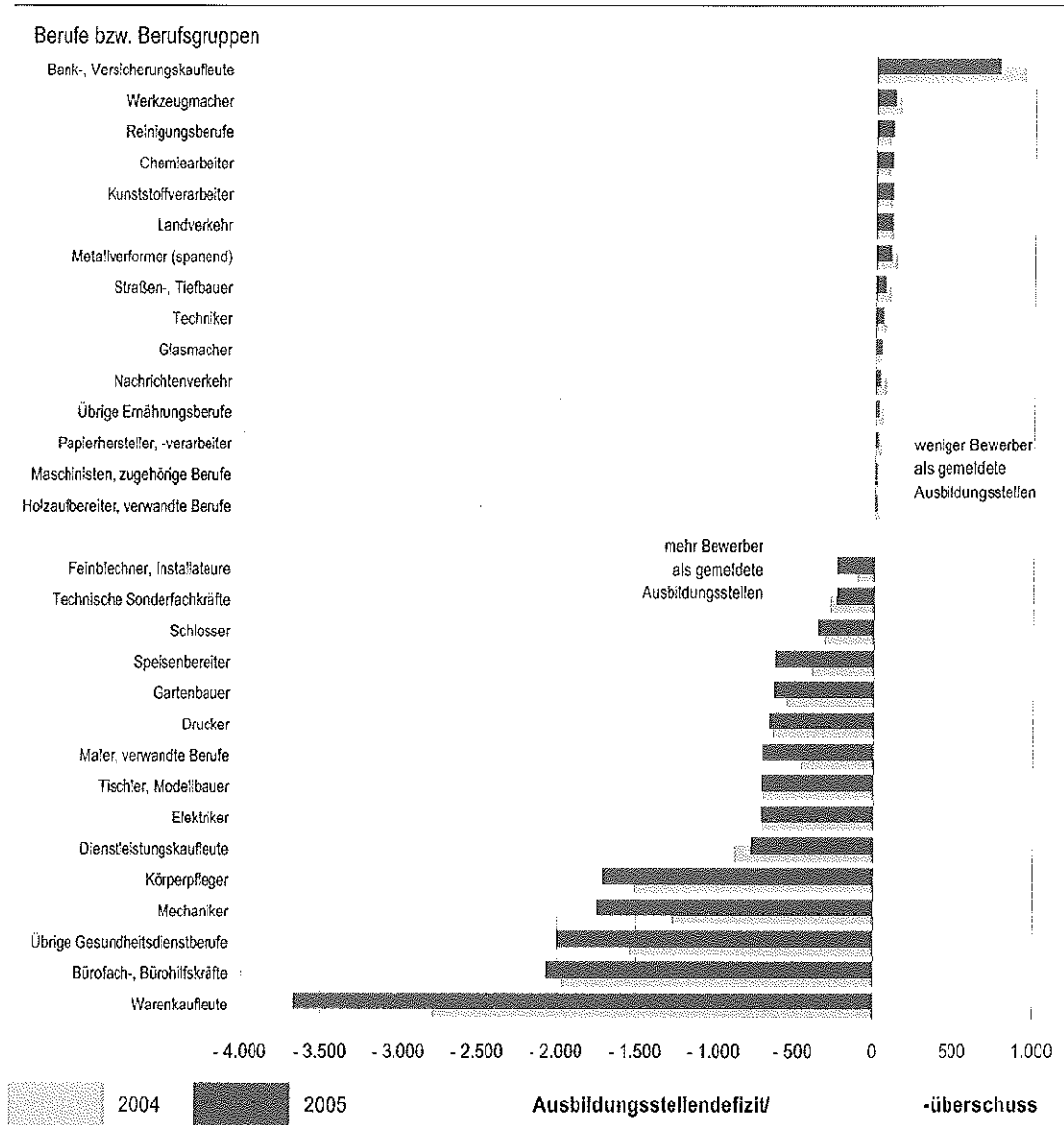
2.3 Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen im Jahr 2005

Das Angebot an Ausbildungsstellen ist im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr um gut 1.200 Stellen (- 3,0 %) auf 38.700 gefallen. Da auch die Nachfrage deutlich um 1.550 Personen (- 3,7 %) zurückgegangen ist, hat sich die Ausbildungsstellensituation gegenüber dem Vorjahr, in dem sich die Lage bereits etwas verbessert hatte (vgl. Tabelle 2), nun weiter positiv entwickelt (vgl. Tabelle 1).

Wie bereits in den Jahren zuvor wäre die Ausbildungsstellensituation in Hessen ohne die Entlastung der Nachfrage aufgrund steigender Übergänge auf die Beruflichen Schulen, insbesondere auf Berufsfachschulen (vgl. Tabelle 16) und Fachoberschulen, erheblich ungünstiger gewesen.

Das Angebot an Ausbildungsplätzen und die Berufswünsche (Ausbildungswünsche) der Jugendlichen weichen zum Teil erheblich von einander ab. Abbildung 5 zeigt die je 15 Ausbildungsberufe bzw. –berufsgruppen mit dem größten positiven und niedrigsten Saldo aus gemeldetem Angebot an Ausbildungsstellen, und registrierten Bewerbern in den jeweiligen Ausbildungsberufen für Ende September 2005.²

Abbildung 5 Die 15 Berufe mit Ausbildungsstellenüberschuss bzw. -defizit in Hessen am 30.9.2005 im Vergleich zum Vorjahr



Quelle: Tabelle 6.

2 Die an dieser Stelle in den Vorjahren befindliche Auflistung der 15 Berufe mit dem deutlichsten Ausbildungsstellenüberschuss bzw. –defizit kann aufgrund von Änderungen in den statistischen Erhebungen der Bundesagentur für Arbeit nicht fortgeführt werden. Für den Vorjahresvergleich wurden von der BA dankenswerterweise Daten des Vorjahres in die neue Systematik überführt. Ein Transfer der Daten in die detailliertere, frühere Systematik ist indes nicht möglich.

Aus Sicht der Schulabgängerinnen und Schulabgänger besteht wie in den Vorjahren ein erheblicher Mangel an Ausbildungsplätzen in den Bereichen Warenkaufleute, Bürofach- und Hilfskräfte sowie Berufe im Gesundheitsdienst. Ernsthafte Probleme, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen finden sich vor allem bei Bank- und Versicherungskaufleuten.

2.4 Regionale Besonderheiten

Innerhalb Hessens haben sich die noch immer bestehenden Unterschiede auf dem Ausbildungsmarkt angeglichen. Auf 100 Ausbildungsstellennachfrager kamen im Jahr 2005 96 Ausbildungsstellenangebote in Südhessen, 95 in Mittelhessen und 94 in Nordhessen.³

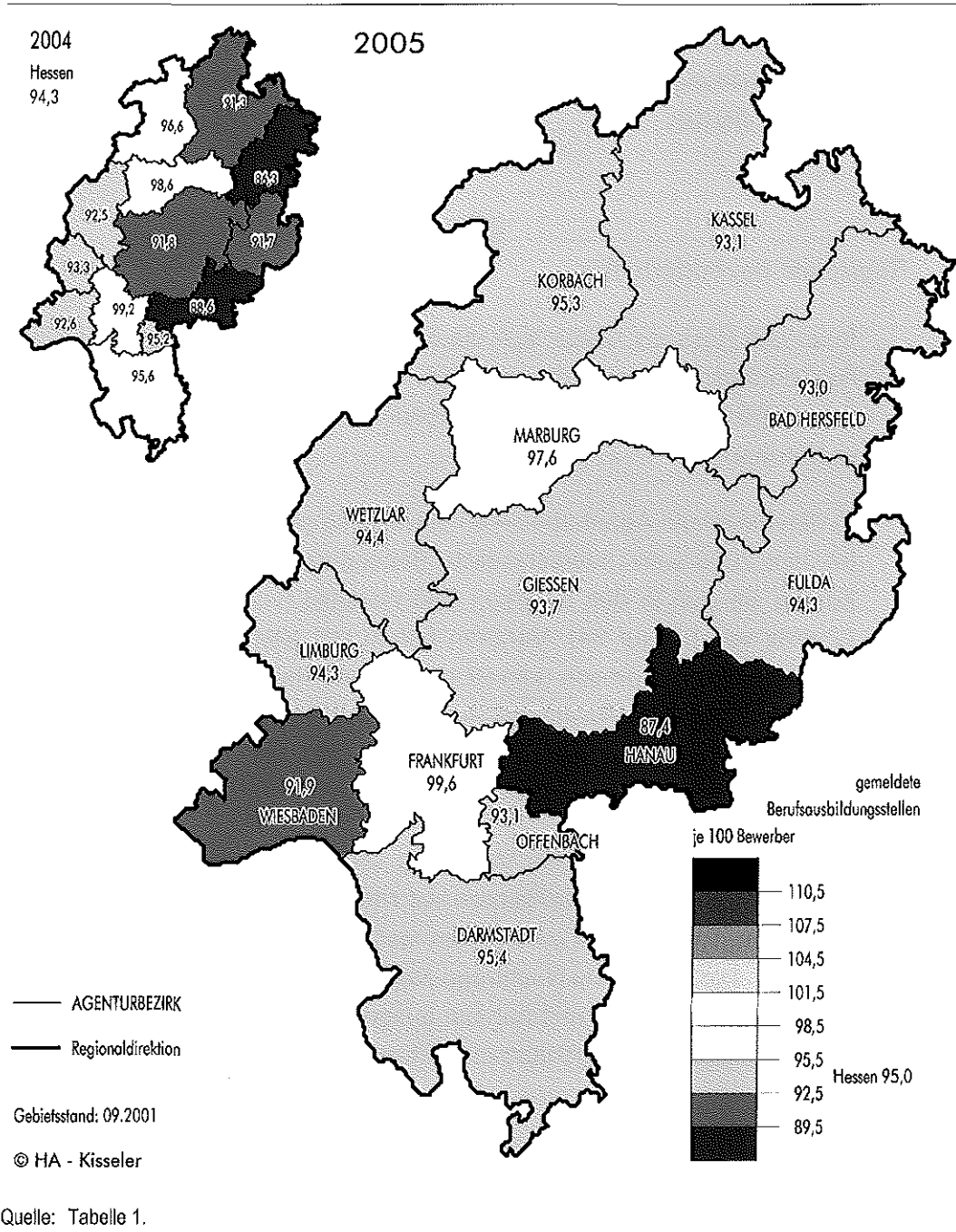
In den einzelnen Agenturbezirken entwickelte sich die Angebots-Nachfrage-Relation im Jahr 2005 sehr unterschiedlich. Besonders verbessern gegenüber dem Vorjahr konnte sie sich in den Bezirken Bad Hersfeld (von 86 auf 93), Fulda und Gießen (jeweils von 92 auf 94). Verloren haben vor allem die Agenturbezirke Offenbach (von 95 auf 93), Korbach (von 97 auf 95) und Hanau (von 89 auf 87). Die Verbesserung der Angebots-Nachfrage-Relation in Wiesbaden im Vorjahr war nicht dauerhaft, Wiesbaden ist der Agenturbezirk mit der zweitschlechtesten Angebots-Nachfrage-Relation in Hessen (91,9).

Am ungünstigsten war das Verhältnis von angebotenen Stellen zu Bewerbern im Agenturbezirk Hanau. Hier kamen auf 100 Ausbildungsstellennachfrager lediglich 87 Ausbildungsstellen. Am günstigsten stellt sich die Relation im Agenturbezirk Frankfurt dar. Die Angebots-Nachfrage-Relation konnte sich leicht von 99,2 auf 99,6 verbessern und war damit nahezu ausgeglichen. Ebenfalls vergleichsweise günstig ist die Situation im Agenturbezirk Marburg mit 97,6 (- 1 Prozentpunkt gegenüber 2004).

Abbildung 6 zeigt die Angebots-Nachfrage-Relation nach Agenturbezirken in Hessen für das Jahr 2005 und zum Vergleich für das Jahr 2004.

³ Vergleich zum Vorjahr: auf 100 Ausbildungsstellennachfrager kamen im Jahr 2004 in Südhessen 96 Ausbildungsstellen, in Mittelhessen 93 und in Nordhessen 91.

Abbildung 6 Angebots-Nachfrage-Relation nach Agenturbezirken der BA in Hessen

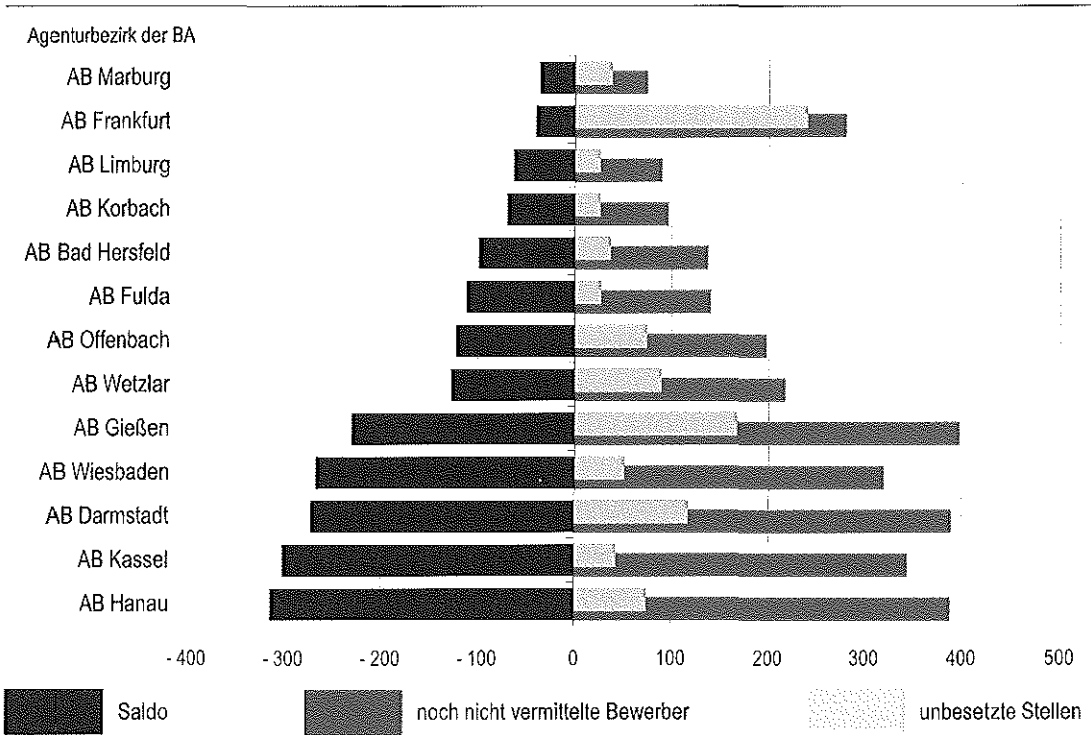


Quelle: Tabelle 1.

Abbildung 7 verdeutlicht, dass es auch Ende September 2005 in keinem Agenturbezirk mehr unbesetzte Stellen als nicht vermittelte Bewerber gab. Die größte Zahl an noch nicht vermittelten Bewerbern gab es in den Bezirken Gießen, Darmstadt und Hanau (alle rund 400). Der größte Saldo zwischen unbesetzten Stellen und

noch nicht vermittelten Bewerbern wird in den Bezirken Hanau, Kassel, Darmstadt und Wiesbaden registriert.

Abbildung 7 Unbesetzte Stellen und noch nicht vermittelte männliche und weibliche Bewerber Ende September 2005 – sortiert nach dem Saldo



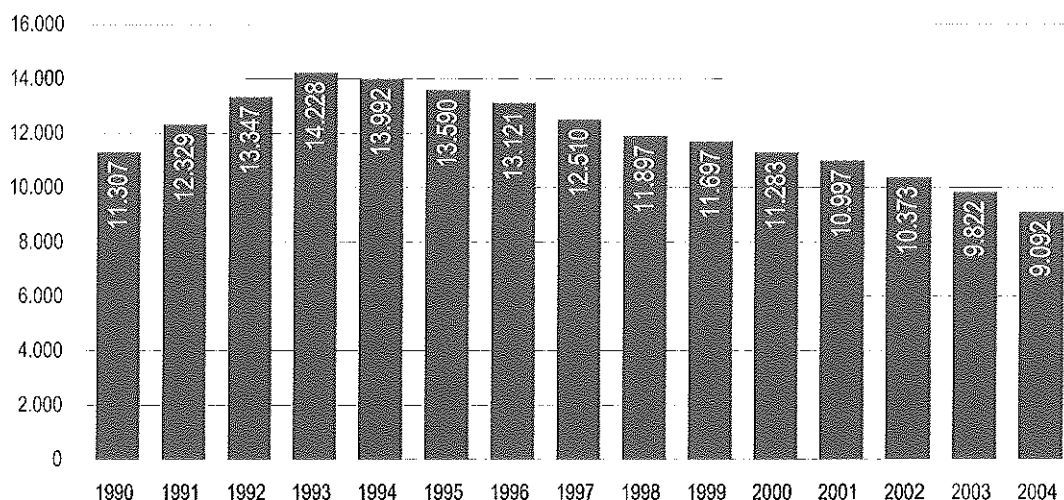
Quelle: Tabelle 1.

2.5 Ausländische Jugendliche

Der Trend einer rückläufigen Zahl von ausländischen Auszubildenden in Hessen setzte sich auch 2004 fort. Der Rückgang ist weitgehend durch die Entwicklung der Einbürgerungen zu erklären.⁴ Ende 2004 hatten nur etwa 9.100 ausländische Jugendliche eine Ausbildungsstelle, im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 700 Auszubildende. Der Rückgang war damit etwas höher als im Vorjahr. Gegenüber dem Höchststand mit 14.228 ausländischen Auszubildenden im Jahr 1993 hat sich die Zahl um über ein Drittel reduziert. Abbildung 8 zeigt die Entwicklung der Zahl der ausländischen Jugendlichen mit einem Ausbildungsvertrag seit 1990 mit dem nahezu linearen Rückgang seit 1994.

4 Zwischen 1994 und 1999 lag die Zahl der jährlichen Einbürgerungen von 15 bis unter 18-Jährigen in Hessen bei 1.500. Die Meldeverfahren zur Sozialversicherung fragen den Migrationshintergrund nicht ab. Vgl. Tischler; Kisseler; Trabert (2002), Kapitel 4, Einbürgerungen und Tabelle 4.1.

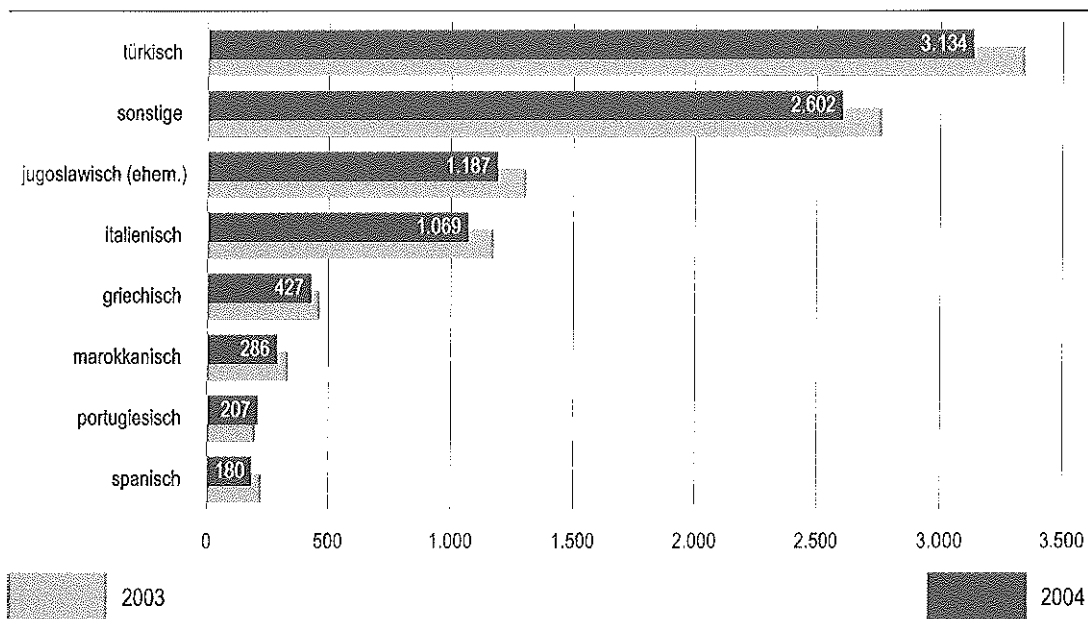
Abbildung 8 Ausländische Auszubildende in Hessen am 31.12.



Quelle: Tabelle 7 und Tabelle 7 des Vorjahres.

Nach der Staatsangehörigkeit betrachtet stellen mit zirka 3.100 Auszubildenden weiterhin die Türken die größte Gruppe, gefolgt von den Jugendlichen aus dem ehemaligen Jugoslawien und Italien (Abbildung 9). In der mit rund 2.600 Auszubildenden gewichtigen Sammelgruppe Sonstige sind Personen mit weiteren, rund 120 verschiedenen Staatsangehörigkeiten zusammengefasst.

Abbildung 9 Ausländische Auszubildende in Hessen am 31.12.2004 bzw. im Vorjahr nach der Staatsangehörigkeit – sortiert nach der Anzahl 2004

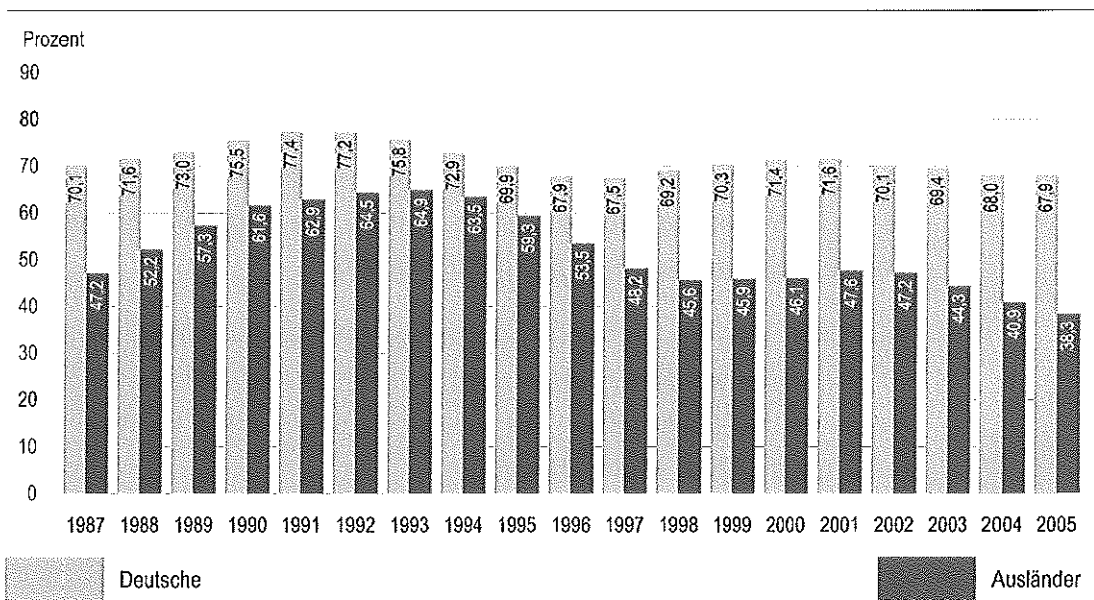


Quelle: Tabelle 7.

Zur Charakterisierung der Lage der ausländischen Jugendlichen auf dem Ausbildungsmarkt wird eine "Duale Übergangsquote" bezogen auf die Schulabgänger berechnet.⁵ Sie umfasst nur einen Teil der beruflich Auszubildenden, da z. B. Schulabgänger, die als Beamtenanwärter (für Ausländer kaum relevant) oder in nicht-ärztlichen Heilberufen ausgebildet werden, in der Bezugsgröße nicht enthalten sind. Mit diesem Indikator werden die Übergänge von der allgemein schulischen in die berufliche duale Ausbildung aufgezeigt. Veränderungen am Ausbildungsmarkt im Zeitablauf können ebenso dargestellt werden wie das unterschiedliche Übergangsverhalten nach Nationalität oder Geschlecht.

Nach der Dualen Übergangsquote hat sich die Ausbildungsstellensituation der ausländischen Schulabgänger bis 1993 erheblich verbessert. 65 % der ausländischen Schulabgänger besaßen einen Ausbildungsvertrag (Abbildung 10). Mit der ungünstigeren Ausbildungsstellensituation ging die Duale Übergangsquote der Ausländer massiv um fast 20 Prozentpunkte auf 45,6 % im Jahr 1998 zurück. Danach nahm die Quote bis 2001 leicht zu, fällt jedoch seitdem stärker als die der Deutschen und erreicht aktuell mit 38,3 % den niedrigsten Wert seit 1987. Im Gegensatz dazu verändert sich die Duale Übergangsquote für die deutschen Jugendlichen weniger stark, nähert sich dem Tiefstwert von 1997 mit 67,5 % im Jahr 2005 jedoch bis auf 0,4 Prozentpunkte.

Abbildung 10 Duale Übergangsquote in Hessen
(Auszubildende bezogen auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre)



Quelle: Tabelle 8.

5 Die Auszubildenden (der Berufsschulstatistik) wurden dabei auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre (aus Tabelle 8) bezogen.

2.6 Der Hessische Pakt für Ausbildung und Ergebnisse der Nachvermittlungen

Am 6.9.2004 haben die Landesregierung und die Spitzenverbände der Wirtschaft den "Hessischen Pakt für Ausbildung 2004 – 2006" geschlossen, um eine Trendwende auf dem Ausbildungsstellenmarkt herbeizuführen. Wesentliche Ziele des Paktes sind

- eine Erhöhung der Zahl der Ausbildungsverträge und
- die Akquisition von neuen Ausbildungsplätzen sowie Plätzen für die Einstiegsqualifizierung von Jugendlichen.

Unterstützt wird das Erreichen dieser Ziele u. a. durch die Fortführung von Programmen des Landes Hessen zur Förderung von Berufsausbildung und Vorbereitung, flankierenden berufsvorbereitenden Maßnahmen (auch bereits in der Schulausbildung) sowie Kampagnen für Ausbildung.

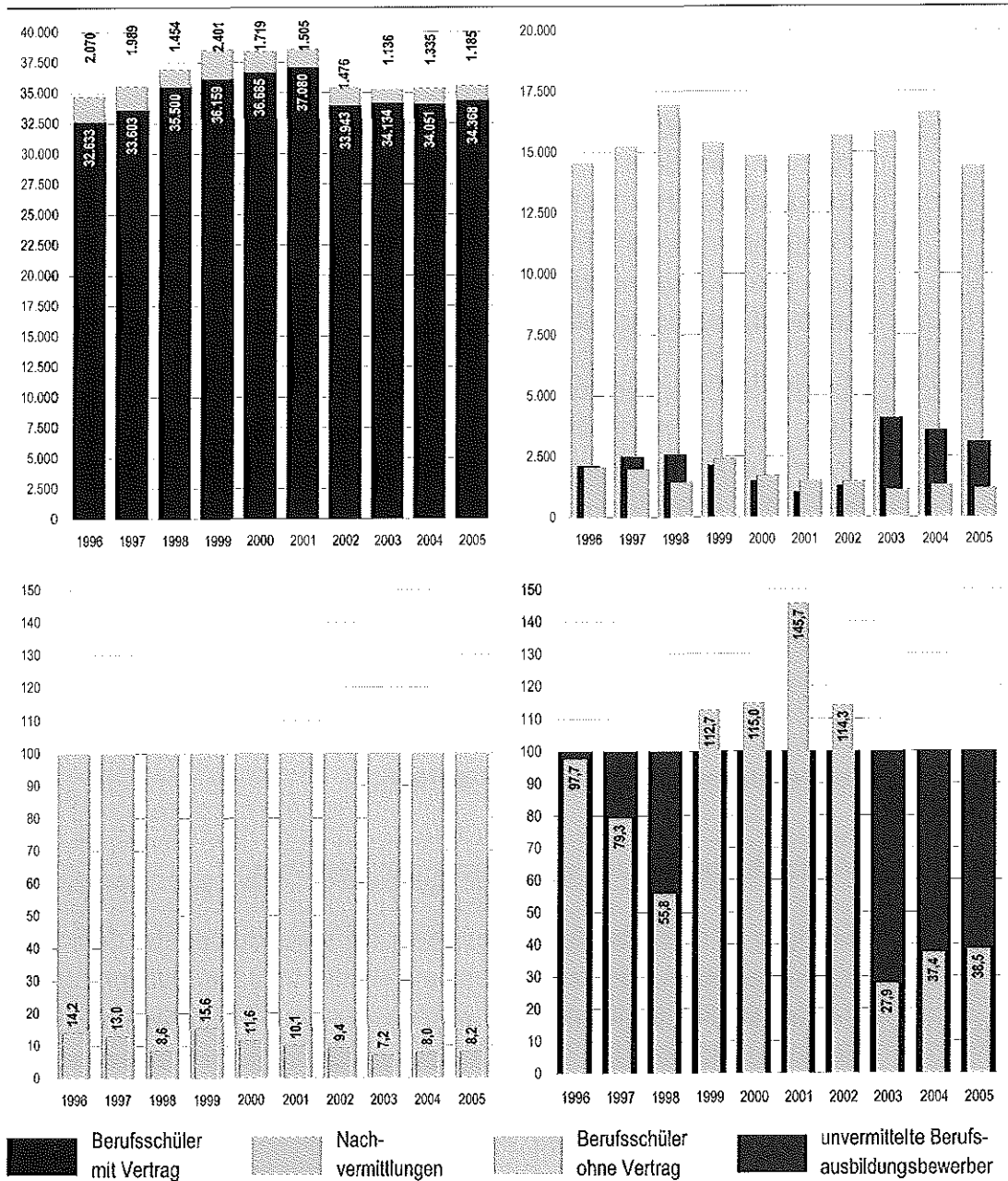
Dass auch nach dem 30. September noch viel Bewegung auf dem Ausbildungsmarkt ist, zeigt der Verlauf der Nachvermittlungsaktionen, bei denen bisher unbesetzte oder wieder frei gewordene Ausbildungsplätze und unvermittelte Nachfrager zusammengeführt werden. Ziel der Bemühungen ist auch, allen Ausbildungsplatzbewerbern ein Angebot auf Ausbildung oder anderweitige Qualifizierung zu unterbreiten.

Die Paktpartner vermelden zum Ende 2005 folgende Ergebnisse:

- Zwischen 30.09. und 31.12.2005 konnten durch Nachvermittlungsaktionen der beiden Kammern und der freien Berufe insgesamt 1.185 neue Ausbildungsverträge geschlossen werden. Damit konnte zwar nicht das Ziel, mehr Ausbildungsplätze als im Vorjahr anzubieten, erfüllt werden, die (negative) Differenz zum Vorjahr konnte jedoch nahezu ausgeglichen werden.
- Das Ziel, mindestens 2.000 Ausbildungsplätze bei Betrieben anzuwerben, die 2005 erstmal ausbilden oder zuletzt in 2003 Auszubildende eingestellt hatten, wurde deutlich übertroffen. Bis Ende Dezember 2005 konnten fast 9.900 neue Ausbildungsplätze akquiriert werden.
- Mit 2.764 eingeworbenen Plätzen zur Einstiegsqualifizierung für Jugendliche wurde die geplante Marke von 1.500 deutlich übertroffen.

Neben diesen absoluten Zahlen können die Wirkungen des Hessischen Ausbildungspaktes auch anhand statistischer Größen quantifiziert und bewertet werden.

Abbildung 11 Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertrag [Schuljahresbeginn], Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr [31.12.] und Nachvermittlungen



Quelle: Tabelle 3.

Eine Möglichkeit, Nachvermittlungen statistisch zu fassen, besteht im Vergleich der Anzahl von Berufsschülern der Jahrgangsstufe 1 zum Schuljahresbeginn aus der Berufsschulstatistik einerseits und Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr am 31. Dezember aus der Berufsbildungsstatistik andererseits. Mit einzubeziehen sind

dabei die Vertragsauflösungen in diesem Zeitraum.⁶ Bezieht man die Zahl der so ermittelten Nachvermittlungen auf Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag, ohne Ausbildungsvertrag und nicht vermittelte Ausbildungsstellenbewerber, lässt sich der relative Nachvermittlungserfolg messen.

Abbildung 11 zeigt die Entwicklung seit 1996, und zwar die absoluten Nachvermittlungen im Verhältnis zu – oben links – den Berufsschülern mit Ausbildungsvertrag und – oben rechts – zu Berufsschülern ohne Vertrag sowie nicht vermittelten Ausbildungsstellenbewerbern. Das Diagramm unten links gibt die relativen Nachvermittlungen in Prozent der Berufsschüler ohne Vertrag und unten rechts in Prozent der am 30. September nicht vermittelten Ausbildungsstellenbewerber wieder.

Bezogen auf die Schüler ohne Vertrag schwankt der Nachvermittlungserfolg zwischen 16 % im Jahr 1995 und 7 % im Jahr 2003, bezogen auf die am 30.09. nicht vermittelten Ausbildungsstellenbewerber zwischen 146 % im Jahr 2001 und 28 % im Jahr 2003.⁷ Eine Ursache für die niedrigen Nachvermittlungsraten ab 2003 ist der hohe Anstieg der Zahl der nicht vermittelten Ausbildungsstellenbewerber. Für das aktuelle Jahr lässt sich auch in dieser langfristigen Betrachtung eine leichte Verbesserung der Ausbildungsstellensituation ablesen.

2.7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

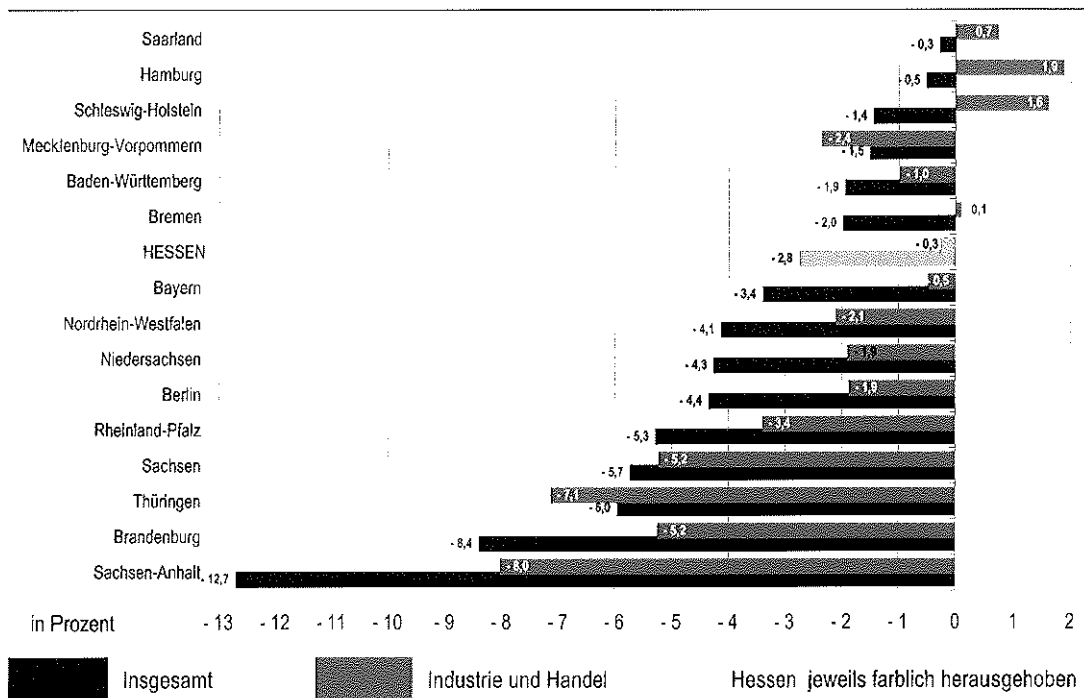
2.7.1 Neue Ausbildungsverträge nach regionaler Verteilung

Abbildung 12 stellt für alle Bundesländer die Veränderung der Zahl der Neuverträge insgesamt und im Bereich Industrie und Handel im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr dar. In allen Bundesländern wurden weniger Neuverträge als noch vor Jahresfrist abgeschlossen. Die Zahl der Neuverträge sank im bundesweiten Durchschnitt um 4 %, Hessen entwickelte sich hinsichtlich dieses Indikators mit einem nur 2,8 %igen Rückgang besser auch als der Durchschnitt der westlichen Bundesländer. In östlichen Bundesländern sank die Zahl der Neuverträge um 6,5 %.

6 Ausbildungsverträge beginnen am Monatersten zum Ende der Sommerferien des abgelaufenen Schuljahres. Innerhalb des gesetzlichen Rahmens für die Dauer der Probezeit von 1 - 4 Monaten (BBiG, Novelle 2005) setzt die Modellrechnung die durchschnittliche Dauer der Probezeit mit 3 Monaten an. Informationen über die Verteilung der Vertragsauflösungen nach der Probezeit liegen nicht vor. Im vorliegenden Rechenverfahren wird der 01.09. für den Beginn der Ausbildungsverträge in den Jahren 1995 bis 1998 sowie 2003 bis 2005 angesetzt, der 01.08. für die Jahre 1999 bis 2002. Für diese Jahre wird die Zahl der aufgelösten Ausbildungsverträge während der Probezeit um 1/9 der Vertragsauflösungen des übrigen 1. Ausbildungsjahres erhöht.

7 Die Werte für 2005 basieren zum Teil auf Schätzgrößen (Vgl. Tabelle 3).

Abbildung 12 Veränderung der Zahl der Neuverträge im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr

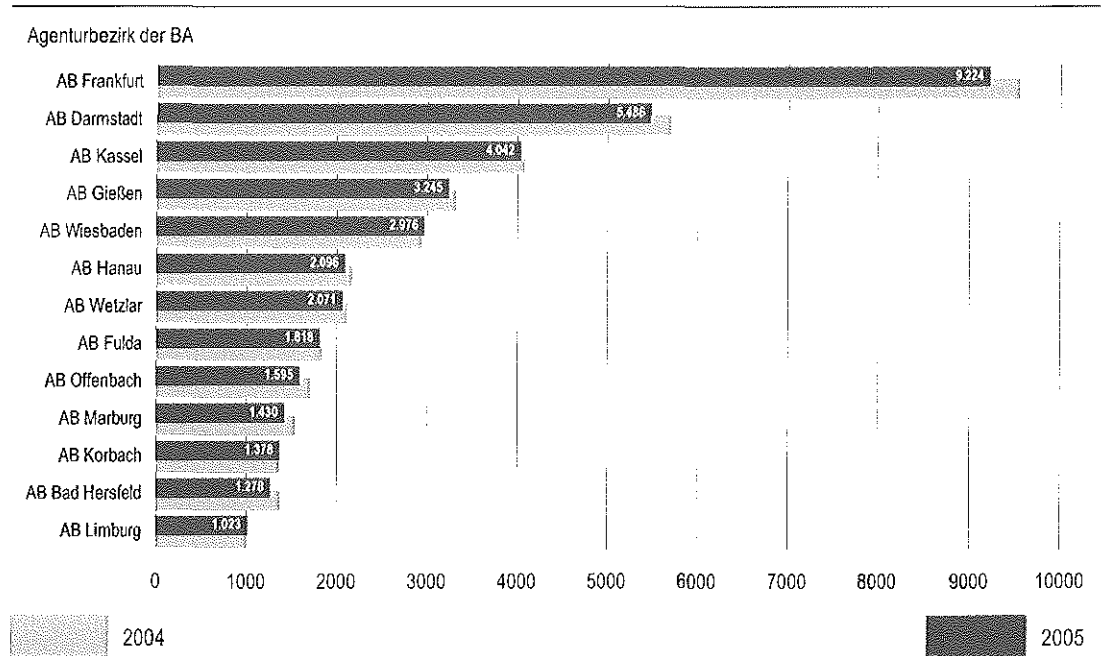


Quelle: Tabellen 5, 11 und Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September.

Nach der Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) (Stichtag 30.9.) wurden im Jahr 2005 in Hessen 37.662 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr gab es eine Abnahme um 1.065 Neuverträge (- 2,8 %).

Nahezu jeder vierte neue Ausbildungsvertrag (insgesamt 9.224) wurde im Agenturbezirk Frankfurt abgeschlossen (Abbildung 13). Im Vergleich zum Vorjahr steigerte sich die Zahl der Ausbildungsverträge lediglich moderat um etwa ein Prozent in den Agenturbezirken Wiesbaden, Korbach und Limburg. Eine Abnahme wird vor allem in Bad Hersfeld (- 7,4 %), Marburg (- 7,2 %) und Offenbach (- 6,6 %) registriert, außerdem verlieren die anderen Agenturbezirke im Rhein-Main-Gebiet (Darmstadt, Frankfurt und Hanau) Ausbildungsstellen in einer Größenordnung von drei bis vier Prozent. Die übrigen Bezirke verzeichnen nur geringe Veränderungen.

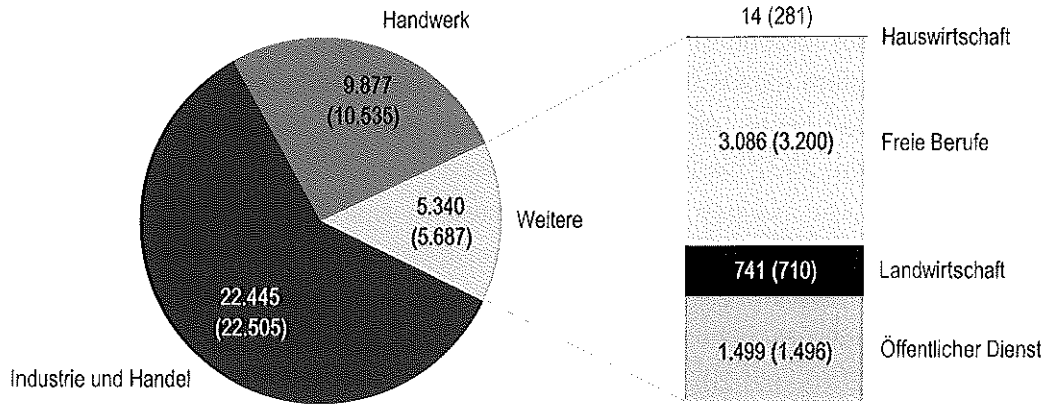
**Abbildung 13 Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken 2004 und 2005
(jeweils am 30. September)**



2.7.2 Neue Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen

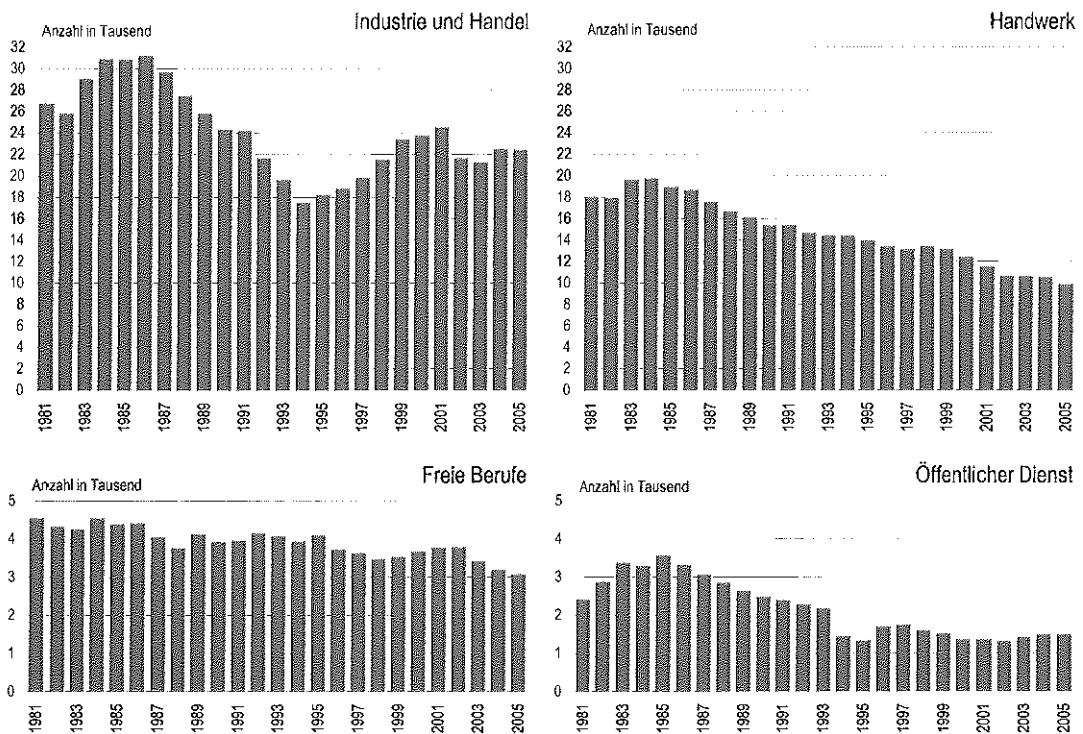
Im größten Ausbildungsbereich, Industrie und Handel, wurden im Jahr 2005 (Stichtag 30.9.) 22.445 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Abnahme um 60 Verträge (- 0,3 %). Im Handwerk, dem zweitgrößten Ausbildungsbereich, wurden mit 9.877 Verträgen 658 weniger als vor Jahresfrist neu erfasst, im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 6,2 %. Damit setzt sich der Rückgang im Handwerk wie bereits in den Vorjahren weiter fort. Im Öffentlichen Dienst wurde die Anzahl des Vorjahres wieder erreicht. Mit 3,6 % (absolut 114 Verträge) setzte sich der Rückgang bei den Freien Berufen wie bereits in den vergangenen Jahren weiter fort. Im Bereich Landwirtschaft ergab sich dagegen ein leichtes Plus (+ 4,3 %) (Abbildung 14).

Abbildung 14 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen am 30.9.2005 (Vorjahr) in Hessen



Quelle: Tabelle 5.

Abbildung 15 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ausgewählten Ausbildungsbereichen in Hessen 1981 bis 2005 (jeweils am 30. September)



Quelle: Tabelle 5.

Abbildung 15 zeigt die Entwicklung der Neuabschlüsse im Zeitvergleich. Die beiden größten Ausbildungsbereiche weisen eine unterschiedliche Entwicklung auf. Im Bereich Industrie und Handel stieg die Zahl der Neuverträge bis 2001 an, war in den darauf folgenden Jahren rückläufig und nahm 2004 wieder (um 5,7 %) zu und behauptete dieses Niveau 2005 knapp. Die kontinuierliche Abnahme der Neuverträge im Handwerk seit 1984 wird ebenfalls deutlich. Dieser Rückgang konnte zwar in den Jahren 2002 bis 2004 gestoppt werden, in 2005 setzte sich jedoch der Abwärtstrend fort. Die übrigen Ausbildungsbereiche sind zahlenmäßig weniger bedeutend, der stetige Rückgang der Ausbildungsstellen in Freien Berufen seit 2002 trug allerdings ebenfalls zur angespannten Lage auf dem Ausbildungsmarkt bei. Im Öffentlichen Dienst nahm die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Jahren 2003 und 2004 wieder leicht zu und blieb im Berichtsjahr auf diesem Niveau.

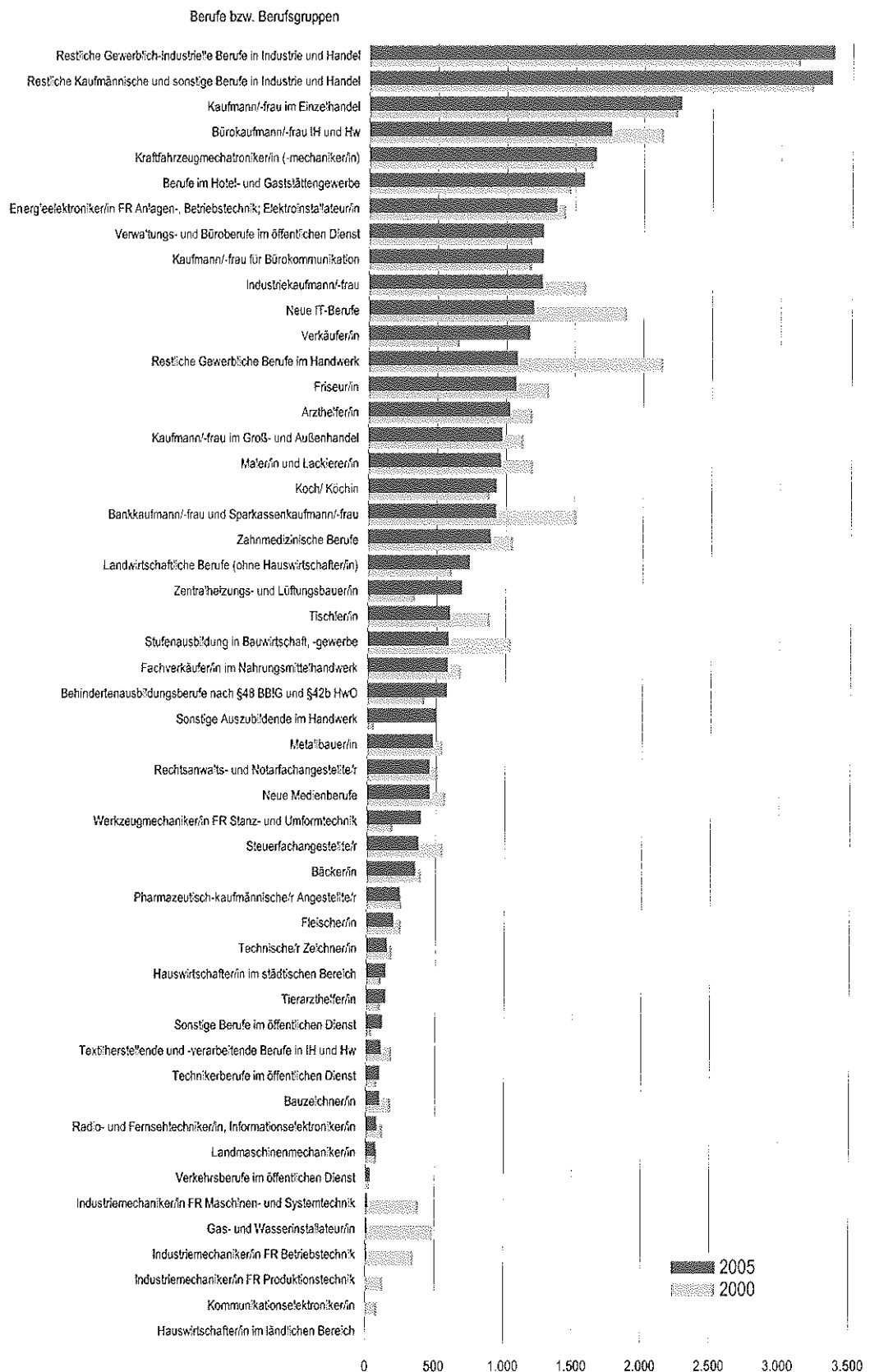
2.7.3 Neue Ausbildungsverträge nach Berufen

Die Berufsstruktur der Auszubildenden hat sich in den vergangenen 15 Jahren zum Teil erheblich verändert. Geordnet nach den im Jahr 2005 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen zeigt Abbildung 16 folgende Situation: Die meisten Ausbildungsverträge in einem Einzelberuf wurden bei den Kaufleuten im Einzelhandel abgeschlossen. Es folgen Bürokaufleute und Kraftfahrzeugmechatroniker.

Im Vergleich zum Jahr 2000 verzeichnen einige Berufe erhebliche Rückgänge der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (siehe auch Tabelle 9). 32 der hier unterschiedenen Einzelberufe und Berufsgruppen hatten zusammen - 7.129 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge weniger als im Jahr 2000. Absolut am größten ist der Rückgang mit - 683 bei den Neuen IT-Berufen und mit - 589 bei den Bankkaufleuten. Die Zahl der Neuverträge ist bei den zahlenmäßig bedeutsameren Einzelberufen – Bürokaufleute (- 383), Industriekaufleute (- 320), Tischler (- 295), Friseur (- 239) und Maler und Lackierer (- 236) – ebenfalls stark zurückgegangen.

19 der hier unterschiedenen Einzelberufe und Berufsgruppen verzeichnen gegenüber dem Jahr 2000 Zuwächse bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen von insgesamt 2.717 Neuverträgen. Besonders stark fielen die Zuwächse aus bei den Einzelberufen Verkäufer/in mit + 515 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer/in (+ 338), Werkzeugmechaniker/in FR Stanz- und Umformtechnik (+ 203) und in den Berufsgruppen Sonstige Auszubildende im Handwerk (+ 450), Restliche Gewerblich-industrielle Berufe in Industrie und Handel (+ 244) sowie Behindertenausbildungsberufe nach §48 BBIG und §42b HwO (+ 159). Die bedeutsamen neuen IT-Berufe werden im folgenden Kapitel gesondert betrachtet.

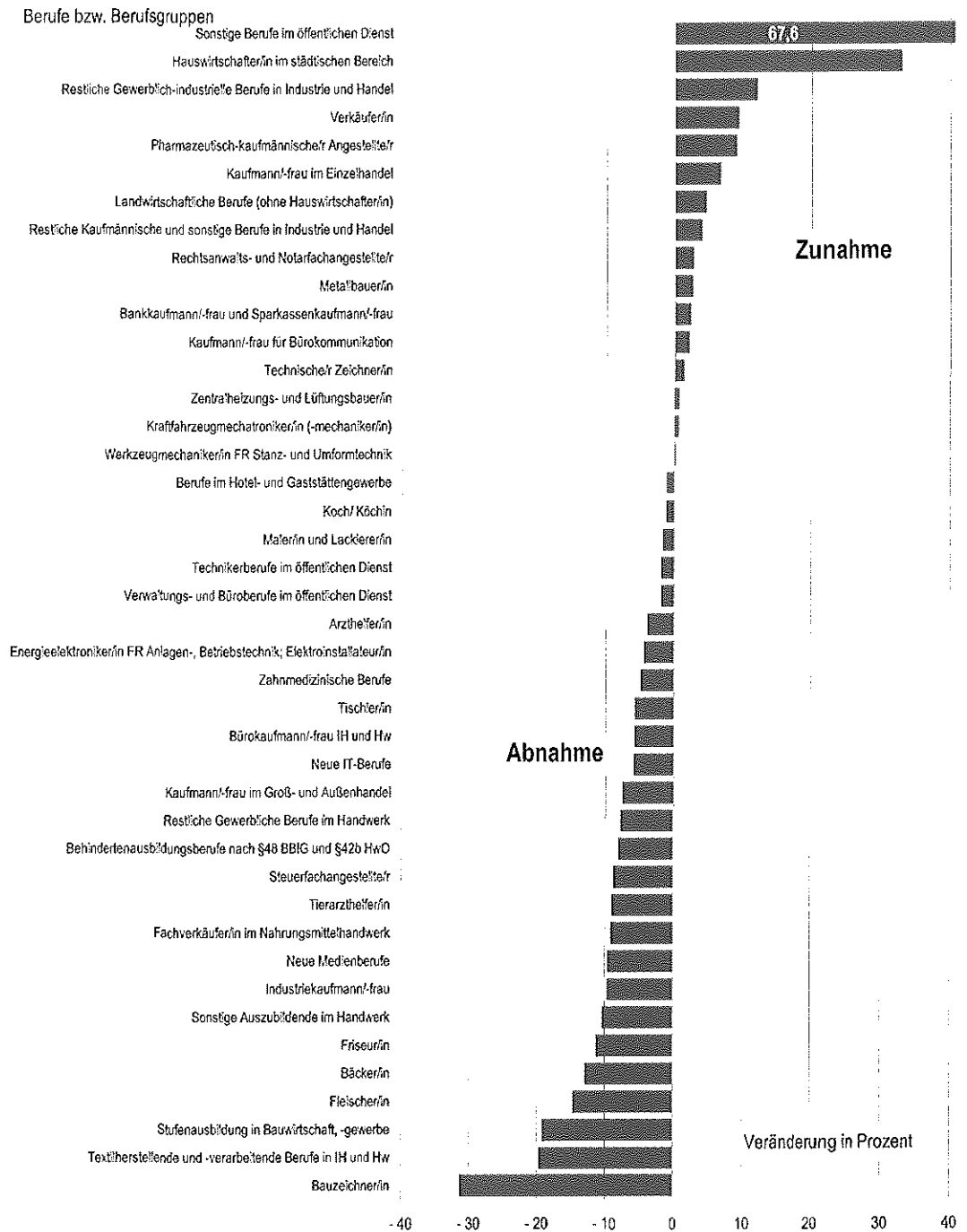
Abbildung 16 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, 30. September 2000 und 2005



Quelle: Tabelle 9.

Diese über einen längeren Zeitraum zu beobachtenden Tendenzen bilden sich auch in der kurzfristigen Entwicklung ab. Abbildung 17 stellt hierzu die Zu- bzw. Abnahmen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr dar.

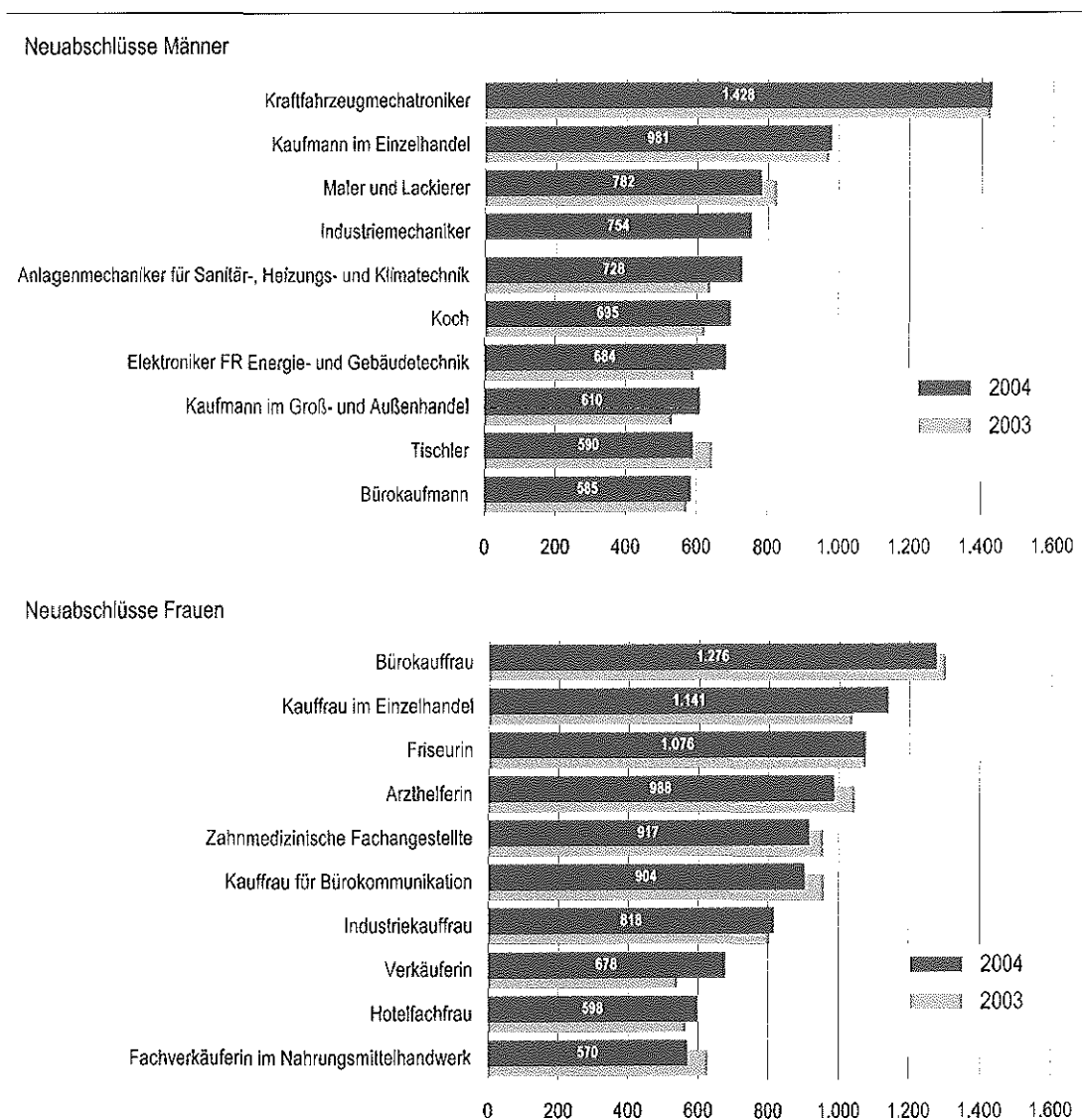
Abbildung 17 Zu- bzw. Abnahme der Neuverträge 2005 im Vergleich zum Vorjahr, nur Berufe bzw. Berufsgruppen mit mindestens 100 Neuverträgen



Quelle: Tabelle 9.

Um die Berufswahl der männlichen und weiblichen Jugendlichen aufzuzeigen, wird die Berufsbildungsstatistik zum Stichtag 31.12. verwendet.⁸ Abbildung 18 zeigt, dass das Berufswahlverhalten zwischen den Geschlechtern nach wie vor stark von einander abweicht. Bei den Männern sind sieben der zehn am häufigsten gewählten Berufe gewerbliche Berufe, bei den Frauen hingegen zählen alle zehn am häufigsten gewählten Berufe zu den Dienstleistungsberufen. Der Beruf Bankkaufmann/-frau ist bei beiden Geschlechtern nicht mehr unter den zehn häufigsten Berufen zu finden.

Abbildung 18 Die zehn am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe im Jahr 2004 in Hessen



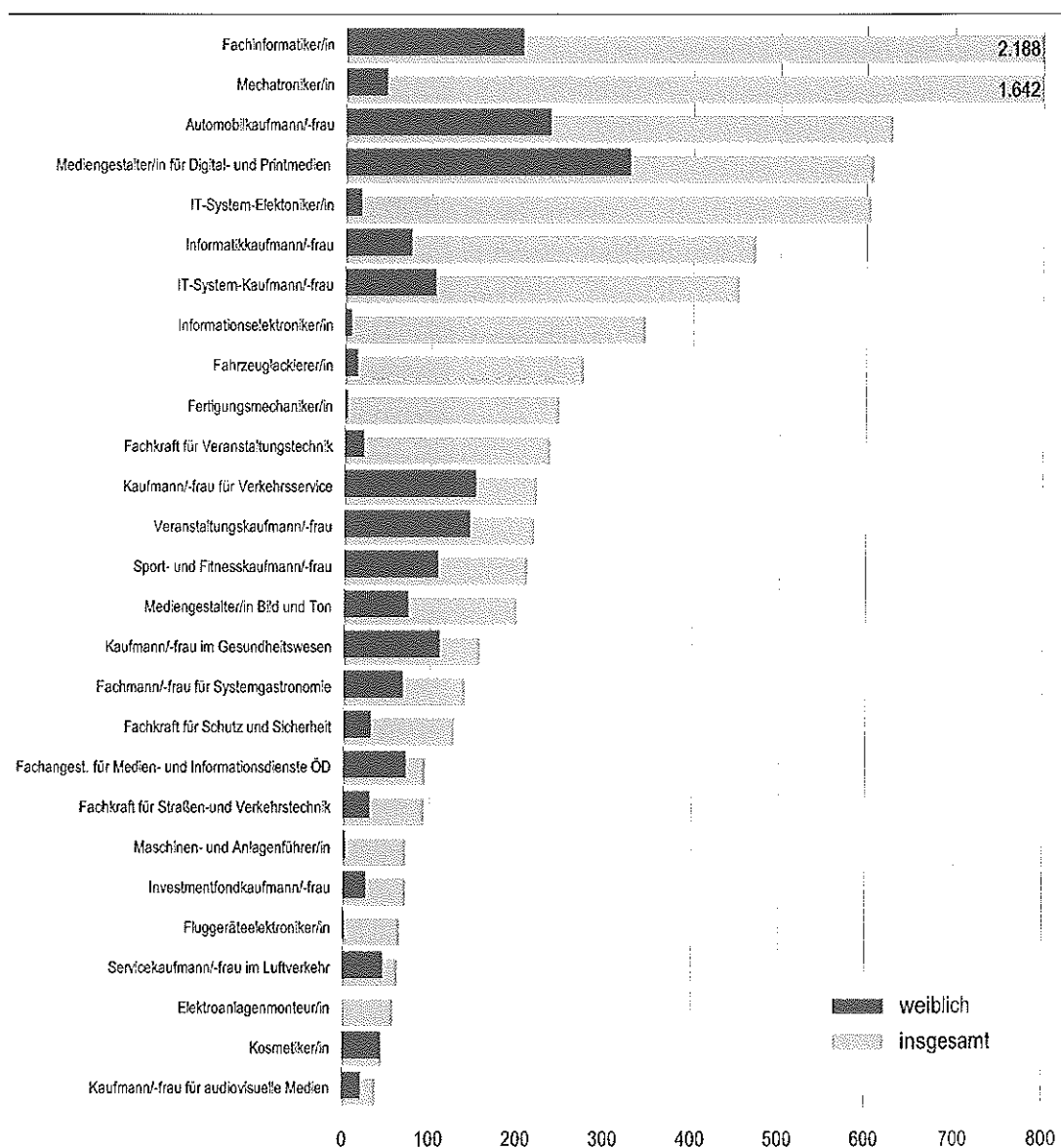
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Auszubildende und Prüfungen in Hessen 2003 und 2004.

8 Die Erhebung des BIBB zum 30.9. eines Jahres erfasst nur die Auszubildenden insgesamt und teilweise nur zusammengefasste Berufsgruppen, so dass auf die Auswertung zum 31.12. zurückgegriffen wird. Da die Daten für den 31.12.2005 erst nach Redaktionsschluss vorliegen, zeigt die Abbildung die Veränderung von 2003 auf 2004.

2.7.4 Ausbildung in den neuen Berufen

Strukturelle Veränderungen in der Wirtschaft machten seit jeher Veränderungen der Ausbildungsinhalte erforderlich. Diese schlagen sich in veränderten Ausbildungsordnungen nieder. Der Übergang von der Produktionsgesellschaft zur dienstleistungsorientierten Wissensgesellschaft führt zu einem tief greifenden Strukturwandel, in dem neue Ausbildungsberufe entstehen. Seit 1996 sind 64 neue Ausbildungsberufe definiert worden, fünf davon kamen 2005 hinzu (vgl. Tabelle 10).⁹

Abbildung 19 Auszubildende in den neuen Ausbildungsberufen im Jahr 2004 in Hessen mit mindestens 30 Auszubildenden



Quelle: Tabelle 10.

⁹ Neue Ausbildungsberufe zum 01.08.2005: Änderungsschneider/-in, Fachkraft für Agrarservice, Kaufmann/Kauffrau für Tourismus und Freizeit, Servicefahrer/-in, Technischer Produktdesigner/-in.

In den bis zum Beginn des Ausbildungsjahres 2004/2005 neu eingerichteten 59 Berufen wurden 9.854 Personen ausgebildet, von denen 2.064 (20,9 %) weiblich waren (Tabelle 10).¹⁰ Damit sind Frauen in den neuen Berufen unterrepräsentiert, da ihr Anteil an allen Auszubildenden insgesamt bei 41 % liegt.

Neu abgeschlossen wurden in diesen Berufen im Jahr 2004 (Stichtag 31.12.) 3.639 Ausbildungsverträge, im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 127 Verträge (+ 3,6 %). Tabelle 10 zeigt auch, dass die neuen Berufe insbesondere Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit hoher schulischer Vorbildung neue Ausbildungschancen bieten und für manche Jugendliche eine Alternative zum Studium sind. 41 % der Auszubildenden in diesen Berufen besitzen eine Hochschulberechtigung (Fachhochschulreife oder Abitur).

Nach der Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung zum 30.9.2005 wurden in Hessen 3.758 Verträge in den neuen Berufen abgeschlossen; im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Abnahme um 80 (- 2 %). Der Anteil an allen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen betrug wie im Vorjahr 10 %.

Wie Abbildung 19 zeigt, gehören die vier **IT-Berufe** zu den zehn am stärksten besetzten neuen Ausbildungsberufen. Im Jahr 2004 wurden in diesen IT-Berufen insgesamt 3.718 Personen ausgebildet (- 15,5 %), 684 weniger als im Vorjahr. Nur knapp 11 % der Auszubildenden in diesem Bereich waren weiblich. Der Anteil der neuen Auszubildenden mit Hochschulberechtigung beträgt bei den IT-Berufen 57 %.

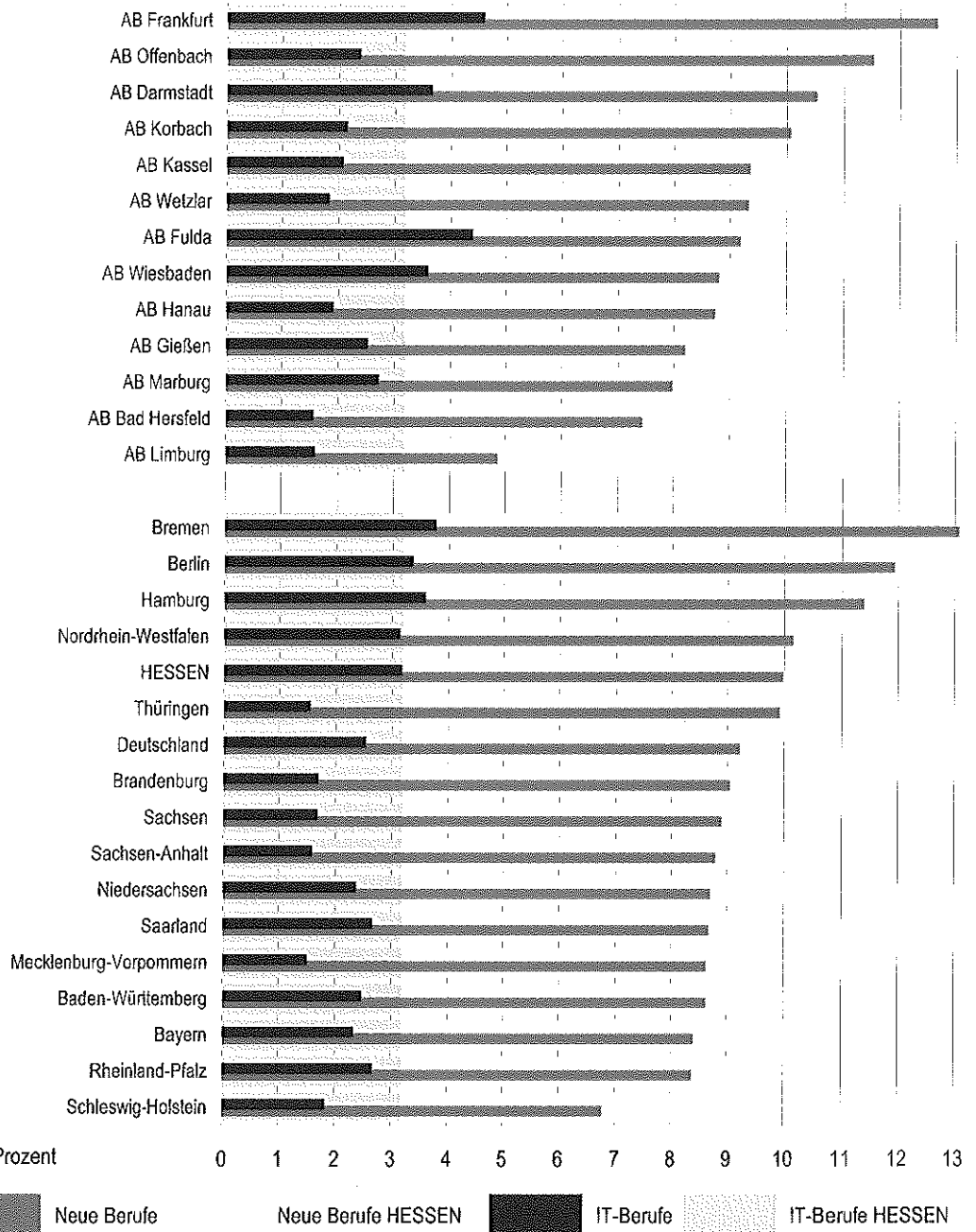
Die Zahl der Neuverträge in den IT-Berufen ist in Hessen mit 1.197 nochmals gesunken (- 75 Verträge bzw. - 5,9 %). 2002 wurden in diesem Bereich noch 1.586 Verträge abgeschlossen. Bezogen auf die Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge beträgt ihr Anteil in Hessen 3,2 %, in Deutschland 2,5 % (Abbildung 20). In Hessen liegt der Anteil damit über allen anderen Flächenbundesländern, nur die Stadtstaaten weisen einen höheren Anteil auf. Die Abstände zu den anderen Bundesländern sind in den letzten Jahren jedoch geringer geworden.

Innerhalb Hessens streuen die Anteile der IT-Berufe erheblich. Sie liegen in den hessischen Agenturbezirken zwischen 4,6 % für Frankfurt (Vorjahr 5,3 %) und 1,6 % für Bad Hersfeld und Limburg. Den zweithöchsten Anteil hat erneut der Agenturbezirk Fulda mit 4,4 %. Im Vergleich zum Vorjahr ging der Anteil der IT-Berufe an allen Neuverträgen in Hessen leicht um 0,1 Prozentpunkte zurück. Frankfurt stellt allein gut 35 % (Vorjahr 40 %) der IT-Ausbildungsplätze. Danach folgen die Agenturbezirke Darmstadt und Wiesbaden. Entsprechend beläuft sich der Anteil Südhessens auf knapp 68 %.

¹⁰ Im Ausbildungsjahr 2004/2005 wurde in Hessen in 55 neuen Berufen eine Ausbildung begonnen. In den übrigen vier neuen Berufen wurde nicht ausgebildet.

Bei den neuen **Medienberufen** sank die Zahl der Neuverträge um 48 auf nunmehr 452 (- 9,6%). Regionale Schwerpunkte in diesen Berufen sind die großen Städte Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden und Kassel, in denen zwei Drittel aller Neuverträge registriert wurden.

Abbildung 20 Anteil der Neuen Berufe und der IT-Berufe an allen Neuverträgen am 30.9.2005, Agenturbezirke in Hessen und Bundesländer



Quelle: Tabelle 11.

2.8 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe

150.860 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatte Hessen Ende 2004, 403 weniger als ein Jahr zuvor (Abbildung 21). Dagegen stieg die Zahl der Ausbildungsbetriebe gegenüber 2003 auf 35.221 (+ 516 bzw. + 1,5 %) (vgl. Tabelle 12). Die Ausbildungsbetriebsquote – sie gibt den Anteil der Betriebe mit Auszubildenden an allen Betrieben an – klettert mit 23,3 % auf den Höchstwert der letzten Jahre. Ein Vergleich nach der Betriebsgröße zeigt eine nach Beschäftigtenanzahl aufsteigende Ausbildungsbetriebsquote: sie reicht von 17,0 % bei Kleinstbetrieben über 44,8 % bei Kleinbetrieben, 66,6 % bei Mittelbetrieben bis hin zu 89,1 % bei Großbetrieben. Insbesondere die Kleinbetriebe steigerten 2004 ihre Ausbildungs-beteiligung (+ 3,2 %). Die Ausbildungsbetriebsquote der hessischen Betriebe liegt wie im Vorjahr 1,7 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt westdeutscher Betriebe (25,0 %), bei den Kleinstbetrieben beträgt die Differenz nur 1,1 Prozentpunkte.

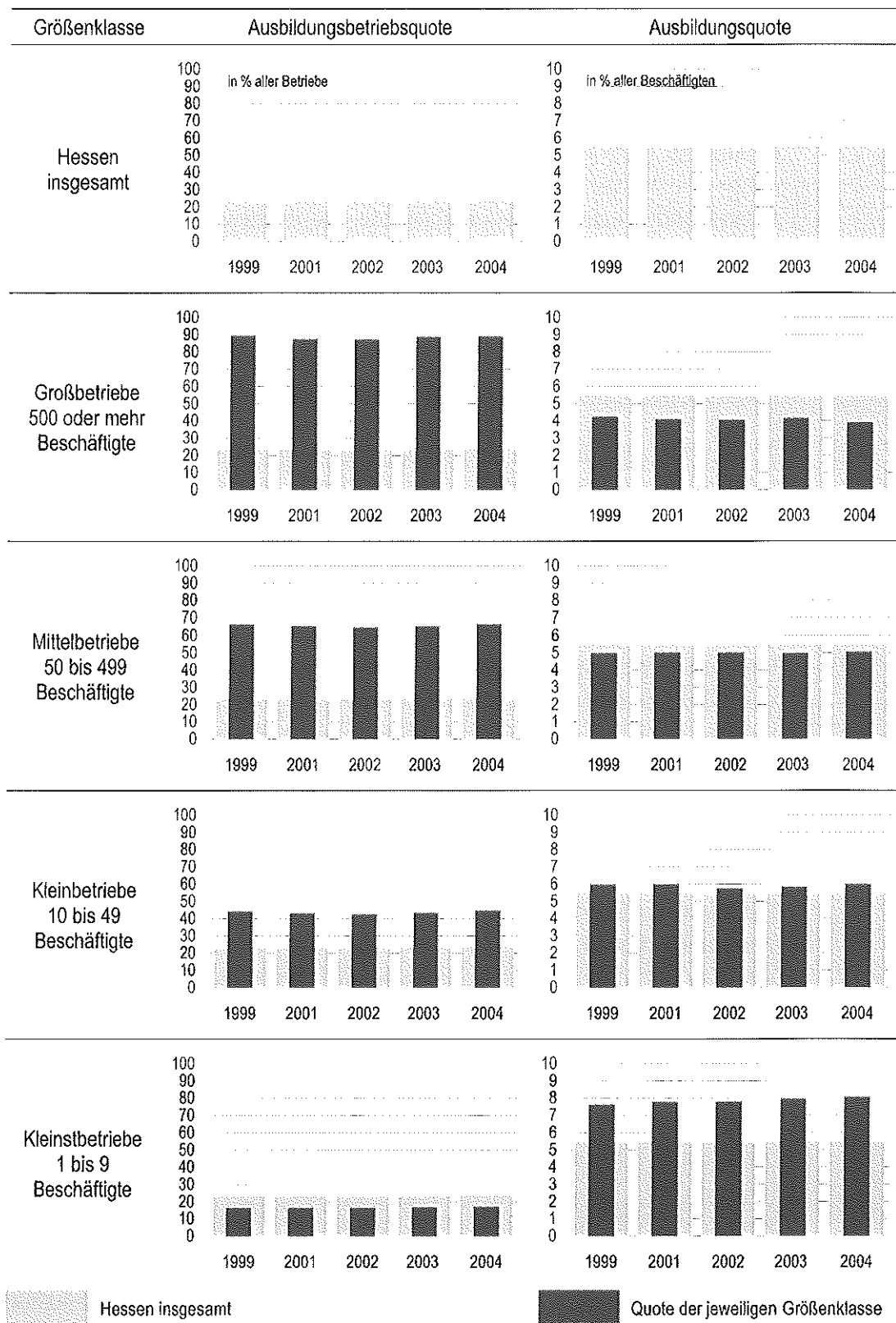
Zu beachten gilt darüber hinaus, dass nicht alle Betriebe zur Ausbildung berechtigt sind. Nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) können Auszubildende nur dann eingestellt und beschäftigt werden, wenn persönlich und fachlich geeignete Ausbilder zur Verfügung stehen und eine geeignete Ausbildungsstätte vorhanden ist. Die Ausbildungsberechtigung von Unternehmen ist allerdings in allgemein zugänglichen Statistiken nicht erfasst. Aussagen hierzu werden daher zumeist auf Basis von Unternehmensbefragungen getroffen. Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels von 2004 hatten bundesweit insgesamt 56 % aller Betriebe eine Berechtigung zur Berufsausbildung, darunter 3 % im Verbund mit anderen Betrieben oder Bildungsträgern.¹¹ Einer aktuellen Auswertung des IAB Betriebspanels Hessen zufolge liegt in Hessen dieser Anteil etwas höher: 62 % aller befragten Betriebe waren ausbildungsberechtigt, davon 4 % im Verbund.¹²

Die Zahl der Beschäftigten in beruflicher Ausbildung lag Ende 2004 bei 115.000. Zum dritten Mal in Folge ist ihre Zahl rückläufig. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr fällt mit rund 1.000 Auszubildenden (- 0,9 %) jedoch zunehmend kleiner aus. Die Ausbildungsquote – sie gibt den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten an – indes blieb seit 1999 konstant bei 5,4 %, da auch die Zahl der Beschäftigten insgesamt entsprechend variierte. Damit liegt Hessen bei der Ausbildungsquote unter dem Durchschnitt westdeutscher Betriebe. In Westdeutschland konnte sie seit 1999 um 0,2 Prozentpunkte zulegen und liegt bei 6,3 %. Diese Steigerung ist allerdings auf eine nur geringe Absenkung der Zahl der Auszubildenden in Westdeutschland zurückzuführen, während die Zahl der Beschäftigten insgesamt in Hessen wie in Westdeutschland um rund 1 % abnahm. In Hessen dagegen haben sich beide Personengruppen gleichmäßiger entwickelt und so die Quote konstant gehalten.

11 Vgl. BMBF, Berufsbildungsbericht 2006, S. 174ff.

12 Grundlage ist eine Befragung von 999 Betrieben; die Stichprobe wird auf Hessen hochgerechnet. Vgl. IWAK (2006), S. 13ff.

Abbildung 21 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe nach Betriebsgrößenklassen 1999 und 2001 bis 2004



Quelle: Tabelle 12.

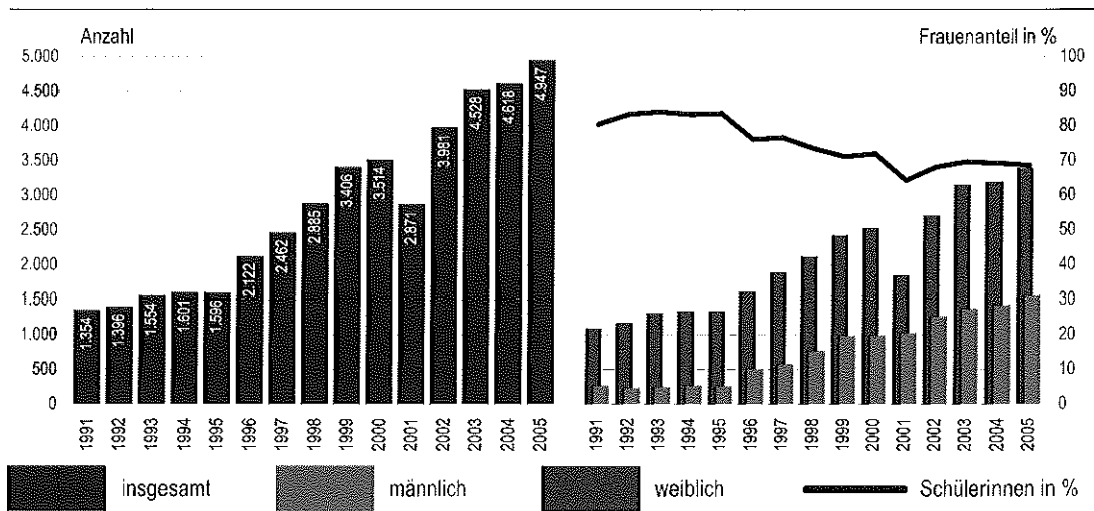
Für die Jahre vor 1999 und das Jahr 2000 sind keine Daten verfügbar.

2.9 Ausbildung außerhalb des Dualen Systems

Weitere wesentliche Ausbildungsbereiche sind die bereits genannten Berufsfachschulen, die Beamtenausbildung, die Ausbildung an den Hochschulen und an den Ausbildungsstätten für Fachberufe im Gesundheitswesen.

An **Berufsfachschulen, die eine berufliche Ausbildung ermöglichen**, haben im Jahr 2005 4.947 Schüler, von denen 3.392 (68,6 %) weiblich waren, eine Ausbildung begonnen (Abbildung 22). Der Anstieg der Schülerzahlen um + 329 ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich (+ 7,1%).

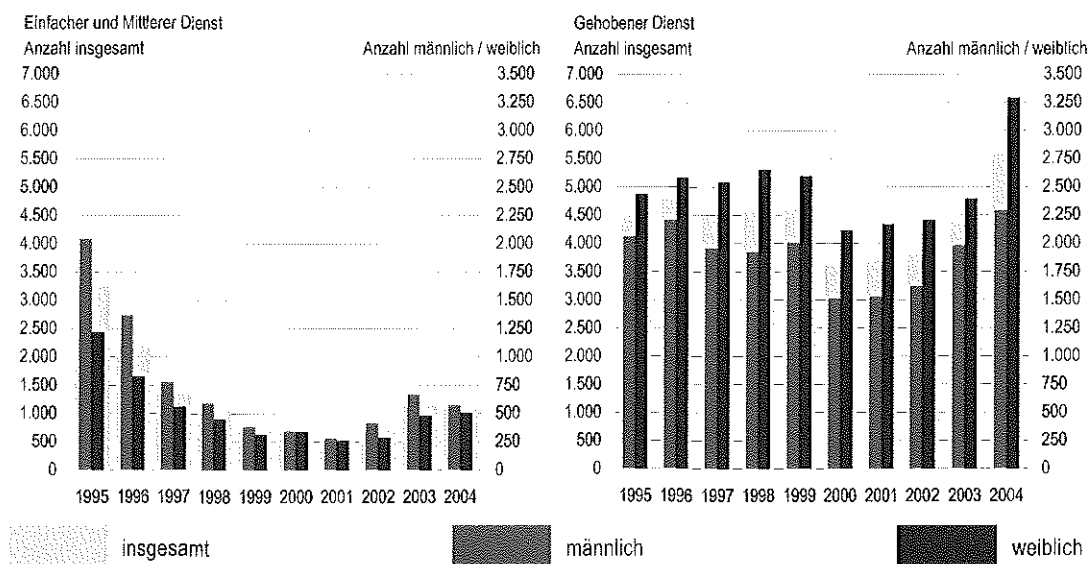
Abbildung 22 Schülerinnen und Schüler im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen



Quelle: Tabelle 13

Als **Beamtenanwärter** im Einfachen, Mittleren und Gehobenen Dienst wurden im Jahr 2004 in Hessen 6.652 Personen beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl dieser Beamten in Ausbildung um 1.142 zu. Der Zuwachs betraf mit einem Plus von 1.202 Personen nur den Gehobenen Dienst, der Einfache und Mittlere Dienst hatte einen Rückgang um - 60. Beide Bewegungen kamen überwiegend jungen Frauen zugute. Mögliche Gründe für diese Frauen begünstigende Entwicklung sind funktionale Stellenbesetzungen oder fehlende männliche Bewerbungen. Eine Bewerberstatistik der Beamtenanwärter, die dies quantifizieren könnte, liegt nicht vor (Tabelle 14 und Abbildung 23).

Abbildung 23 Männliche und weibliche Beamte in Ausbildung in Hessen



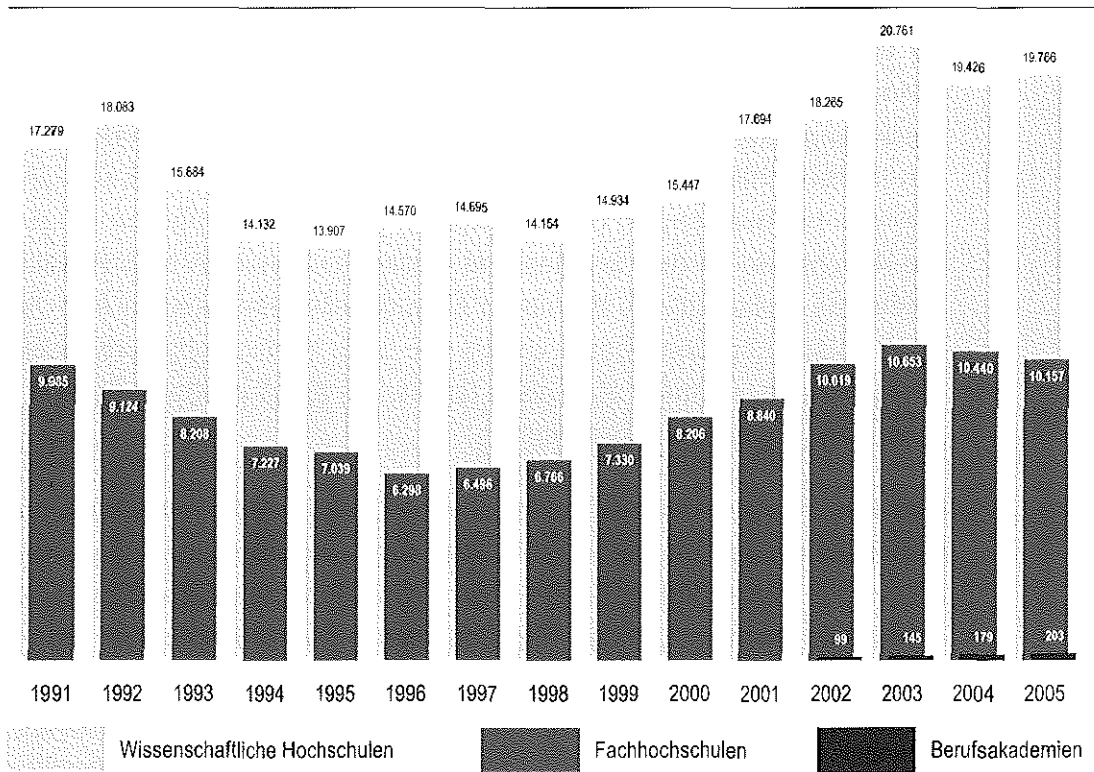
Quelle: Tabelle 14.

An den hessischen **Hochschulen und Berufsakademien** haben im Jahr 2005 30.126 Studierende eine Ausbildung begonnen, 81 mehr als im Vorjahr, ein gutes Drittel davon an Fachhochschulen (Tabelle 15). An den Verwaltungsfachhochschulen werden auch Beamte des Gehobenen Dienstes ausgebildet. Diese Personen sind zusätzlich auch bei den Beamtenanwärtern erfasst.

Neben nahezu gleich bleibenden Zahlen von Studierenden im ersten Semester an den Hochschulen – wobei an wissenschaftlichen Hochschulen rund 500 Studienanfänger/innen mehr, an Fachhochschulen knapp 300 weniger registriert werden – setzt sich der Aufbau der Berufsakademien in Hessen fort. Im Jahr 2005 begannen hier 203 Studierende ihre Ausbildung, 24 mehr als 2004 (Abbildung 24).

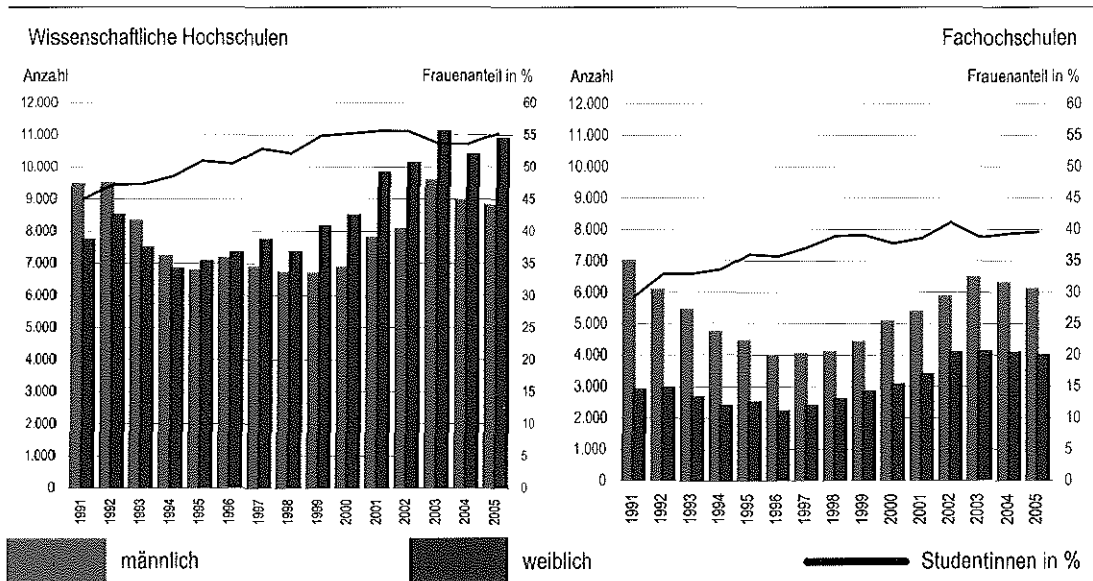
Etwa die Hälfte der Studienanfänger waren Frauen (15.023). Der Anteil der Studentinnen an den wissenschaftlichen Hochschulen ist von 43 % (1990) auf 55 % im Jahr 2005 gestiegen und stabilisiert sich seit 1999 etwa in dieser Größenordnung. An den Fachhochschulen ist ebenfalls ein Anstieg zu beobachten, jedoch auf niedrigerem Niveau. Der Frauenanteil wuchs von 29 % auf knapp 40 %, wo er seit rund zehn Jahren ohne größere Schwankungen verharret (Abbildung 25). Der Frauenanteil bei den Studierenden der Berufsakademien liegt im Jahr 2005 bei 42 %.

Abbildung 24 Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien



Quelle: Tabelle 15.

Abbildung 25 Männliche und weibliche Studienanfänger an hessischen Hochschulen



Quelle: Tabelle 15.

In der Betrachtung der Ausbildungssituation außerhalb der Dualen Ausbildung fehlen noch die Schülerinnen und Schüler in **Sozial- und Gesundheitsdienstberufen**, die an den Schulen des Gesundheitswesens ausgebildet werden. Diese Schulen nehmen eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten dualen Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung und der rein länderrechtlich geregelten schulischen Ausbildung ein. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch Krankenhäusern angegliedert sein. Die Abschlüsse an den Schulen des Gesundheitswesens sind staatlich anerkannt. Zahlreiche nicht-ärztliche Berufe im Gesundheitswesen setzen eine Ausbildung an einer entsprechenden Schule voraus wie z. B. Krankenpfleger/Krankenschwestern oder Altenpfleger/innen, aber auch Berufe wie Ergotherapeuten/innen, Logopäden/innen und Physiotherapeuten/innen.

Das Gesundheitswesen in Hessen beschäftigte in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, Pflegediensten und stationären Pflegeheimen im Jahr 2004 nach vorliegenden Zahlen etwa 100.000 nicht-ärztliche Personen im Pflege-, medizinisch-technischen und Funktionsdienst. Die Ausbildung für die in diesem Bereich wahrzunehmenden Aufgaben erfolgt beispielsweise in den Krankenhäusern angegliederten Schulen. Ende Dezember 2004 waren allein hier knapp 8.000 Ausbildungsplätze in Stellenplänen bewilligt.¹³ Die absehbaren demografischen Veränderungen lassen einen deutlichen Anstieg des Bedarfs an nicht-ärztlichen Berufen im Gesundheitswesen und in der Pflege erwarten.

Der Ausbildungsbereich ist bereits heute quantitativ bedeutsam. Qualitativ ist zu beachten, dass in ihm überwiegend Frauen (etwa 80 %) ausgebildet werden. Eine Aussage über die Ausbildungssituation junger Frauen in Hessen ist ohne Kenntnis der Zahl der Auszubildenden in diesem Bereich unvollständig, geschlechtsspezifische Vergleiche sind verzerrt.

Für Hessen werden seit 1990 auf Grund fehlender gesetzlicher Regelungen keine Schülerzahlen an den Schulen des Gesundheitswesens erhoben. Allerdings strebt das Land Hessen zusammen mit anderen Bundesländern und den zuständigen Bundesministerien eine einvernehmliche Lösung an, die möglicherweise schon für das Jahr 2007 einen vollständigen Überblick über die berufliche Bildung in Bund und Ländern geben könnte.

¹³ Über deren tatsächliche Besetzung werden keine Angaben gemacht, vgl. Hessisches Statistisches Landesamt: Die Krankenhäuser in Hessen am 31. Dezember 2004.

3 Schulische Qualifikation und Ausbildungschancen

3.1 Ausbildungsstellensituation und schulischer Abschluss

In diesem Abschnitt werden die unterschiedlichen Ausbildungschancen der Jugendlichen in Abhängigkeit von ihrer schulischen Vorbildung aufgezeigt. Als Quelle wird die Berufsschulstatistik verwendet, da nicht nur die Auszubildenden, sondern auch die Jugendlichen unter 18 Jahren, die keinen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, die Berufsschule besuchen müssen.

Der Anteil der Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag ist im Vorjahresvergleich um 2,3 Prozentpunkte auf 86,3 % im Jahr 2005 gestiegen. Wie Abbildung 26 zeigt, haben sich vor allem die Ausbildungschancen der Jugendlichen ohne Schulabschluss verbessert. Im Jahr 2005 hatten 25,6 % der Berufsschüler ohne Schulabschluss einen Ausbildungsvertrag, in dieser Personengruppe bedeutet dieser Wert eine Umkehr des langjährigen Abwärtstrends. Bei den Berufsschülern mit Hauptschulabschluss setzt sich die Aufwärtsentwicklung des Vorjahres fort mit einem aktuellen Wert von 81,4 %.

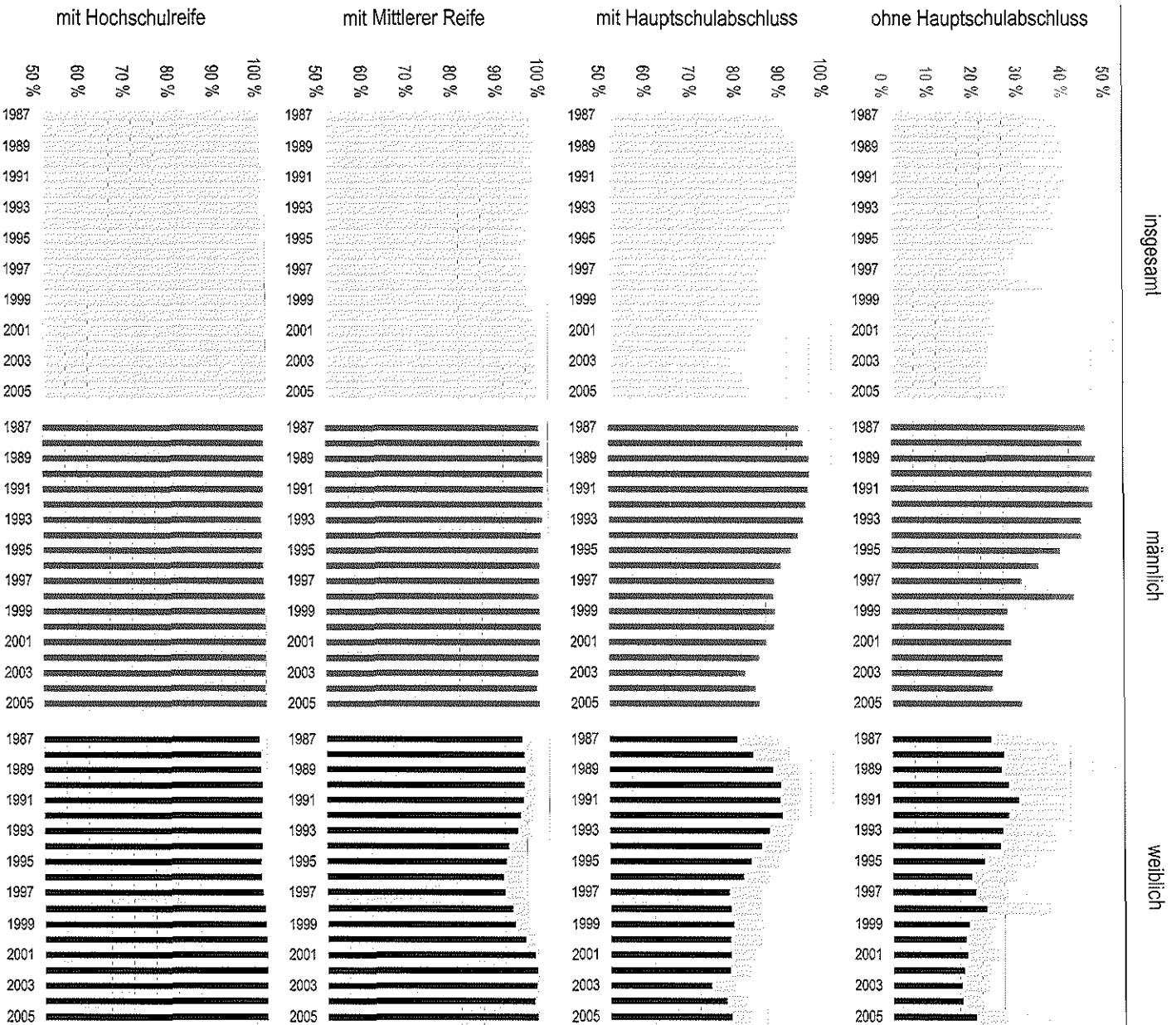
Bei den männlichen Berufsschülern liegt die Quote derer, die einen Ausbildungsvertrag haben, höher als bei den weiblichen. Bei denjenigen ohne Hauptschulabschluss ist dieser Unterschied im Vergleich zum Vorjahr zu Lasten der jungen Frauen auf jetzt 10,6 Prozentpunkte gestiegen, bei denjenigen mit Hauptschulabschluss haben sich die Quoten angenähert (vgl. Abbildung 26).

Trotz gestiegener Ausbildungsvertragsquote haben junge Frauen ohne Hauptschulabschluss – dies sind knapp 6 % der weiblichen Berufsschüler – die schlechtesten Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Vier von fünf Personen dieser Gruppe hatten 2005 keinen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Bei den Berufsschülerinnen mit Hauptschulabschluss (28,0 % aller Berufsschülerinnen) liegt die Quote der Schülerinnen mit Ausbildungsvertrag im Jahr 2005 bei 77,1 %, d.h. eine von vier Personen dieser Gruppe hatte keinen Ausbildungsvertrag (Männer: eine von fünf). Damit setzt sich die leichte Verbesserung der Chancen gegenüber 2003 aus dem Vorjahr fort. Zudem sind junge Frauen in den Gruppen mit vergleichsweise niedriger schulischer Vorbildung generell unterdurchschnittlich vertreten, wie Abbildung 27 zeigt. Ursache hierfür sind die deutlich besseren Schulabschlüsse der weiblichen Schulabgänger (siehe nächstes Kapitel).

Bei Auszubildenden mit mittlerer Reife, Fachhochschul- und Hochschulreife sind inzwischen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Ausbildungsvertrags-situation mehr auszumachen. Nach der absoluten Größe überwiegt bei Auszubildenden mit mittlerer Reife die Zahl der jungen Männer noch deutlich (+ 6.555). Bei Auszubildenden mit Fachhochschulreife sind die Werte nahezu ausgeglichen (junge

Männer + 474), bei Auszubildenden mit Hochschulreife übersteigt dagegen die Zahl der jungen Frauen die der Männer erheblich (+ 1.523).

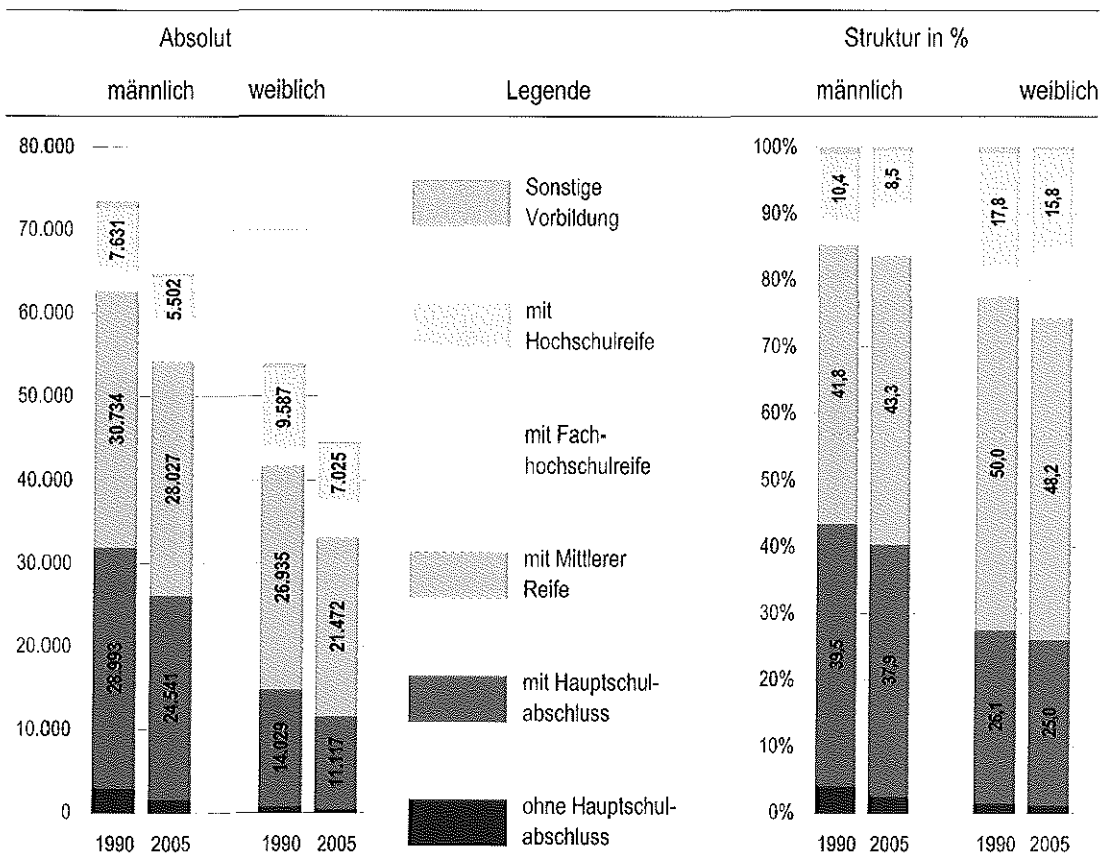
Abbildung 26 Berufschüler mit Ausbildungsvertrag nach schulischer Vorbildung und Geschlecht



Quelle: Tabelle 17 und Berufsausbildung in Hessen 2005, Abbildung 27.

Bei den Auszubildenden mit mittlerer Reife, Fachhochschul- und Hochschulreife sind inzwischen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Ausbildungsvertragssituation mehr auszumachen. Nach der absoluten Größe überwiegt bei den Auszubildenden mit mittlerer Reife die Zahl der jungen Männer noch deutlich (+ 6.555). Bei den Auszubildenden mit Fachhochschulreife sind die Werte nahezu ausgeglichen (junge Männer + 474), bei den Auszubildenden mit Hochschulreife übersteigt dagegen die Zahl der jungen Frauen die der Männer erheblich (+ 1.523).

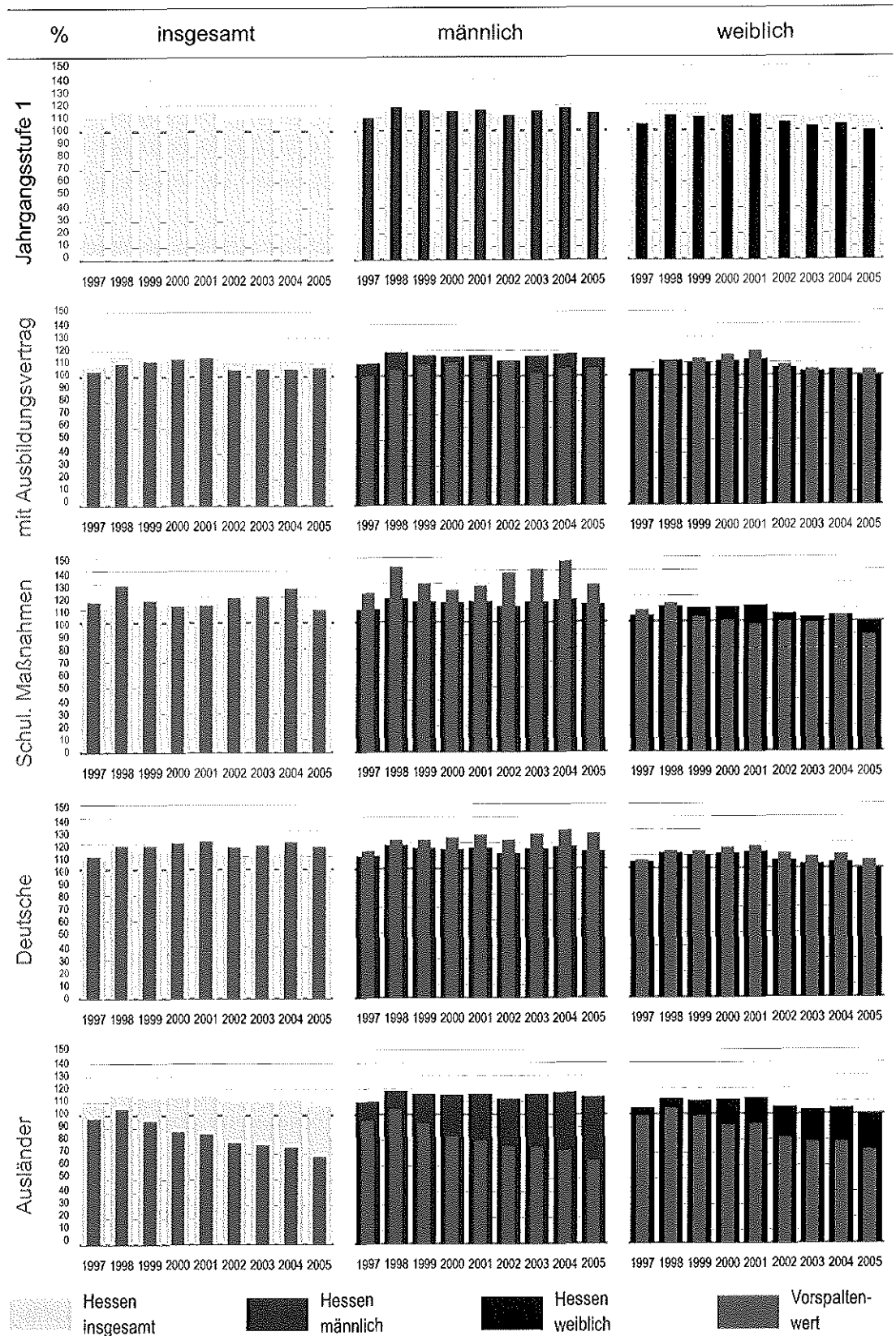
Abbildung 27 Männliche und weibliche Berufsschüler nach ihrer schulischen Vorbildung, Schuljahre 1990/91 und 2004/05



Quelle: Tabelle 17.

Abbildung 28 zeigt die Entwicklung (1995 = 100 %) der Zahl der Berufsschüler der 1. Jahrgangsstufe aufgedgliedert nach Vertragssituation und Nationalität, insgesamt und nach dem Geschlecht. Das Teildiagramm oben links (Jahrgangsstufe 1 / insgesamt) dient als Referenz für die nachfolgenden Diagrammzeilen. Es bildet dort den Hintergrund (Grauton) der Darstellung des Vorspaltenwertes (blau). Damit ist zugleich die Abweichung vom Durchschnitt ablesbar. Analog zeigen die beiden folgenden Diagrammspalten die Differenzierung nach dem Geschlecht.

Abbildung 28 Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertrag, Nationalität und Geschlecht



Quelle: Tabelle 4.

Die wesentlichen Erkenntnisse sind:

- Insgesamt geht die Zahl der Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 leicht zurück.
- Der Anteil der männlichen Berufsschüler steigt gegenüber dem der weiblichen.
- Der überdurchschnittlich hohe Anteil weiblicher Berufsschüler an den Ausbildungsverträgen geht zurück.
- Die schulischen Maßnahmen sind rückläufig, der Anteil der männlichen Berufsschüler an schulischen Maßnahmen fällt auch, bleibt jedoch überproportional. Bei einem Rückgang um 1.200 Personen steigt der Anteil der deutschen Berufsschüler auf 87 %. Die Zahl der ausländischen Berufsschüler sinkt gegenüber 1996 um ein Drittel auf 6.360.
- Nach wie vor sind männliche Berufsschüler in schulischen Maßnahmen deutlich überproportional vertreten. Der Frauenanteil an schulischen Maßnahmen ist bei Deutschen mit 39,5 % unwesentlich niedriger als bei Ausländern (40,6 %).

3.2 Vorausschätzung der Schulabgänger und der Auszubildenden

Die demografische Entwicklung bestimmt entscheidend die Zahl der Schulabgänger und damit die Entwicklung der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen. Daneben spielen Veränderungen im Bildungsverhalten der Jugendlichen eine Rolle.

Die wesentliche Nachfrage nach Dualen Ausbildungsplätzen stammt von Schulabgängern mit und ohne Hauptschulabschluss sowie mit Mittlerer Reife. Hinzu kommt eine im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegene Zahl an Nachfragern, denen auch ein Studium offen steht. Der Anteil der Auszubildenden mit Studienberechtigung ist der zweithöchste bisher beobachtete Wert. Er liegt mit 19,6 % (Vorjahr 17,1 %) nur knapp unter dem Höchstwert von 19,8 % aus dem Jahr 1999.¹⁴

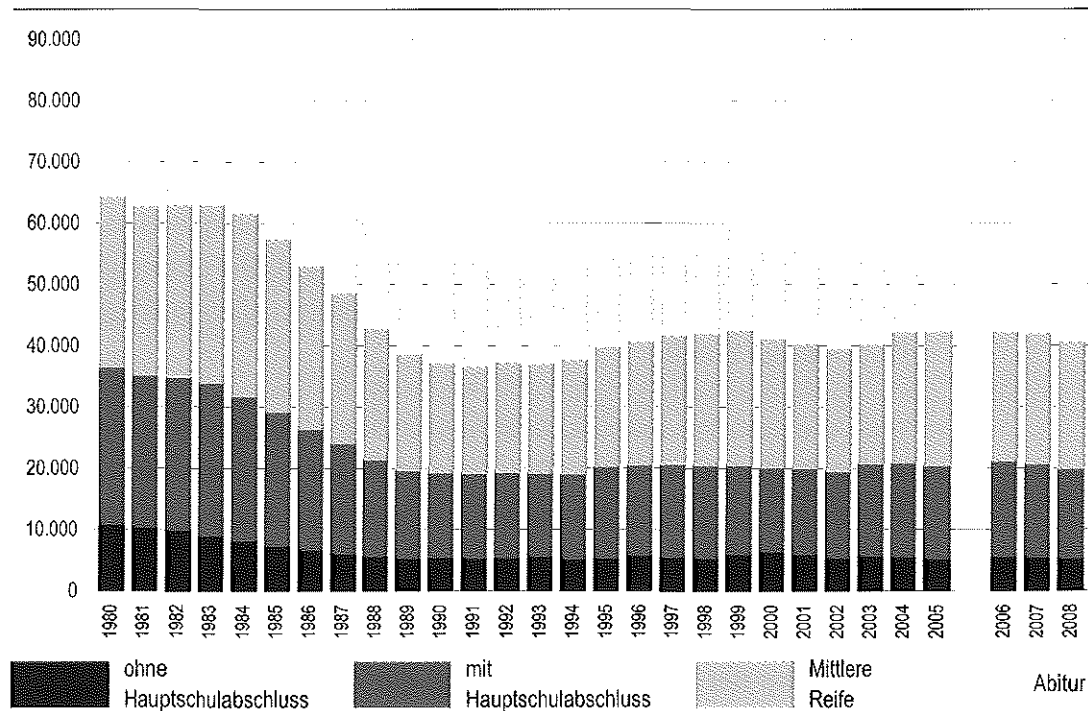
Die Gesamtzahl der **Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen** bewegt sich seit 1996 auf einem relativ konstanten Niveau. Im Vorjahresvergleich fiel sie um 1,4 % auf 57.600 (vgl. Tabelle 18).

Wie die aktualisierte Schätzung für die Jahre 2006 bis 2008 zeigt, nimmt die Zahl der Schulabgänger in den nächsten Jahren nicht in dem Maße zu wie in den Vorjahren geschätzt. Dies ist in erster Linie eine Folge tatsächlich niedriger ausfallender

¹⁴ Vgl. Tabelle 17.

Bevölkerungsentwicklungen als dies frühere Schätzungen ergaben. Die Ursache hierfür sind (bundesweit) geringere Zuwanderungen als bislang angenommen.

Abbildung 29 Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss

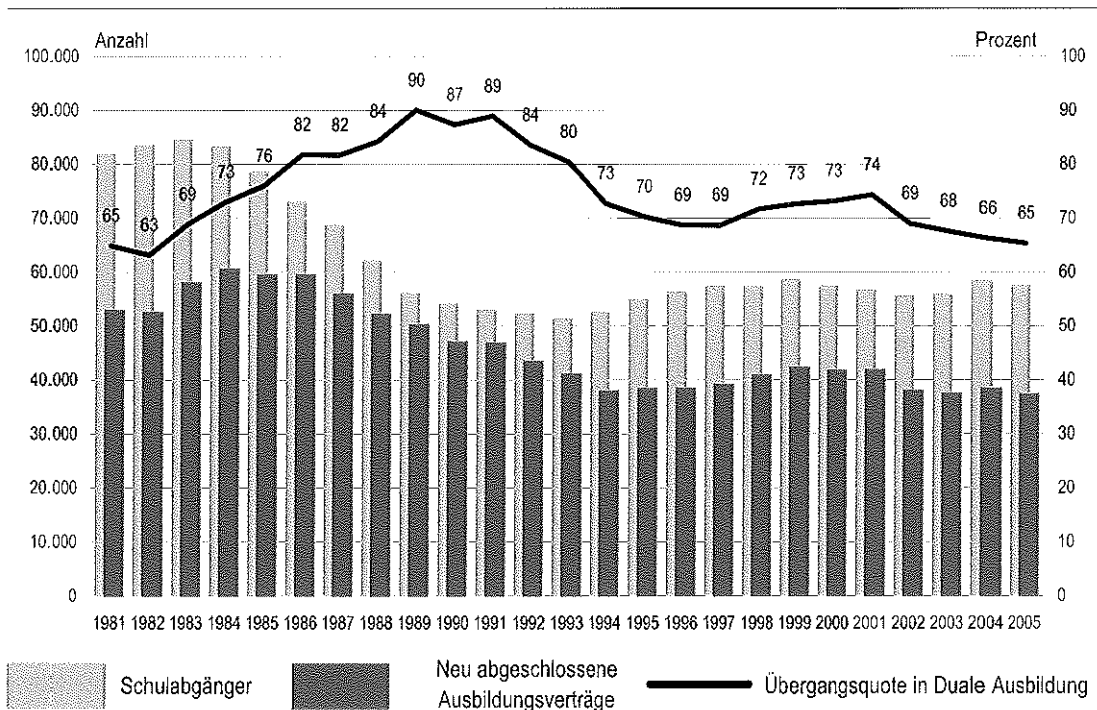


Quelle: Tabelle 18.

Abbildung 30 verdeutlicht, dass sich die Zahl der Neuverträge bis zum Jahr 1991 stark der Anzahl der Schulabgänger angenähert hatte, die danach zunehmende Lücke zwischen Schulabgängern und Neuverträgen zeigt sich auch in einem Rückgang der „einfachen Übergangsquote“¹⁵ und spiegelt die ungünstigere Ausbildungssituation in dieser Zeit wider. Die Erholung dieser Quote zwischen 1997 und 2001 war nur vorübergehend. Seit 2002 fällt diese Quote wieder kontinuierlich, liegt im Jahr 2005 bei 65 % und könnte 2006 einen neuen Tiefstwert erwarten lassen.

¹⁵ Die einfache Übergangsquote bezieht die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf die Schulabgänger desselben Jahres.

Abbildung 30 Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge



Quelle: Tabelle 5 und Tabelle 18.

Die Nachfrage nach Dualen Ausbildungsplätzen setzt sich aus Schulabgängern und Altbewerbern¹⁶ zusammen. Das Verhältnis dieser beiden Personengruppen hat sich von 60:40 im Jahr 1996 auf 50:50 im Jahr 2004 und 2005 verschoben. Im Jahr 2006 werden zirka 46.400 neue Ausbildungsverträge benötigt (Abbildung 31).¹⁷ Eine verschärfte Nachfragesituation wird für 2013 erwartet, wenn die Verkürzung der zum Abitur führenden Schulzeit von 13 (G-9) auf 12 (G-8) Jahre voll wirksam wird.

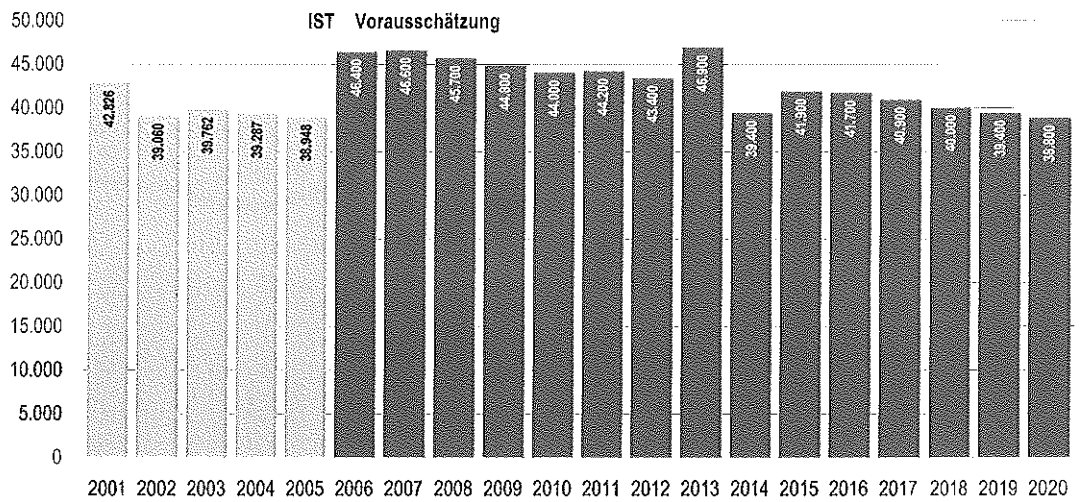
Mit deutlich erhöhten Schülerzahlen haben die Beruflichen Schulen, insbesondere die Berufsfachschulen und die Fachoberschulen, das Fehlen betrieblicher Ausbildungsstellen wie in den Vorjahren partiell kompensiert. Diese Entlastung des Ausbildungsmarktes ist allerdings nur temporär, da die meisten dieser Schüler in den darauf folgenden zwei Jahren wieder auf den Ausbildungsmarkt drängen.

Die fortdauernd ungünstige Lage auf dem Ausbildungsmarkt führt zu einer weiterhin hohen Zahl (24.715) der Altbewerbungen (Tabelle 19). 52 % der Bewerbungen von Männern sind Altbewerbungen, 48 % der von Frauen (Abbildung 32).

¹⁶ Bewerber, die die Schule vor einem oder mehr Jahren verlassen haben.

¹⁷ Intern fortgeschriebene Auszubildendennachfrageprognose der HA Hessen Agentur (vgl. Tischler (2004a)).

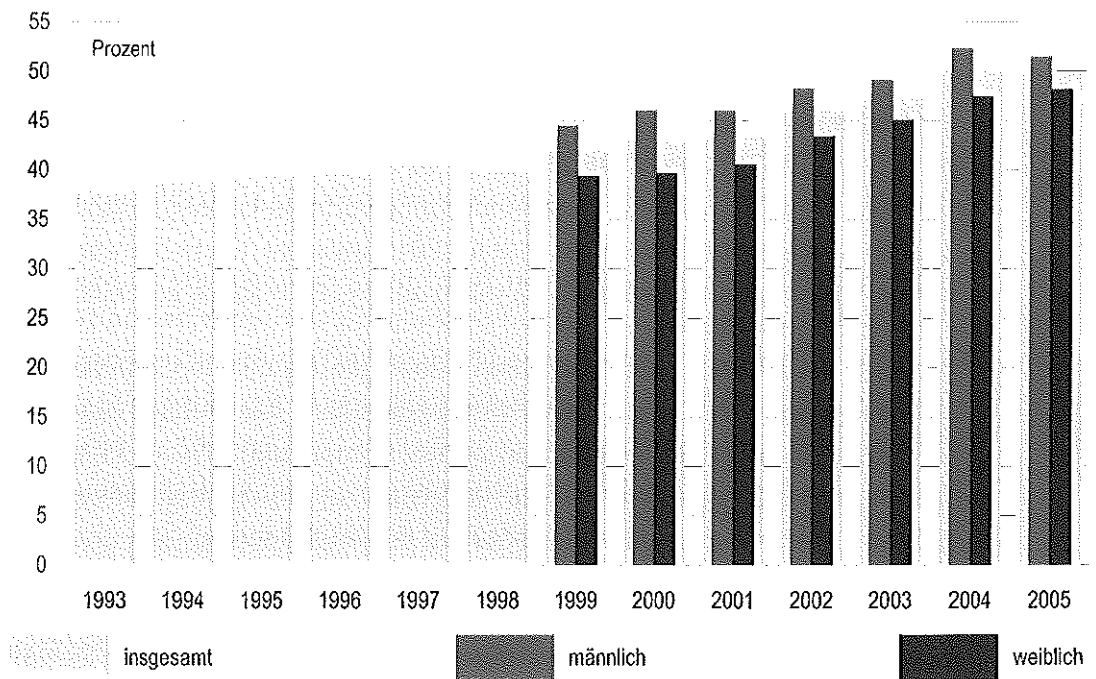
Abbildung 31 Vorausschätzung der Nachfrage nach Dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis zum Jahr 2020



Die IST-Zahlen zeigen die Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag zum Schuljahresbeginn, nicht die abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September.

Quelle: Tabelle 20.

Abbildung 32 Ausbildungsstellenbewerbungen in Hessen von Bewerbern, die eine allgemein bildende Schule vor einem oder mehr Jahren verlassen haben



Quelle: Tabelle 19.

4 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit

4.1 Beschäftigte und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Die Auszubildendenquote gibt den Anteil der Beschäftigten in Dualer Ausbildung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an. Sie liegt im Jahr 2005 bei 4,7 % (vgl. Tabelle 22 und Tabelle 23).¹⁸

Die Zahlen sozialversicherungspflichtig Beschäftigter und Dual Auszubildender entwickeln sich (bezogen auf 1999) uneinheitlich (Abbildung 33):

- Insgesamt hat sich die Zahl der Beschäftigten bis 2001 positiv entwickelt. Danach nahm sie kontinuierlich ab und liegt seit 2004 unter dem Niveau des Ausgangsjahres. Die Zahl der Dual Auszubildenden insgesamt dagegen entwickelt sich bis 2003 gegenläufig, vor allem auf Grund der rückläufigen Schulabgängerzahlen. In der Folge ist die Entwicklung nahezu deckungsgleich mit der der Beschäftigtenzahl insgesamt.
- In den Fertigungsberufen nähern sich die Verläufe über den gesamten Zeitraum einander an und verlaufen seit 2003 synchron.
- In den Dienstleistungsberufen hat sich die Beschäftigtenzahl überdurchschnittlich und signifikant besser entwickelt als die der Dual Auszubildenden.

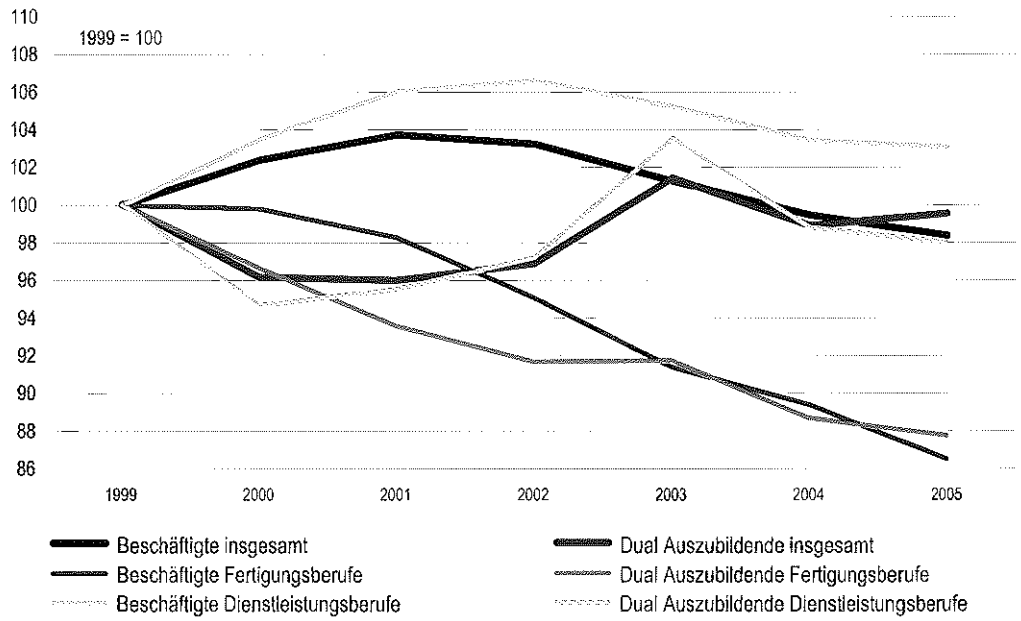
In der langfristigen Betrachtung stieg seit 1980 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 5,9 %, die der Beschäftigten in beruflicher Ausbildung fiel dagegen um 26,9 %. Von diesem Rückgang waren die männlichen Beschäftigten in beruflicher Ausbildung überdurchschnittlich betroffen (- 30,0 %; weiblich: - 23,1 %).

Der strukturelle Wandel zeigt sich in der gegenläufigen Entwicklung der Beschäftigtenanteile von 1980 bis 2005. In Fertigungsberufen sank er von 38 % auf 23 %. In Dienstleistungsberufen stieg er von 53 % auf 68 %. Im selben Zeitraum ging der Anteil der Beschäftigten in beruflicher Ausbildung in Fertigungsberufen von 41 % auf 26 % zurück. Bei den Dienstleistungsberufen dagegen erhöhte er sich von 46 % auf 61 %. Damit wird in den Fertigungsberufen immer noch stärker ausgebildet, als dem strukturellen Anteil an der Beschäftigung insgesamt entspricht.

Abbildung 34 zeigt die Veränderungen zum Vorjahr bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den Auszubildenden getrennt nach dem Geschlecht und den Bereichen Dienstleistung und Fertigung.

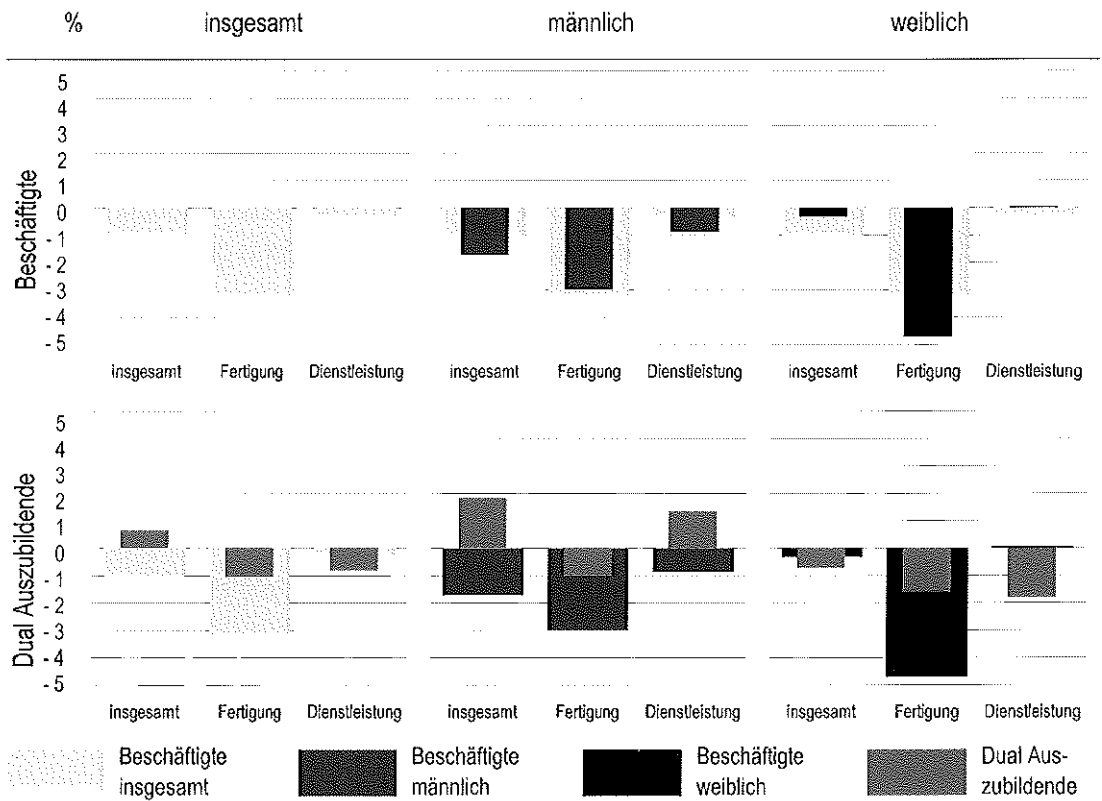
¹⁸ Die Ausbildungsquote, die alle Beschäftigten in beruflicher Ausbildung umfasst, liegt seit etwa 15 Jahren bei gut 5 % (aktuell 2005: 5,2 %). In den achtziger Jahren betrug sie noch knapp 8 % (Tabelle 21).

Abbildung 33 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Dual Auszubildende



Quelle: Tabelle 19.

Abbildung 34 Auszubildende und Beschäftigung, Entwicklung 2004-2005

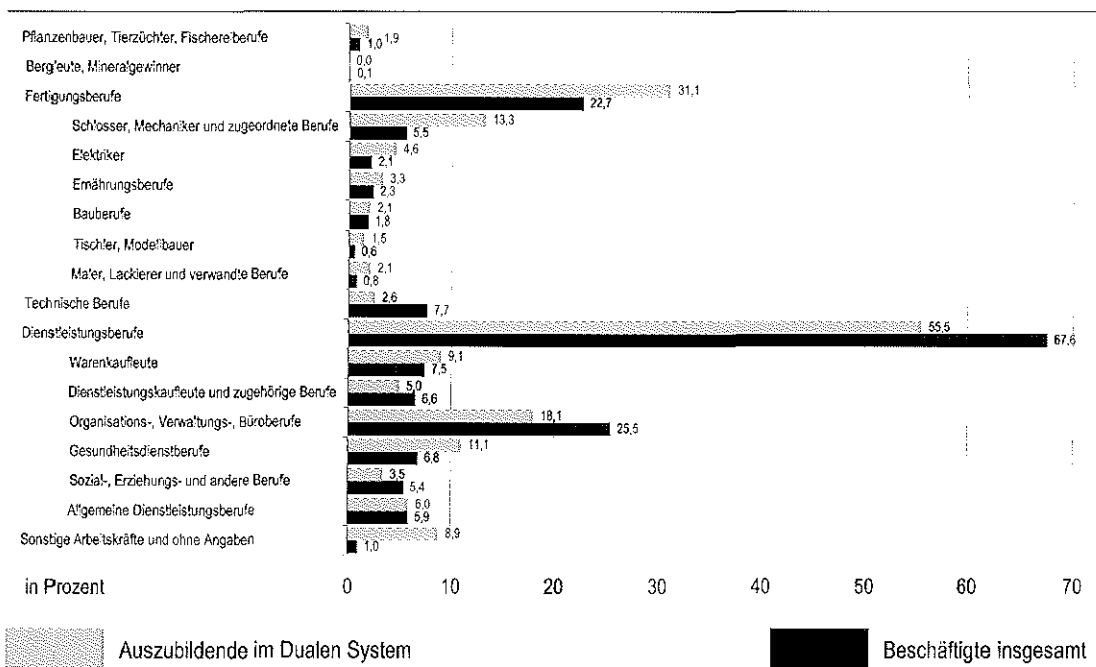


Quelle: Tabelle 22 und Tabelle 23.

4.2 Berufsstruktur der Beschäftigten in beruflicher Ausbildung

79 % der 124.911 Beschäftigten in beruflicher Ausbildung (nach der Stellung im Betrieb) sind Auszubildende, 17 % Werkstudenten und 4 % Praktikanten.¹⁹ Von allen 2.089.523 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hessen arbeiteten im Jahr 2005 knapp 68 % in Dienstleistungsberufen und knapp 23 % in Fertigungsberufen. Die Berufsstruktur der Auszubildenden weicht von dieser Beschäftigtenstruktur erheblich ab. In Dienstleistungsberufen werden nur knapp 56 % und in den Fertigungsberufen dagegen 31 % der Jugendlichen ausgebildet. Nach wie vor überdurchschnittlich hoch ist der Auszubildendenanteil bei den Schlossern und Mechanikern, unterdurchschnittlich besonders bei den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen (vgl. Abbildung 35). Praktikanten und Werkstudenten verteilen sich vor allem auf die Dienstleistungsberufe.

Abbildung 35 Berufsstruktur der Beschäftigten und Dual Auszubildenden in Hessen 2005



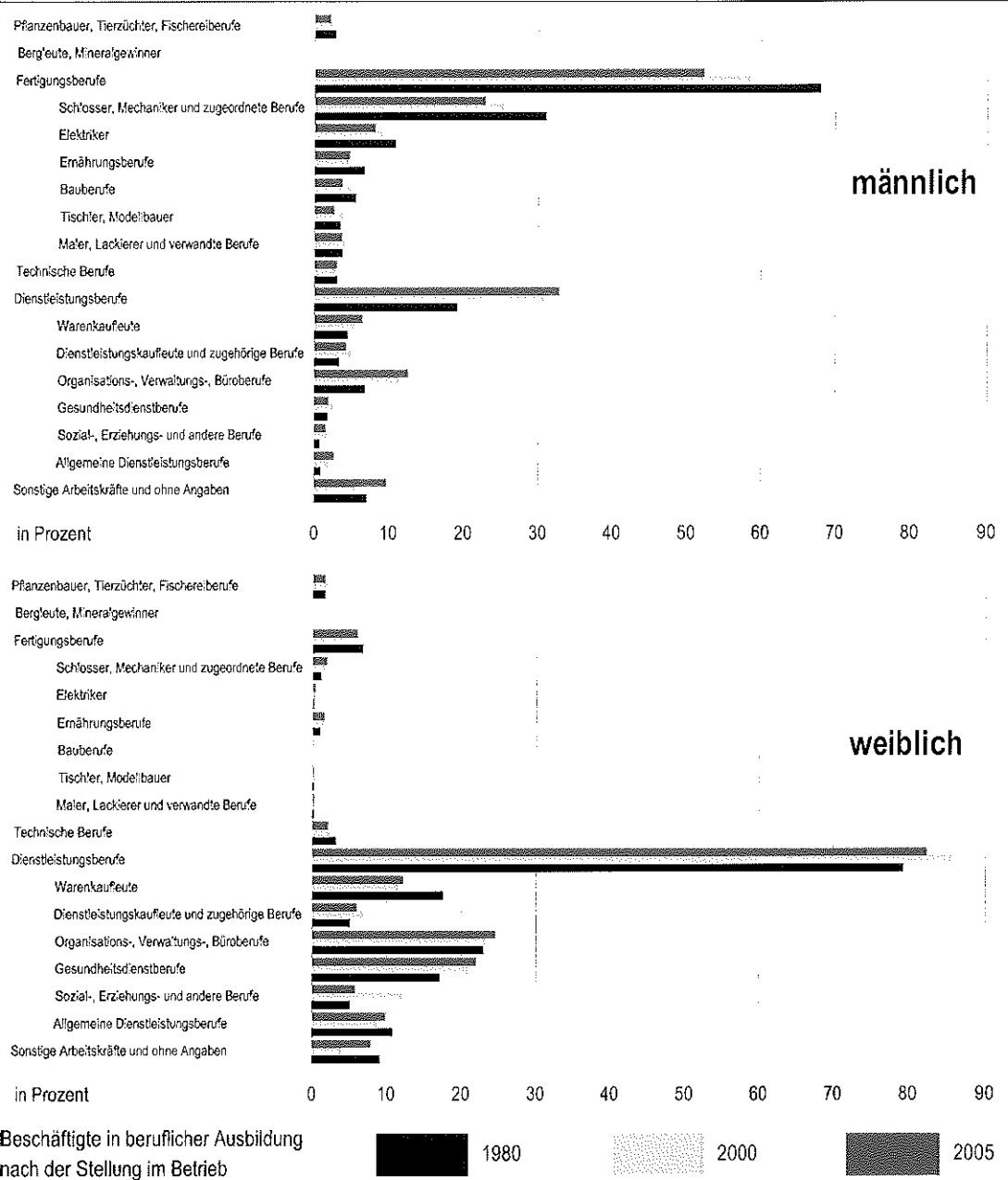
Quelle: Tabelle 22 und Tabelle 23.

Männliche und weibliche Auszubildende verhalten sich bei der Berufswahl sehr unterschiedlich (Abbildung 36). Im Jahr 2005 erlernen gut 82 % der jungen Frauen Dienstleistungsberufe, bei den Männern sind es 33 %. Fertigungsberufe haben mit einem Anteil von 52 % noch immer den größten Anteil bei den jungen Männern.²⁰

¹⁹ Aufgliederung der Beschäftigten in beruflicher Ausbildung nach dem neuen Auswertungsverfahren der BA.

²⁰ Die Zahl der Beschäftigten in beruflicher Ausbildung wird in erheblichem Umfang durch den Zeitraum der Schulferien und damit zusammenhängend den Terminen der Abschlussprüfungen bestimmt. Nach Berufen untergliederte Daten liegen bisher jedoch nur zum Stichtag 30. Juni vor.

Abbildung 36 Beschäftigte in beruflicher Ausbildung nach Geschlecht und Berufsstruktur (Ausbildungsbereiche) in Hessen im Zeitvergleich



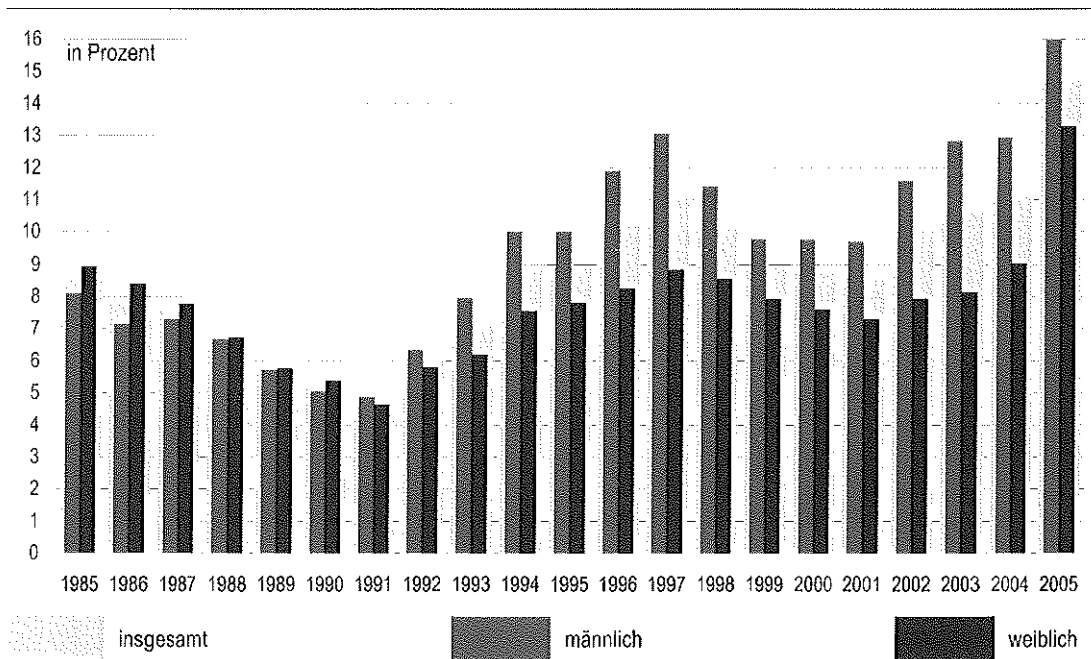
Quelle: Tabelle 23.

5 Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen

5.1 Entwicklung

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen (unter 25 Jahre) ist im Jahr 2005 (Juni) im Vergleich zum Vorjahr markant um 10.879 Personen auf 38.060 gestiegen (+ 40 %) (Tabelle 25). Da die Zahl der unter 25-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lediglich um 2.500 Personen zunahm, erhöhte sich die Arbeitslosenquote von 11,1 % auf 14,7 %.²¹ Bei den jungen Männern stieg die Quote von 12,9 % auf 16,0 %, bei den Frauen etwas stärker von 9,0 % auf 13,3 %. Diese Zahlen sind allerdings vor dem Hintergrund der bereits erwähnten Veränderungen in der Arbeitslosenstatistik zu interpretieren.²²

Abbildung 37 Arbeitslosenquoten der unter 25-Jährigen in Hessen jeweils am 30. Juni



Quelle: Tabelle 25.

21 „Einfache“ Arbeitslosenquote: Arbeitslose bezogen auf die Summe von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (jeweils unter 25-jährige Personen).

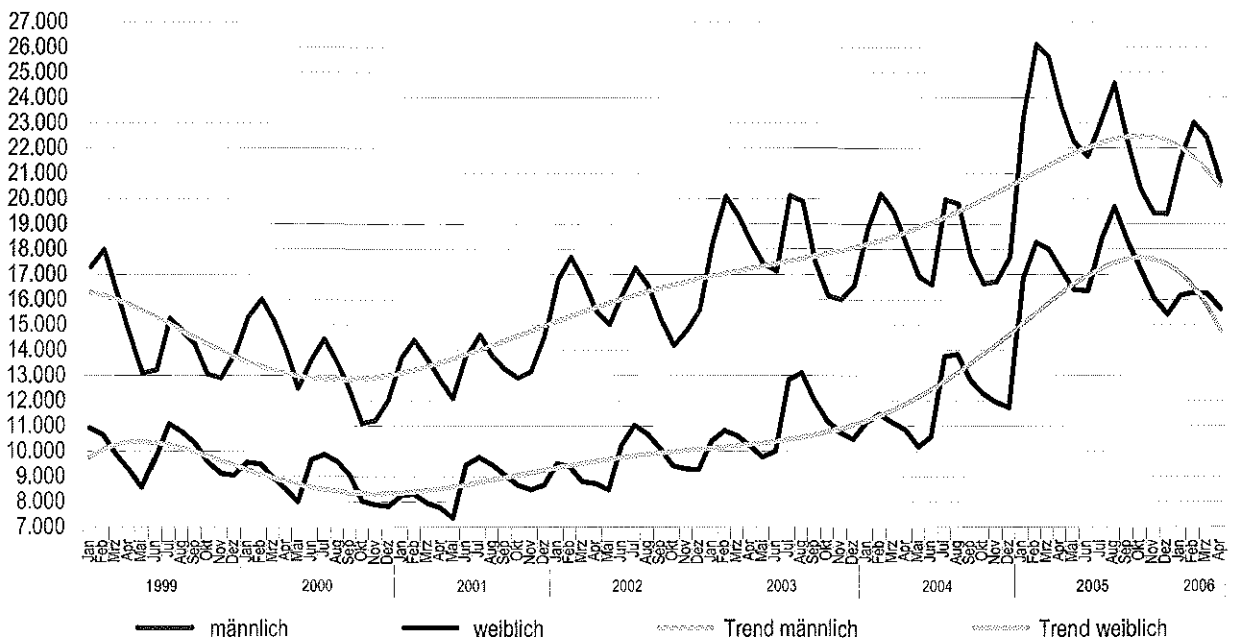
22 Zu beachten ist bei diesen Angaben die veränderte Datenlage nach der Hartz-IV-Reform (SGB II) zum 01.01.2005. Die erheblichen Steigerungen der Arbeitslosenzahlen sind auch auf die nunmehr in der Arbeitslosenstatistik erfassten erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger zurückzuführen, die zuvor nicht als arbeitslos erfasst waren. Überdies dürfte durch die Stichtagsverschiebung (vom Monatsende auf den jeweils 15.) die saisonal bedingte Arbeitslosenzahl im Vorjahresvergleich überhöht sein.

Von den jüngeren Arbeitslosen sind im September 2005 22.307 männlich und 18.315 weiblich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der männlichen jüngeren Arbeitslosen um 4.624 (+ 26,1 %) an, die Zahl der weiblichen Arbeitslosen um 5.477 (+ 42,7%) (Tabelle 24). Die Arbeitslosenquote junger Frauen ist seit 1991 stets niedriger als die der Männer.

Aktuell (April 2006) ist die Zahl der männlichen jüngeren Arbeitslosen von September 2005 um - 1.610 (- 7,2 %) auf 20.697 gesunken, die der jüngeren weiblichen Arbeitslosen um - 2.676 (- 14,6 %) auf 15.639 (Tabelle 24).

Die für die jungen Männer und Frauen unterschiedliche Entwicklung auf dem hessischen Arbeitsmarkt verdeutlicht Abbildung 38. Ursachen für die im Vergleich zu den gleichaltrigen Frauen ungünstigeren Arbeitsmarktchancen der jungen Männer sind der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft²³ sowie die bei männlichen Schulabgängern im Vergleich zu den Mädchen erheblich niedrigeren/schlechteren Schulabschlüsse²⁴ (Tabelle 18). Am aktuellen Rand zeigt sich bei den Frauen im Trend eine stärkere Dynamik als bei den Männern.

Abbildung 38 Entwicklung der Zahl männlicher und weiblicher Arbeitsloser unter 25 Jahre in Hessen 1999-2006



Trend approximiert durch ein Polynom 6ter Ordnung (nicht-linearer Trend).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Eckwerte des Arbeitsmarktes, monatlich. Seit Januar 2005 Werte zur Monatsmitte.

23 Tischler (2001)

24 Tischler; Kisseler; Trabert (2002)

Regional zeigen sich erhebliche Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten.²⁵

Um Arbeitslosenquoten für Nord-, Mittel- und Südhessen zu bestimmen, werden die Geschäftsstellen der Agenturbezirke zusammengefasst. Das in der Vergangenheit bestehende Nord-/Südgefälle zeigt sich für 2005 nicht mehr. Bei insgesamt ungünstiger Entwicklung in allen drei Regionen verschlechtert sich die Lage in Mittelhessen übermäßig, so dass nun hier die höchste Arbeitslosenquote von Jüngeren gemessen wird (15,2 %). In Nordhessen, wo sich zuletzt eine vergleichsweise positive Entwicklung zeigte, stieg die Arbeitslosenquote ebenfalls wieder deutlich (14,6 %) (vgl. Abbildung 39). Weiterhin am günstigsten ist die Situation in Südhessen mit einer Arbeitslosenquote von 12,6%.

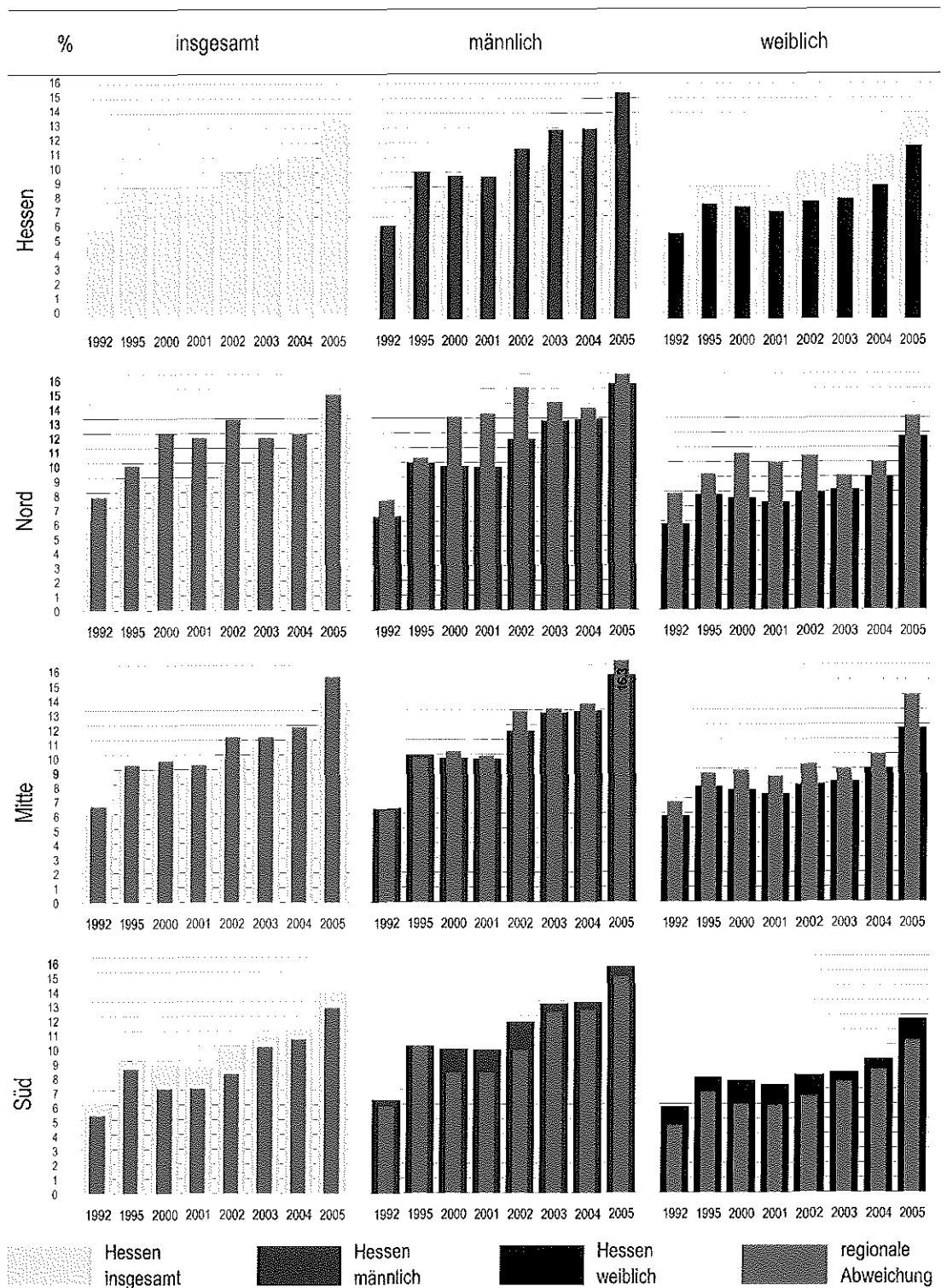
Differenzierter stellen sich die Unterschiede zwischen den einzelnen Agenturbezirken dar (vgl. Tabelle 27). Die niedrigsten Quoten weisen die Agenturbezirke Fulda und Hanau mit 9,6 % bzw. 10,1 % auf. Am höchsten ist die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen in den Agenturbezirken Wetzlar (15,1 %), Gießen (16,7 %) und Kassel (18,6 %).

Unterschieden nach Geschlechtern zeigt sich nahezu im ganzen Land eine höhere Arbeitslosenquote bei den jüngeren Männern. Im Durchschnitt beträgt der Abstand zu der Quote der gleichaltrigen Frauen 3,6 Prozentpunkte, am größten sind die Unterschiede in den Agenturbezirken Wiesbaden mit 5,5 und Frankfurt mit 5,2 Prozentpunkten. Eine Ausnahme bildet der Agenturbezirk Korbach: hier liegt die Arbeitslosenquote der jüngeren Frauen knapp einen Prozentpunkt über der der gleichaltrigen Männer.

Abbildung 40 zeigt die Arbeitslosenquoten der unter 25-Jährigen im Jahr 2005 verglichen mit dem Vorjahr nach Agenturbezirken.

25 Für die Berechnung der Arbeitslosenquoten können seit 1992 Daten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach ihrem Wohnort (früher nur Arbeitsort) verwendet werden. Die Verwendung der Daten nach dem Wohnort blendet Verzerrungen der Arbeitslosenquote für Gebiete mit hohen Ein- bzw. Auspendlerüberschüssen aus.

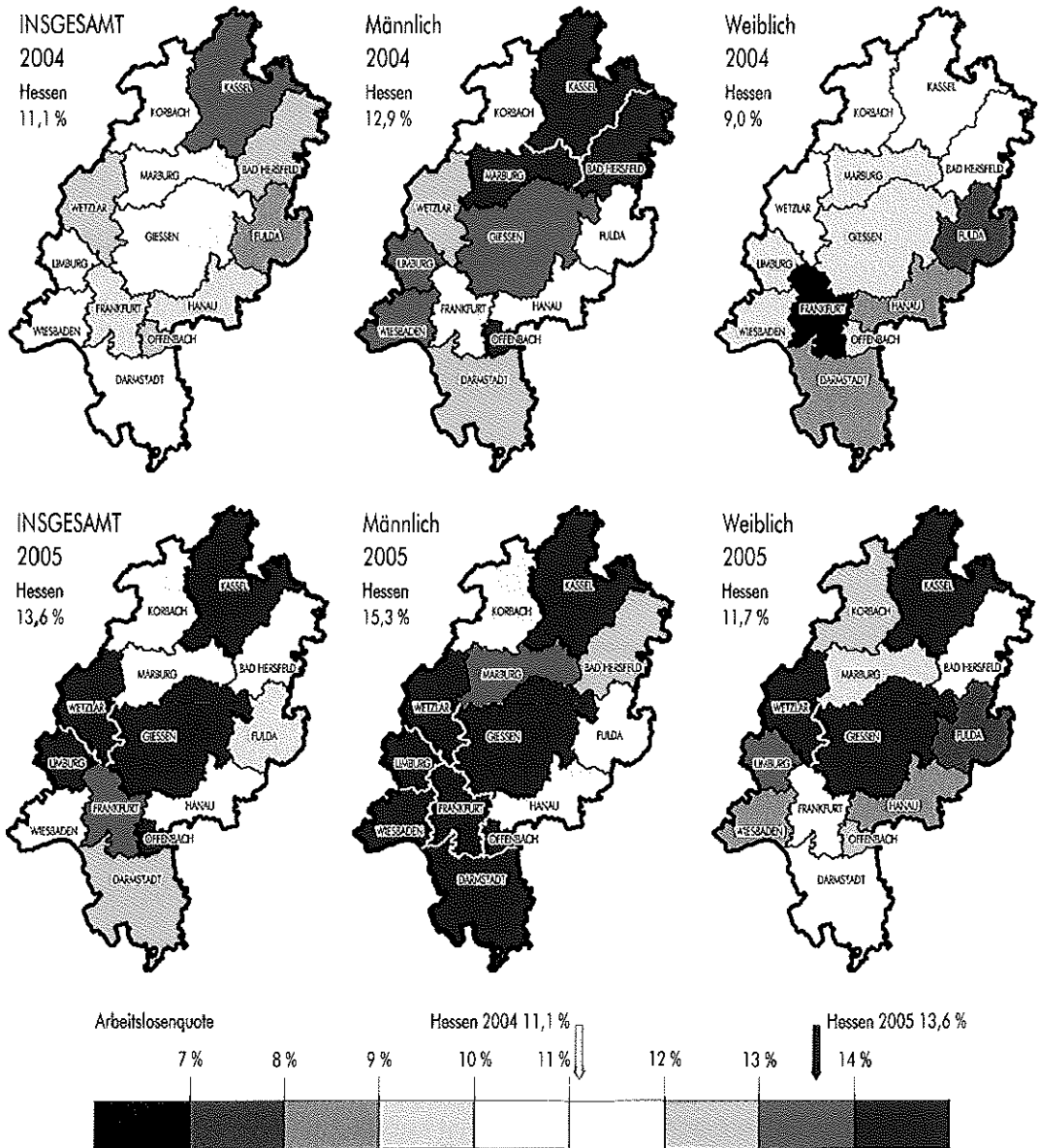
Abbildung 39 Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen in Nord-, Mittel- und Südhessen



Einfache Arbeitslosenquote: Arbeitslose / (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort + Arbeitslose)

Quelle: Tabelle 27 und Berichte Berufsausbildung in Hessen der Vorjahre.

Abbildung 40 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen Juni 2005 und Juni 2004 nach Agenturbezirken der Bundesagentur für Arbeit



© HA - Kisseler

AGENTURBEZIRK

Regionaldirektion

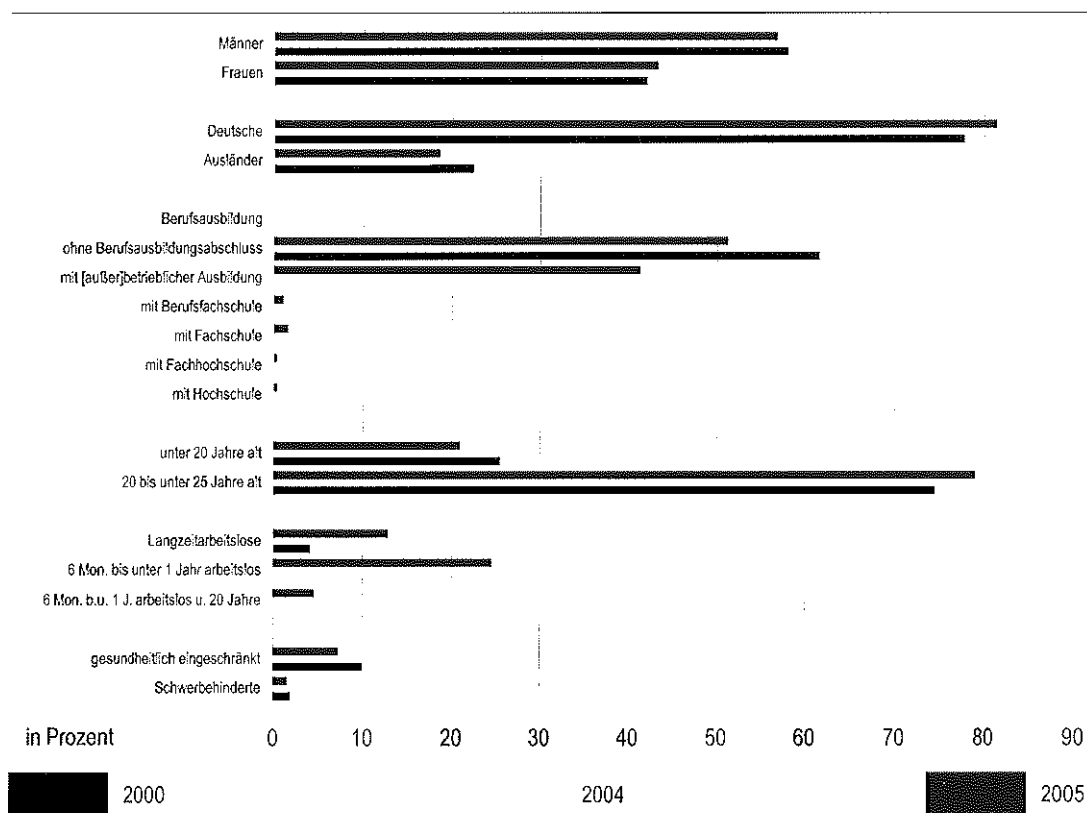
Gebietsstand: 09.2001

Quelle: Tabelle 27 und Bericht Berufsausbildung in Hessen des Vorjahres.

5.2 Struktur

Die Struktur der unter 25-jährigen Arbeitslosen für die Jahre 2000, 2004 und 2005 verdeutlicht die folgende Abbildung.²⁶

Abbildung 41 Arbeitslosenstruktur der unter 25-Jährigen, jeweils September 2000, 2004, 2005



Quelle: Tabelle 28.

Folgende Beobachtungen sind dabei hervorzuheben:

- Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Anteil der weiblichen Arbeitslosen an den Arbeitslosen abermals leicht zu. Er liegt aber weiterhin deutlich unter dem der männlichen.
- Der Anteil von arbeitslosen Ausländern in dieser Altersgruppe hat wieder etwas zugenommen, liegt aber noch immer unterhalb des Anteils von 2000.
- Eine abgeschlossene (Berufs-)Ausbildung ist weiterhin eine gute Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Der Anteil der Arbeitslosen ohne Berufsausbildungs-

²⁶ Bei der Umstellung des statistischen Auswertungsverfahrens der BA wurden die Erhebungsmerkmale erheblich modifiziert. Die für diesen Bericht nur für das Jahr 2004 vorliegenden Daten werden im nächsten Berufsausbildungsbericht als Zeitreihe vorliegen.

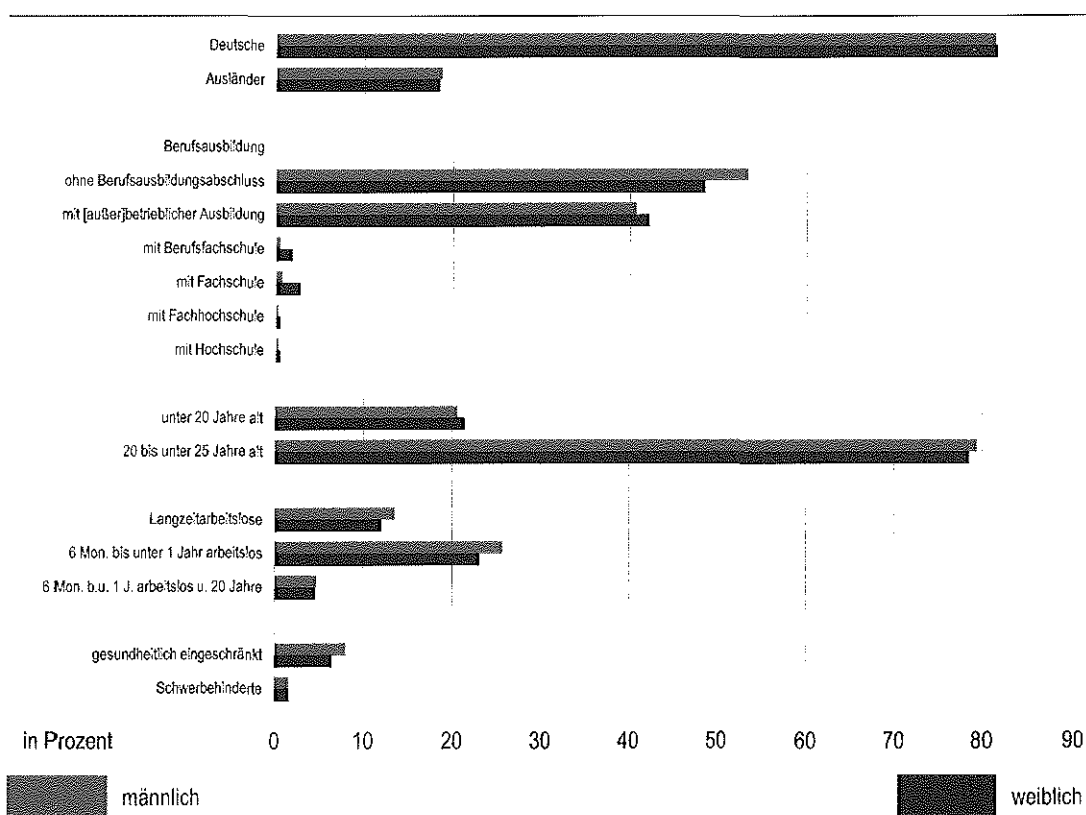
abschluss ist weiter gestiegen. Über die Hälfte der Arbeitslosen unter 25 Jahre hat keine (außer)betriebliche Ausbildung.

- Der Anteil der langzeitarbeitslosen Personen, die ein Jahr und länger ohne Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz sind, nimmt abermals deutlich zu (+ 75 % auf 4.600).

Betrachtet man einzelne Strukturmerkmale nach Agenturbezirken (vgl. Tabelle 28 und gegebenenfalls Tabelle 29 für die absoluten Werte), so findet man im Vergleich zum Landesdurchschnitt einen überdurchschnittlich hohen Anteil an

- arbeitslosen Frauen in Bad Hersfeld und Korbach,
- arbeitslosen Männern in Fulda und Wiesbaden,
- arbeitslosen Ausländern in Hanau (45%), Offenbach (34%) und Frankfurt (31%),
- arbeitslosen Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Offenbach, Frankfurt und Kassel,
- arbeitslosen Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung in Bad Hersfeld, Fulda und Hanau.

Abbildung 42 Struktur der unter 25-jährigen Arbeitslosen nach Geschlecht im September 2005



Quelle: Tabelle 28.

Ein Vergleich der Struktur der männlichen und weiblichen Arbeitslosen unter 25 Jahren zeigt:

- Eine abgeschlossene Berufsausbildung fehlt bei 53,4 % der jungen Männer, aber nur bei 48,5 % der Frauen. Die jeweiligen Anteile sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen, die Differenz zwischen den Geschlechtern hat sich deutlich verringert.
- Der Anteil ausländischer Arbeitsloser dieser Altersgruppe hat sich von 17,3 % auf 18,6 % erhöht. Durch einen deutlich stärkeren Anstieg bei den ausländischen Frauen als bei den Männern liegen beide Gruppen praktisch auf diesem Durchschnitt.
- Männer stellen einen größeren Anteil der Langzeitarbeitslosen. Der Abstand gegenüber den Frauen hat sich im Vorjahresvergleich vergrößert. Dies dürfte vor allem mit der verstärkt fehlenden Berufsausbildung zu erklären sein.
- Ein etwas größerer Anteil der Männer ist gesundheitlich eingeschränkt. Hinsichtlich Schwerbehinderungen sind Frauen etwas überproportional in der Arbeitslosenstatistik registriert.

6 Zusammenfassung

Im Ausbildungsjahr 2005 hat sich die Ausbildungsstellensituation in Hessen im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert. Die Angebots-Nachfrage-Relation stieg von 94,3 auf 95,0. Einen rechnerischen Ausgleich zwischen Ausbildungsplätzen (Angebot) und Bewerbern (Nachfrage) gab es zuletzt im Jahr 2002. Absolut ging die Gesamtnachfrage um 1.550 auf 40.740 Ausbildungsplatzsuchende zurück, angeboten wurden mit 38.680 Stellen 1.200 weniger als im Vorjahr, so dass sich die Angebotslücke um 350 auf 2.050 Stellen verkleinert hat.

Regional stellt sich die Situation unterschiedlich dar. In den einzelnen Agenturbezirken haben sich gegenüber dem Vorjahr zum Teil erhebliche Veränderungen ergeben. Mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gab es in keinem Agenturbezirk. Vergleichsweise günstig war die Lage wie bereits im Vorjahr in den Agenturbezirken Frankfurt und Marburg, besonders ungünstig dagegen wieder in Hanau und in Wiesbaden. Deutlich verbessert hat sich die Lage in Bad Hersfeld.

Zum Stichtag 30.9.2005 wurden 37.662 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 1.065 Neuverträge (- 2,8 %). Vor allem im Handwerk (insgesamt 9.877; - 658 bzw. - 6,2 %) und bei den Freien Berufen (3.086; - 114 bzw. - 3,6 %) nahm die Zahl der Neuverträge erneut ab. Im Bereich Industrie und Handel (insgesamt 22.445) und im Öffentlichen Dienst (1.499) wurde das Niveau des Vorjahres wieder erreicht. Die Abnahme der Anzahl von Neuverträgen in Hessen fiel moderater aus als im Bundesdurchschnitt (- 4,0 %).

In den 64 seit 1996 neu definierten Ausbildungsberufen – fünf kamen 2005 hinzu – wurden im Berichtsjahr nach der Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) (Stichtag: 30.9.2005) 3.758 Neuverträge abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr, als die Zahl der Neuverträge stark um 546 zunahm, bedeutet dies einen leichten Rückgang (- 80 bzw. - 2 %). Der in den Vorjahren registrierte Trend rückläufiger Abschlüsse von Ausbildungsverträgen in den IT-Berufen setzte sich fort. Ihre Zahl liegt nun bei 1.197 Neuverträgen in 2005 (- 75 bzw. - 5,9 %). Der Anteil der Neuverträge in IT-Berufen an allen Neuverträgen liegt in Hessen mit 3,2 % (Vorjahr 3,3 %) immer noch über allen Bundesländern mit Ausnahme der Stadtstaaten. Aufgrund des vergleichsweise stärkeren Rückgangs in Hessen in den letzten Jahren haben sich die Abstände zu den anderen Bundesländern jedoch weiter verkürzt.

Weiter abnehmend ist die Zahl der ausländischen Auszubildenden. Ende 2005 wurden in Hessen nur noch zirka 9.100 ausländische Jugendliche ausgebildet. Von den ausländischen Schulabgängern hatten lediglich 38,3 % (Vorjahr 41,5 %) einen Ausbildungsvertrag, von den deutschen dem Niveau des Vorjahres entsprechend dagegen 67,9 %.

Zur Verbesserung der Lage auf dem hessischen Ausbildungsmarkt haben Landesregierung und die Spitzenverbände der Wirtschaft den "Hessischen Pakt für Ausbildung 2004 – 2006" geschlossen. Die von den Paktpartnern übermittelten Ergebnisse der Aktivitäten, darunter die Nachvermittlungen bis Jahresende, sind im vorliegenden Bericht dokumentiert. Der Erfolg von Nachvermittlungen kann auch anhand des Vergleichs der Anzahl von Berufsschülern der Jahrgangsstufe 1 zum Schuljahresbeginn und Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr am 31. Dezember quantifiziert werden. Der Nachvermittlungserfolg von 1.185 geschlossenen Ausbildungsverträgen beträgt bezogen auf die Schüler ohne Vertrag 8,2 %, bezogen auf die am 30.09. nicht vermittelten Ausbildungsstellenbewerber 38,5 %. Die seit 2003 hohe Zahl der nicht vermittelten Ausbildungsstellenbewerber ist eine wesentliche Ursache für seitdem niedrige Nachvermittlungsraten.

Die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe wird über die Ausbildungsquote gemessen. Diese gibt den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten an. In Hessen liegt diese Kennziffer seit 1999 konstant bei 5,4 %. In Westdeutschland erhöhte sie sich um 0,2 Prozentpunkte und liegt bei 6,3 %. Damit liegt Hessen bei der Ausbildungsquote unter dem Durchschnitt westdeutscher Betriebe. Zu beachten ist allerdings, dass beide Komponenten der Quote, die Zahl der Auszubildenden und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, in den letzten Jahren abgenommen haben. Die Steigerung in Westdeutschland ist auf eine nur geringere Absenkung der Zahl der Auszubildenden zurückzuführen, während die Zahl der Beschäftigten insgesamt in Hessen wie in Westdeutschland um rund 1 % abnahm. In Hessen dagegen haben sich beide Personengruppen gleichmäßiger entwickelt und so die Quote konstant gehalten.

Die allgemein schwierige Arbeitsmarktsituation zeigt sich in den deutlich gestiegenen Arbeitslosenzahlen Jüngerer. Die Statistik weist zum Stichtag 15. Juni 2005 38.060 arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre aus. Die Arbeitslosenquote der jungen Männer liegt weiterhin deutlich über der gleichaltriger Frauen. Diese Zahlen sind allerdings aufgrund von Veränderungen in der Arbeitslosenstatistik nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Aktuelle Daten (April 2006) zur Arbeitsmarktlage Jüngerer weisen etwas niedrigere Arbeitslosenzahlen aus.

Die Entwicklungen auf dem hessischen Arbeitsmarkt verlaufen für junge Männer und Frauen sehr unterschiedlich. Der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft sowie die im Vergleich zu den jungen Männern besseren Schulabschlüsse begünstigen tendenziell die Arbeitsmarktchancen der jungen Frauen. Für junge Männer findet eine duale Ausbildung noch immer vorwiegend in Fertigungsberufen (52 %) statt. In diesen Berufen wird insgesamt überproportional ausgebildet. Die Ausbildung in Dienstleistungsberufen – 82 % der jungen Frauen wählen solche Berufe, jedoch nur

33 % der Männer – hat dagegen einen Anteil, der gemessen an den Beschäftigtenzahlen des tertiären Sektors unterdurchschnittlich ist.

Die Nachfrage nach Dualen Ausbildungsplätzen steigt auch im Jahr 2006 weiter an. Nach der Prognose des Ausbildungsplatzbedarfs der Schulabgänger müssten in diesem Jahr 46.400 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen werden. Verschärft wird die Situation besonders durch Altbewerber, die erneut auf den Ausbildungsmarkt drängen. So wurde der Ausbildungsmarkt vorübergehend dadurch entlastet, dass die Beruflichen Schulen im Vergleich zum Vorjahr 1.333 Schüler mehr aufgenommen haben. Die überwiegende Zahl dieser Schüler drängt dieses oder spätestens nächstes Jahr wieder auf den Ausbildungsmarkt. Eine nachhaltige Entlastung des Ausbildungsmarktes kann es nur geben, wenn neben dem aktuellen Neubedarf durch Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen auch der aufgelaufene Überhang an Altbewerbungen in Ausbildungsverhältnisse mündet.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Seite
1 Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern in den Jahren 2004/05	4
2 Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern zwischen 2004 und 2005	5
3 Ausbildungsbilanz in Hessen 1981-2005	6
4 Unbesetzt gebliebene Ausbildungsstellen und noch nicht vermittelte Bewerberinnen und Bewerber in Hessen 1981-2005	7
5 Die 15 Berufe mit Ausbildungsstellenüberschuss bzw. -defizit in Hessen am 30.9.2005 im Vergleich zum Vorjahr	8
6 Angebots-Nachfrage-Relation nach Agenturbezirken der BA in Hessen	10
7 Unbesetzte Stellen und noch nicht vermittelte männliche und weibliche Bewerber Ende September 2005 – sortiert nach dem Saldo	11
8 Ausländische Auszubildende in Hessen am 31.12.	12
9 Ausländische Auszubildende in Hessen am 31.12.2004 bzw. im Vorjahr nach der Staatsangehörigkeit – sortiert nach der Anzahl 2004	12
10 Duale Übergangsquote in Hessen (Auszubildende bezogen auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre)	13
11 Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertrag [Schuljahresbeginn], Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr [31.12.] und Nachvermittlungen	15
12 Veränderung der Zahl der Neuverträge im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr	17
13 Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken 2004 und 2005 (jeweils am 30. September)	18
14 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen am 30.9.2005 (Vorjahr) in Hessen	19
15 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ausgewählten Ausbildungsbereichen in Hessen 1981 bis 2005 (jeweils am 30. September)	19
16 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, 30. September 2000 und 2005	21
17 Zu- bzw. Abnahme der Neuverträge 2005 im Vergleich zum Vorjahr, nur Berufe bzw. Berufsgruppen mit mindestens 100 Neuverträgen	22
18 Die zehn am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe im Jahr 2004 in Hessen	23
19 Auszubildende in den neuen Ausbildungsberufen im Jahr 2004 in Hessen mit mindestens 30 Auszubildenden	24
20 Anteil der Neuen Berufe und der IT-Berufe an allen Neuverträgen am 30.9.2005, Agenturbezirke in Hessen und Bundesländer	26
21 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe nach Betriebsgrößenklassen 1999 und 2001 bis 2004	28

22	Schülerinnen und Schüler im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen	29
23	Männliche und weibliche Beamte in Ausbildung in Hessen	30
24	Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien	31
25	Männliche und weibliche Studienanfänger an hessischen Hochschulen	31
26	Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag nach schulischer Vorbildung und Geschlecht	34
27	Männliche und weibliche Berufsschüler nach ihrer schulischen Vorbildung, Schuljahre 1990/91 und 2004/05	35
28	Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertrag, Nationalität und Geschlecht	36
29	Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss	38
30	Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	39
31	Vorausschätzung der Nachfrage nach Dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis zum Jahr 2020	40
32	Ausbildungsstellenbewerbungen in Hessen von Bewerbern, die eine allgemein bildende Schule vor einem oder mehr Jahren verlassen haben	40
33	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Dual Auszubildende	42
34	Auszubildende und Beschäftigung, Entwicklung 2004-2005	42
35	Berufsstruktur der Beschäftigten und Dual Auszubildenden in Hessen 2005	43
36	Beschäftigte in beruflicher Ausbildung nach Geschlecht und Berufsstruktur (Ausbildungsbereiche) in Hessen im Zeitvergleich	44
37	Arbeitslosenquoten der unter 25-Jährigen in Hessen jeweils am 30. Juni	45
38	Entwicklung der Zahl männlicher und weiblicher Arbeitsloser unter 25 Jahre in Hessen 1999-2006	46
39	Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen in Nord-, Mittel- und Südhessen	48
40	Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen Juni 2005 und Juni 2004 nach Agenturbezirken der Bundesagentur für Arbeit	49
41	Arbeitslosenstruktur der unter 25-Jährigen, jeweils September 2000, 2004, 2005	50
42	Struktur der unter 25-jährigen Arbeitslosen nach Geschlecht im September 2005	51

Verzeichnis der Tabellen im Anhang

Tabelle	Seite
1 Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nach Agenturbezirken der BA bzw. Bundesländern	63
2 Rangliste der Angebots-Nachfragerelation nach dualen Ausbildungsplätzen in den Agenturbezirken bzw. Bundesländern jeweils zum 30. September	64
3 Die Nachvermittlung von Ausbildungsplätzen in Hessen im Zeitverlauf	64
4 Berufsschüler der Jahrgangstufe 1 nach Vertrag, Nationalität und Geschlecht in Hessen	65
5 Versorgung der Jugendlichen mit Ausbildungsplätzen in Hessen jeweils zum 30. September	66
6 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach Ausbildungsberufen, 30.09.2004	67
7 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeiten in Hessen	68
8 Duale Übergangsquote für Deutsche und Ausländer	69
9 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsberufen	70
10 Ausbildungsverhältnisse in den seit 1996 neu entwickelten Ausbildungsberufen in Hessen	71
11 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Neue Berufe, IT-Berufe, Neue Medienberufe	72
12 Sozialversicherungspflichtige Betriebe, Beschäftigte und Auszubildende nach Größenklassen	73
13 Schüler im ersten Schuljahr an Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen	74
14 Beamte in Ausbildung in Hessen (Bund, Land, Gemeinden und Gemeindeverbände) am 30. Juni	74
15 Studienanfänger (1. Hochschulsesemester) in Hessen nach Hochschularten	74
16 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen	75
17 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis	76
18 Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen in Hessen	77
19 Ausbildungsstellenbewerbungen in Hessen nach Schulabgangsjahr der Bewerber	78
20 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2020	78
21 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung am Arbeitsort	79

22	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen (jeweils 30.06)	80
23	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung in Hessen (jeweils 30.06.)	81
24	Arbeitslose in Hessen jeweils Ende September (ab 2005 Monatsmitte)	82
25	Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen jeweils Ende Juni (ab 2005 Monatsmitte)	82
26	Arbeitslose unter 25 Jahre in den hessischen Agenturbezirken der BA jeweils Ende September	83
27	Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen nach Agentur-Geschäftsstellen der BA Ende Juni 2005	84
28	Strukturdaten Arbeitsloser unter 25 Jahre nach Agenturbezirken der BA Ende September	85
29	Arbeitslose unter 25 Jahre nach Agenturbezirken der BA Ende September (Absolutwerte)	86

Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen

Bundesagentur für Arbeit (monatlich):

- Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit (ANBA),
- Arbeitsmarkt in Zahlen,
- Berufsberatung – Ausbildungsstellenmarkt,
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Bundesinstitut für Berufsbildung: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Erhebung zum 30. September, jährlich.

Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.) bzw. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Berufsbildungsbericht, jährliche Veröffentlichung ab 1977.

Hessisches Statistisches Landesamt:

- Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen, Reihe B I 1, jährlich,
- Die beruflichen Schulen in Hessen, Reihe B II 1, jährlich,
- Die Studenten an den Hochschulen in Hessen, Reihe B III 1, jährlich,
- Auszubildende und Prüfungen (Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik), Reihe B II 5, jährlich,
- Die Bevölkerung, Deutsche und Nichtdeutsche der hessischen kreisfreien Städte und Landkreise nach Alter und Geschlecht, Reihe. A I 3, jährlich,
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen; Reihe A VI 5, vierteljährlich,
- Die Krankenhäuser in Hessen am 31. Dezember 2004, Reihe A IV 2, jährlich.

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) (2006), Betriebspanel Report Hessen: Betriebliche Ausbildung in Hessen 2005, Frankfurt 2006.

Kisseler, Wolfgang; Rohde, Andreas (2005), Berufsausbildung in Hessen 2005, HA-Report Nr. 683, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden 2005.

Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit:

- Der Arbeitsmarkt in Hessen, jährlich,
- Arbeitsstatistik - Jahreszahlen, jährlich,
- Sonderuntersuchung über Arbeitslose Ende September, jährlich,

- Sonderuntersuchung über offene Stellen Ende September, jährlich,
- Ausbildungsmarkt, Monatsbericht der Berufsberatung, monatlich März bis September.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Bildung und Kultur (jährlich):

- Reihe 1: Allgemeines Schulwesen,
- Reihe 2: Berufliches Schulwesen,
- Reihe 3: Berufliche Bildung.

Tischler, Lothar C. (2001): Strukturelle Veränderungen auf dem hessischen Arbeits- und Ausbildungsmarkt 1990 bis 1999, FEH-Report 624, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (FEH) (Hrsg.), Wiesbaden 2001.

Tischler, Lothar C. (2002): Ungleiche Chancen – Zur Benachteiligung von Migranten und Jungen in Hessen – , in: HLZ Hessische Lehrerinnen- und Lehrerzeitung, Zeitschrift der GEW Hessen für Erziehung, Bildung, Forschung; Heft 9/2002.

Tischler, Lothar C.; Kisseler, Wolfgang; Trabert, Lioba (2002): Migrationsreport Hessen 2002 - Bevölkerung, Ausbildung und Arbeitsmarkt - , FEH-Report 637 und FEH-Report 638 (Tabellenband), Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (FEH) (Hrsg.), Wiesbaden 2002.

Tischler, Lothar C. (2004a): Ausbildungsnachfrage Hessen – Prognose des Nachfragebedarfs von Schulabgängern an Dualen Ausbildungsplätzen von 2004 bis 2020, FEH-Report 666, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (FEH) (Hrsg.), Wiesbaden 2004.

Tischler, Lothar C. (2004b): Berufsausbildung in Hessen 2004, FEH-Report 667, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (FEH) (Hrsg.), Wiesbaden 2004.

Tabellenanhang

Tabelle 1 Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nach Agenturbezirken der BA bzw. Bundesländern

Agenturbezirk der Bundesagentur für Arbeit bzw.	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge			noch nicht vermittelte Bewerber			unbesetzte Stellen		
	2003 Anzahl	2004 Anzahl	2005 Anzahl	2003 Anzahl	2004 Anzahl	2005 Anzahl	2003 Anzahl	2004 Anzahl	2005 Anzahl
AB Bad Hersfeld	1.234	1.380	1.278	345	247	137	39	24	38
AB Darmstadt	5.269	5.706	5.486	673	499	390	192	228	118
AB Frankfurt	9.228	9.545	9.224	220	246	281	258	169	241
AB Fulda	1.791	1.843	1.818	164	218	140	43	46	28
AB Gießen	3.305	3.320	3.245	611	478	398	174	167	168
AB Hanau	2.154	2.168	2.096	347	332	389	107	48	75
AB Kassel	4.125	4.078	4.042	405	479	345	71	81	44
AB Korbach	1.363	1.367	1.378	77	80	97	19	31	27
AB Limburg	1.001	1.014	1.023	168	89	90	10	15	27
AB Marburg	1.522	1.541	1.430	114	88	75	25	65	39
AB Offenbach	1.767	1.708	1.595	308	178	198	47	87	75
AB Wetzlar	2.146	2.115	2.071	248	279	218	124	100	90
AB Wiesbaden	2.907	2.942	2.976	397	355	320	94	112	52
HESSEN	37.812	38.727	37.662	4.077	3.568	3.078	1.203	1.173	1.022
Baden-Württemberg	70.804	73.277	71.854	1.266	3.481	3.333	2.556	1.962	2.100
Bayern	91.925	93.396	90.220	3.541	5.013	4.803	3.031	2.718	2.927
Berlin	19.152	20.534	19.639	3.924	4.607	3.411	220	235	258
Brandenburg	18.492	17.919	16.415	2.776	3.080	2.463	114	80	108
Bremen	6.161	6.575	5.644	368	368	408	93	68	72
Hamburg	11.914	12.470	12.406	656	811	697	83	138	98
Mecklenburg-Vorpommern	16.665	16.025	15.784	1.959	1.952	1.089	180	139	147
Niedersachsen	51.200	53.009	51.530	2.045	2.806	2.868	1.355	1.034	1.107
Nordrhein-Westfalen	111.046	115.987	111.190	7.057	9.456	9.135	3.648	3.358	2.716
Rheinland-Pfalz	26.938	27.920	26.445	2.058	2.595	3.591	1.290	1.290	967
Saarland	8.178	8.201	8.177	498	776	499	339	304	224
Sachsen	30.665	30.615	28.862	1.907	2.614	2.195	117	85	131
Sachsen-Anhalt	19.133	20.328	17.748	675	1.176	738	128	176	101
Schleswig-Holstein	18.789	19.314	19.034	701	803	865	396	504	553
Thüringen	18.780	18.683	17.570	1.507	1.470	1.258	87	130	105
Deutschland	557.634	572.980	550.180	35.015	44.576	40.431	14.840	13.394	12.636

Agenturbezirk der Bundesagentur für Arbeit bzw.	Gesamtnachfrage			Gesamtangebot			Angebots-Nachfrage-Relation		
	2003 Anzahl	2004 Anzahl	2005 Anzahl	2003 Anzahl	2004 Anzahl	2005 Anzahl	2003 in %	2004 in %	2005 in %
AB Bad Hersfeld	1.579	1.627	1.415	1.273	1.404	1.316	80,6	86,3	93,0
AB Darmstadt	5.942	6.205	5.876	5.461	5.934	5.604	91,9	95,6	95,4
AB Frankfurt	9.448	9.791	9.505	9.486	9.714	9.465	100,4	99,2	99,6
AB Fulda	1.955	2.061	1.958	1.834	1.889	1.846	93,8	91,7	94,3
AB Gießen	3.916	3.798	3.643	3.479	3.487	3.413	88,8	91,8	93,7
AB Hanau	2.501	2.500	2.485	2.261	2.216	2.171	90,4	88,6	87,4
AB Kassel	4.530	4.557	4.387	4.196	4.159	4.086	92,6	91,3	93,1
AB Korbach	1.440	1.447	1.475	1.382	1.398	1.405	96,0	96,6	95,3
AB Limburg	1.169	1.103	1.113	1.011	1.029	1.050	86,5	93,3	94,3
AB Marburg	1.636	1.629	1.505	1.547	1.606	1.469	94,6	98,6	97,6
AB Offenbach	2.075	1.886	1.793	1.814	1.795	1.670	87,4	95,2	93,1
AB Wetzlar	2.394	2.394	2.289	2.270	2.215	2.161	94,8	92,5	94,4
AB Wiesbaden	3.304	3.297	3.296	3.001	3.054	3.028	90,8	92,6	91,9
HESSEN	41.889	42.295	40.740	39.015	39.900	38.684	93,1	94,3	95,0
Baden-Württemberg	72.070	76.758	75.187	73.360	75.239	73.954	101,8	98,0	98,4
Bayern	95.466	98.409	95.023	94.956	96.114	93.147	99,5	97,7	98,0
Berlin	23.076	25.141	23.050	19.372	20.769	19.897	83,9	82,6	86,3
Brandenburg	21.268	20.999	18.878	18.606	17.999	16.523	87,5	85,7	87,5
Bremen	6.529	6.943	6.832	6.254	6.643	6.496	95,8	95,7	95,1
Hamburg	12.570	13.281	13.103	11.997	12.608	12.504	95,4	94,9	95,4
Mecklenburg-Vorpommern	18.624	17.977	16.873	16.845	16.164	15.931	90,4	89,9	94,4
Niedersachsen	53.245	55.815	53.618	52.555	54.043	51.857	98,7	96,8	96,7
Nordrhein-Westfalen	118.103	125.443	120.325	114.694	119.345	113.906	97,1	95,1	94,7
Rheinland-Pfalz	28.996	30.515	30.036	28.228	29.210	27.412	97,4	95,7	91,3
Saarland	8.676	8.977	8.676	8.517	8.505	8.401	98,2	94,7	96,8
Sachsen	32.572	33.229	31.057	30.782	30.700	28.993	94,5	92,4	93,4
Sachsen-Anhalt	19.808	21.504	18.486	19.261	20.504	17.849	97,2	95,3	96,6
Schleswig-Holstein	19.470	20.117	19.899	19.165	19.818	19.587	98,4	98,5	98,4
Thüringen	20.287	20.153	18.828	18.867	18.813	17.675	93,0	93,4	93,9
Deutschland	592.649	617.556	590.611	572.474	586.374	562.816	96,6	95,0	95,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufsberatungsstatistik und Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September.

Tabelle 2 Rangliste der Angebots-Nachfragerelation nach dualen Ausbildungsplätzen in den Agenturbezirken bzw. Bundesländern jeweils zum 30. September

Rang	2002		2003		2004		2005	
	Agenturbezirk der BA	Wert	Agenturbezirk der BA	Wert	Agenturbezirk der BA	Wert	Agenturbezirk der BA	Wert
1	AB Frankfurt	102,7	AB Frankfurt	100,4	AB Frankfurt	99,2	AB Frankfurt	99,6
2	AB Gießen	102,5	AB Korbach	96,0	AB Marburg	98,6	AB Marburg	97,6
3	AB Wetzlar	101,9	AB Wetzlar	94,8	AB Korbach	96,6	AB Darmstadt	95,4
4	AB Fulda	100,4	AB Marburg	94,6	AB Darmstadt	95,6	AB Korbach	95,3
5	AB Offenbach	100,2	AB Fulda	93,8	AB Offenbach	95,2	AB Wetzlar	94,4
6	AB Darmstadt	99,9	AB Kassel	92,6	AB Limburg	93,3	AB Limburg	94,3
7	AB Wiesbaden	99,8	AB Darmstadt	91,9	AB Wiesbaden	92,6	AB Fulda	94,3
8	AB Hanau	98,9	AB Wiesbaden	90,8	AB Wetzlar	92,5	AB Gießen	93,7
9	AB Kassel	97,9	AB Hanau	90,4	AB Gießen	91,8	AB Offenbach	93,1
10	AB Marburg	97,6	AB Gießen	88,8	AB Fulda	91,7	AB Kassel	93,1
11	AB Korbach	97,1	AB Offenbach	87,4	AB Kassel	91,3	AB Bad Hersfeld	93,0
12	AB Limburg	96,6	AB Limburg	86,5	AB Hanau	88,6	AB Wiesbaden	91,9
13	AB Bad Hersfeld	93,0	AB Bad Hersfeld	80,6	AB Bad Hersfeld	86,3	AB Hanau	87,4
	HESSEN	100,1	HESSEN	93,1	HESSEN	94,3	HESSEN	95,0

Rang	2002		2003		2004		2005	
	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert
1	Baden-Württemberg	104,1	Baden-Württemberg	101,8	Schleswig-Holstein	98,5	Schleswig-Holstein	98,4
2	Bayern	102,6	Bayern	99,5	Baden-Württemberg	98,0	Baden-Württemberg	98,4
3	Rheinland-Pfalz	100,8	Niedersachsen	98,7	Bayern	97,7	Bayern	98,0
4	HESSEN	100,1	Schleswig-Holstein	98,4	Niedersachsen	96,8	Saarland	96,8
5	Niedersachsen	100,0	Saarland	98,2	Rheinland-Pfalz	95,7	Niedersachsen	96,7
6	Schleswig-Holstein	99,8	Rheinland-Pfalz	97,4	Bremen	95,7	Sachsen-Anhalt	96,6
7	Saarland	99,6	Sachsen-Anhalt	97,2	Sachsen-Anhalt	95,3	Hamburg	95,4
8	Nordrhein-Westfalen	99,0	Nordrhein-Westfalen	97,1	Nordrhein-Westfalen	95,1	Bremen	95,1
9	Sachsen-Anhalt	98,5	Bremen	95,8	Hamburg	94,9	HESSEN	95,0
10	Hamburg	97,7	Hamburg	95,4	Saarland	94,7	Nordrhein-Westfalen	94,7
11	Sachsen	95,7	Sachsen	94,5	HESSEN	94,3	Thüringen	93,9
12	Thüringen	95,5	HESSEN	93,1	Thüringen	93,4	Mecklenburg-Vorpommern	94,4
13	Bremen	94,7	Thüringen	93,0	Sachsen	92,4	Sachsen	93,4
14	Mecklenburg-Vorpommern	90,8	Mecklenburg-Vorpommern	90,4	Mecklenburg-Vorpommern	89,9	Rheinland-Pfalz	91,3
15	Berlin	88,9	Brandenburg	87,5	Brandenburg	85,7	Brandenburg	87,5
16	Brandenburg	88,4	Berlin	83,9	Berlin	82,6	Berlin	86,3
	Deutschland	99,1	Deutschland	96,6	Deutschland	95,0	Deutschland	95,3

Deutschland-Wert

Quelle: Tabelle 1 und Tischler (2004b) Tabelle 1.

Tabelle 3 Die Nachvermittlung von Ausbildungsplätzen in Hessen im Zeitverlauf

Jahr	September			31. Dezember					Nachvermittlung September-Dezember		
	Berufschüler 1. JG-Stufe			Berufsbildungsstatistik					absolut		relativ
	ins-gesamt	Schüler		unvermittelte Bewerber	Auszubildende 1. Ausbildungsjahr				Sp. 9 - Sp. 10	Sp. 10	
		mit Ausb.-Vertrag	ohne Ausb.-Vertrag		Auszu-bildende	Abbrecher	während Probezeit	ResJahr		Sp. 6 + Sp. 7 + x * Sp. 8	in % von Sp. 4
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1996	47.174	32.633	14.541	2.120	32.686	1.785	2.090	34.703	2.070	14,2	97,7
1997	48.848	33.603	15.245	2.507	33.685	1.675	2.088	35.592	1.989	13,0	79,3
1998	52.440	35.500	16.940	2.606	34.877	1.826	2.263	36.954	1.454	8,6	55,8
1999	51.552	36.159	15.393	2.130	35.858	2.087	2.767	38.560	2.401	15,6	112,7
2000	51.532	36.685	14.847	1.495	35.327	2.434	2.893	38.404	1.719	11,6	115,0
2001	51.977	37.080	14.897	1.033	35.398	2.592	2.676	38.585	1.505	10,1	145,7
2002	49.636	33.943	15.693	1.291	32.420	2.448	2.479	35.419	1.476	9,4	114,3
2003	49.975	34.134	15.841	4.077	33.207	1.818	2.201	35.270	1.136	7,2	27,9
2004	50.684	34.051	16.633	3.568	33.175	1.951	2.344	35.386	1.335	8,0	37,4
2005	48.789	34.368	14.426	3.078	33.372	1.900	2.525	35.553	1.185	8,2	38,5

Quelle: Tabelle 1, Tabelle 16.

1.900 geschätzt

x = 1/9

x = 2/9

Tabelle 5 Versorgung der Jugendlichen mit Ausbildungsplätzen in Hessen jeweils zum 30. September

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Bereich											Neuverträge insgesamt	
	Industrie und Handel		Handwerk		Öffentlicher Dienst		Landwirtschaft		Freie Berufe		Hauswirtschaft		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1981	26.785	50,3	18.079	34,0	2.422	4,6	1.128	2,1	4.557	8,6	238	0,4	53.209
1982	25.851	48,9	17.998	34,1	2.885	5,5	1.556	2,9	4.327	8,2	214	0,4	52.831
1983	29.070	49,9	19.660	33,7	3.387	5,8	1.493	2,6	4.264	7,3	385	0,7	58.259
1984	30.918	50,8	19.801	32,6	3.290	5,4	1.823	3,0	4.558	7,5	438	0,7	60.828
1985	30.889	51,7	18.988	31,8	3.578	6,0	1.547	2,6	4.398	7,4	347	0,6	59.747
1986	31.235	52,2	18.695	31,3	3.326	5,6	1.746	2,9	4.423	7,4	365	0,6	59.790
1987	29.682	52,8	17.604	31,3	3.077	5,5	1.441	2,6	4.057	7,2	352	0,6	56.213
1988	27.492	52,5	16.694	31,9	2.858	5,5	1.165	2,2	3.767	7,2	437	0,8	52.413
1989	25.848	51,1	16.148	31,9	2.647	5,2	1.373	2,7	4.124	8,2	423	0,8	50.563
1990	24.338	51,4	15.399	32,5	2.479	5,2	935	2,0	3.929	8,3	263	0,6	47.343
1991	24.203	51,3	15.406	32,7	2.399	5,1	931	2,0	3.965	8,4	238	0,5	47.142
1992	21.679	49,6	14.660	33,5	2.278	5,2	732	1,7	4.153	9,5	221	0,5	43.723
1993	19.639	47,5	14.434	34,9	2.173	5,3	790	1,9	4.076	9,9	230	0,6	41.342
1994	17.523	45,8	14.440	37,7	1.455	3,8	654	1,7	3.942	10,3	257	0,7	38.271
1995	18.261	47,2	13.983	36,2	1.335	3,5	717	1,9	4.105	10,6	258	0,7	38.659
1996	18.829	48,6	13.420	34,6	1.694	4,4	835	2,2	3.730	9,6	229	0,6	38.737
1997	19.849	50,3	13.147	33,3	1.759	4,5	804	2,0	3.640	9,2	235	0,6	39.434
1998	21.550	52,3	13.451	32,6	1.605	3,9	881	2,1	3.481	8,4	246	0,6	41.214
1999	23.419	55,0	13.140	30,8	1.525	3,6	682	1,6	3.535	8,3	306	0,7	42.607
2000	23.760	56,5	12.436	29,6	1.365	3,2	609	1,4	3.671	8,7	233	0,6	42.074
2001	24.537	58,2	11.554	27,4	1.363	3,2	651	1,5	3.781	9,0	256	0,6	42.142
2002	21.685	56,5	10.666	27,8	1.318	3,4	642	1,7	3.793	9,9	258	0,7	38.362
2003	21.288	56,3	10.651	28,2	1.427	3,8	711	1,9	3.422	9,1	313	0,8	37.312
2004	22.505	58,1	10.535	27,2	1.496	3,9	710	1,8	3.200	8,3	281	0,7	38.727
2005	22.445	59,6	9.877	26,2	1.499	4,0	741	2,0	3.086	8,2	14	0,0	37.662

Jahr	Neue Verträge insgesamt	noch nicht		Gesamt-nachfrage	Gesamt-angebot	Angebots-überhang	Angebots-Nachfrage-Relation
		vermittelte Bewerber	besetzte Plätze				
1981	53.209	1.937	1.701	55.146	54.910	- 236	99,6
1982	52.831	3.018	856	55.849	53.687	- 2.162	96,1
1983	58.259	4.117	1.109	62.376	59.368	- 3.008	95,2
1984	60.828	4.542	1.684	65.370	62.512	- 2.858	95,6
1985	59.747	3.701	1.921	63.448	61.668	- 1.780	97,2
1986	59.790	2.591	1.844	62.381	61.634	- 747	98,8
1987	56.213	1.966	3.289	58.179	59.502	1.323	102,3
1988	52.413	1.569	4.930	53.982	57.343	3.361	106,2
1989	50.563	1.372	6.792	51.935	57.355	5.420	110,4
1990	47.343	1.132	8.177	48.475	55.520	7.045	114,5
1991	47.142	879	7.971	48.021	55.113	7.092	114,8
1992	43.723	738	7.507	44.461	51.230	6.769	115,2
1993	41.342	1.062	5.346	42.404	46.688	4.284	110,1
1994	38.271	1.265	2.743	39.536	41.014	1.478	103,7
1995	38.659	1.517	2.438	40.176	41.097	921	102,3
1996	38.737	2.120	2.747	40.857	41.484	627	101,5
1997	39.434	2.507	2.007	41.941	41.441	- 500	98,8
1998	41.214	2.606	2.251	43.820	43.465	- 355	99,2
1999	42.607	2.130	2.010	44.737	44.617	- 120	99,7
2000	42.074	1.495	1.949	43.569	44.023	454	101,0
2001	42.142	1.033	1.956	43.175	44.098	923	102,1
2002	38.362	1.291	1.344	39.653	39.706	53	100,1
2003	37.812	4.077	1.203	41.889	39.015	- 2.874	93,1
2004	38.727	3.568	1.173	42.295	39.900	- 2.395	94,3
2005	37.662	3.078	1.022	40.740	38.684	- 2.056	95,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufsberatungsstatistik und Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September.

Tabelle 6 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach Ausbildungsberufen, 30.09.2004

ausgewählte Ausbildungsberufe	Seit Beginn des Berichts- jahres gemeldete			Bestand an unbesetzten Berufsaus- bildungsstellen insgesamt	Am Berichtsmonats- ende unvermittelte		Berufsaus- bildungs- stellen Überhang insgesamt	Gemeldete Ausbildungs- stellen auf 100 Bewerber
	Berufsaus- bildungs- stellen	Bewerber			Bewerber			
		ins- gesamt	darunter weiblich	ins- gesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter	
Bank-, Versicherungskaufleute	1.750	972	524	22	36	13	778	180
Werkzeugmacher	260	135	4	8	9	0	125	193
Reinigungsberufe	222	108	17	14	8	1	114	206
Chemiearbeiter	286	174	19	1	13	0	112	164
Kunststoffverarbeiter	195	84	5	2	4	0	111	232
Landverkehr	216	106	13	2	11	1	110	204
Metallverformer (spanend)	346	242	4	4	14	0	104	143
Straßen-, Tiefbauer	159	92	0	3	7	0	67	173
Abgeordnete, administrativ entscheidend Berufstätige	68	13	5	0	0	0	55	523
Techniker	91	38	6	2	0	0	53	239
Glasmacher	62	17	5	0	1	1	45	365
Nachrichtenverkehr	88	52	8	0	5	1	36	169
Unternehmer, Wirtschaftsprüfer	314	281	213	11	11	8	33	112
Übrige Ernährungsberufe	48	19	1	0	2	0	29	253
Papierhersteller, -verarbeiter	86	60	16	3	4	0	26	143
Maschinen-, zugehörige Berufe	97	76	4	8	10	1	21	128
Holzaufbereiter, verwandte Berufe	35	15	2	0	0	0	20	233
Metallferzeuger, Walzer	24	5	0	1	1	0	19	480
Metalloberflächenbearbeiter	25	7	1	0	0	0	18	357
Lederhersteller, verwandte Berufe	36	23	8	4	4	0	13	157
Landwirte	91	80	8	2	5	1	11	114
Lehrer	43	33	11	1	2	2	10	130
Getränke-, Genußmittelhersteller	25	17	2	0	2	0	8	147
Keramiker	16	9	4	1	0	0	7	178
Formen-, Formgießer	21	15	1	0	0	0	6	140
Dolmetscher, Bibliothekare	47	43	28	0	4	3	4	109
Textilhersteller	12	8	2	0	1	0	4	150
Ingenieure	3	1	0	0	0	0	2	300
Baustoffhersteller	10	9	0	0	1	0	1	111
Mineralaufbereiter	6	5	0	0	1	0	1	120
Metallverbinder	2	2	0	0	0	0	0	100
Textilveredler	2	2	0	0	0	0	0	100
Fleisch-, Fischverarbeiter	212	212	2	11	3	0	0	100
Tierzüchter, Fischereiberufe	8	14	3	0	1	0	-6	57
Wasser- und Luftverkehr	1	9	0	0	0	0	-8	11
Forst-, Jagdberufe	35	43	0	0	4	0	-8	81
Steinbearbeiter	33	44	5	1	1	0	-11	75
Maurer, Betonbauer	302	313	1	7	31	0	-11	96
Sicherheitswahrer	38	57	24	4	2	1	-19	67
Montierer und Metallberufe	82	113	5	3	4	0	-31	73
Bausattler	94	162	6	2	12	0	-68	58
Textilverarbeiter	138	214	200	2	10	9	-76	64
Dienst-, Wachberufe	63	142	18	1	11	0	-79	44
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	290	372	5	9	20	0	-82	78
Schmiede	70	177	4	1	23	0	-107	40
Rechnungskaufleute	976	1.083	66	44	57	2	-107	90
Warenprüfer	205	318	24	4	25	4	-113	64
Lagerverwalter, verwandte Berufe	423	548	67	12	50	4	-125	77
Back-, Konditorwarenhersteller	448	579	198	39	42	16	-131	77
Metalleinbauer, verwandte Berufe	240	391	257	13	23	16	-151	61
Raumausstatter, Polsterer	137	292	185	1	17	12	-155	47
Hauswirtschaftliche Berufe	265	449	419	4	28	26	-184	59
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	25	233	176	0	23	18	-208	11
Gästabtreter	1.506	1.719	1.235	90	110	78	-213	88
Feinblechner, Installateure	622	856	6	14	64	1	-234	73
Technische Sonderfachkräfte	634	869	389	22	42	18	-235	73
Schlosser	1.122	1.473	30	28	96	1	-351	76
Speisenbereiter	854	1.474	336	52	125	23	-620	58
Gartenbauer	434	1.061	593	17	82	43	-627	41
Drucker	217	871	467	13	54	22	-654	25
Maler, verwandte Berufe	720	1.421	122	30	123	9	-701	51
Tischler, Modellbauer	486	1.193	108	15	77	3	-707	41
Elektriker	1.927	2.635	52	39	161	3	-708	73
Künstler, verwandte Berufe	183	903	588	9	59	42	-720	20
Dienstleistungskaufleute	711	1.482	1.042	16	75	53	-771	48
Körperpfleger	680	2.390	2.256	30	213	200	-1.710	28
Mechaniker	1.396	3.141	123	33	216	10	-1.745	44
Übrige Gesundheitsdienstberufe	1.493	3.496	3.457	64	270	270	-2.003	43
Bürofach-, Bürohilfskräfte	5.645	7.711	5.024	119	481	289	-2.066	73
Warenkaufleute	4.660	8.330	4.887	184	756	412	-3.670	56
Zusammen	32.075	49.533	23.291	1.022	3.547	1.617	-17.458	65

Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Hessen, Berufsberatungsstatistik, Berufe mit 100 oder mehr Stellenangeboten.

Tabelle 8 Duale Übergangsquote für Deutsche und Ausländer

Jahr	Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen		Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag		Duale Übergangsquote ¹ in Prozent	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
1985	72.860	5.773				
1986	67.297	5.818	148.704	7.666		
1987	62.453	6.337	142.053	8.457	70,1	47,2
1988	55.705	6.495	132.877	9.735	71,6	52,2
1989	49.166	6.981	122.188	11.358	73,0	57,3
1990	46.646	7.541	114.343	12.954	75,5	61,6
1991	44.858	8.153	108.903	14.265	77,4	62,9
1992	43.894	8.416	104.592	15.541	77,2	64,5
1993	42.952	8.433	99.779	16.233	75,8	64,9
1994	43.993	8.608	95.325	16.155	72,9	63,5
1995	45.872	9.124	92.905	15.525	69,9	59,3
1996	46.710	9.662	92.791	14.657	67,9	53,5
1997	48.063	9.355	94.952	13.555	67,5	48,2
1998	48.215	9.275	98.882	12.911	69,2	45,6
1999	49.476	9.151	102.530	12.751	70,3	45,9
2000	49.043	8.463	104.812	12.385	71,4	46,1
2001	48.558	8.133	105.358	12.264	71,6	47,6
2002	48.014	7.579	102.077	11.409	70,1	47,2
2003	47.793	8.156	100.257	10.565	69,4	44,3
2004	49.908	8.510	99.096	9.908	68,0	40,9
2005	49.046	8.567	99.651	9.662	67,9	38,3

¹ Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag bezogen auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 9 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsberufen

Berufsgruppe/ Berufsbezeichnung	Neuverträge im Jahr							Veränderung in %	
	1990 Anzahl	2000 Anzahl	2001 Anzahl	2002 Anzahl	2003 Anzahl	2004 Anzahl	2005 Anzahl	2000/05	04/05
Kraftfahrzeugmechatiker/in (-mechaniker/in)	2.275	1.627	1.513	1.403	1.730	1.640	1.652	1,5	0,7
Verkäufer/in	1.061	657	701	820	864	1.073	1.172	78,4	9,2
Energieelektroniker/in FR Anlagen-, Betriebstechnik; Elektroinstallateur/in	2.210	1.432	1.401	1.307	1.301	1.424	1.361	- 5,0	- 4,4
Industriekaufmann/-frau	2.254	1.579	1.525	1.348	1.324	1.394	1.259	- 20,3	- 9,7
Friseur/in	1.788	1.310	1.310	1.172	1.124	1.207	1.071	- 18,2	- 11,3
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	1.417	1.127	1.006	915	912	1.049	970	- 13,9	- 7,5
Bürokaufmann/-frau IH und Hw	2.248	2.145	2.187	1.902	1.816	1.871	1.762	- 17,9	- 5,8
Industriemechaniker/in FR Maschinen- und Systemtechnik	791	385	393	334	319	223	17	- 95,6	- 92,4
Bankkaufmann/-frau und Sparkassenkaufmann/-frau	2.385	1.517	1.443	1.175	1.026	907	928	- 38,8	2,3
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	1.986	2.245	2.462	2.060	1.996	2.134	2.275	1,3	6,6
Maler/in und Lackierer/in	1.052	1.196	1.024	1.024	957	976	960	- 19,7	- 1,6
Gas- und Wasserinstallateur/in	579	489	474	404	86	40	12	- 97,5	- 70,0
Werkzeugmechaniker/in FR Stanz- und Umformtechnik	323	190	197	321	350	392	393	106,8	0,3
Tischler/in	1.117	888	797	707	671	629	593	- 33,2	- 5,7
Technische/r Zeichner/in	410	189	217	184	186	151	153	- 19,0	1,3
Fachverkäufer/in im Nahrungsmittelhandwerk	779	676	566	589	608	636	578	- 14,5	- 9,1
Fleischer/in	316	255	190	212	203	232	198	- 22,4	- 14,7
Bäcker/in	530	397	377	348	378	404	352	- 11,3	- 12,9
Industriemechaniker/in FR Betriebstechnik	762	350	317	282	273	265	7	- 98,0	- 97,4
Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	634	1.183	1.199	1.110	1.165	1.240	1.266	7,0	2,1
Metallbauer/in	552	548	529	474	490	463	475	- 13,3	2,6
Koch/ Köchin	709	883	842	814	851	941	930	5,3	- 1,2
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer/in	428	344	330	285	649	677	682	98,3	0,7
Radio- und Fernstechniker/in, Informationselektroniker/in	247	127	129	104	70	89	82	- 35,4	- 7,9
Bauzeichner/in	351	185	178	158	147	150	103	- 44,3	- 31,3
Industriemechaniker/in FR Produktionstechnik	160	133	122	129	121	107	1	- 99,2	- 99,1
Landmaschinenmechaniker/in	115	84	85	88	72	75	76	- 9,5	1,3
Restliche Gewerbliche Berufe im Handwerk	2.382	2.146	2.121	1.807	1.483	1.169	1.079	- 49,7	- 7,7
Sonstige Auszubildende im Handwerk	37	51	55	67	188	559	501	882,4	- 10,4
Restliche Gewerblich-industrielle Berufe in Industrie und Handel	4.117	3.126	3.377	2.940	3.005	3.011	3.370	7,8	11,9
Restliche Kaufmännische und sonstige Berufe in Industrie und Handel	2.424	3.222	3.205	3.074	2.991	3.230	3.356	4,2	3,9
Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r	542	511	490	508	484	441	453	- 11,4	2,7
Steuerfachangestellte/r	702	551	564	598	492	411	375	- 31,9	- 8,8
Arzthelfer/in	1.270	1.192	1.224	1.244	1.134	1.068	1.026	- 13,9	- 3,9
Zahnmedizinische Berufe	1.016	1.053	1.094	1.043	984	935	889	- 15,6	- 4,9
Hauswirtschaftler/in im städtischen Bereich	159	110	123	116	159	109	145	31,8	33,0
Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r	349	259	303	282	194	223	243	- 6,2	9,0
Landwirtschaftliche Berufe (ohne Hauswirtschaftler/in)	918	607	649	641	710	709	741	22,1	4,5
Hauswirtschaftler/in im ländlichen Bereich	17	2	2	1	1	1	0	- 100,0	- 100,0
Kommunikationselektroniker/in	536	91	89	63	65	3	0	- 100,0	- 100,0
Technikerberufe im öffentlichen Dienst	88	84	74	84	100	105	103	22,6	- 1,9
Verkehrsberufe im öffentlichen Dienst ¹	370	32	33	46	37	1	37	15,6	3.600,0
Verwaltungs- und Büroberufe im öffentlichen Dienst	1.415	1.185	1.205	1.132	1.211	1.292	1.267	6,9	- 1,9
Sonstige Berufe im öffentlichen Dienst	70	42	29	37	64	71	119	183,3	67,6
Textilherstellende und -verarbeitende Berufe in IH und Hw	470	191	163	134	151	137	110	- 42,4	- 19,7
Tierärzthelfer/in	50	105	106	118	157	156	142	35,2	- 9,0
Stufenausbildung in Bauwirtschaft, -gewerbe	1.346	1.039	816	699	772	722	584	- 43,8	- 19,1
Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe	1.222	1.469	1.539	1.478	1.379	1.587	1.569	6,8	- 1,1
Behindertenausbildungsberufe nach §48 BBIG und §42b HwO	364	417	427	506	561	626	576	38,1	- 8,0
Neue IT-Berufe		1.880	2.315	1.586	1.322	1.272	1.197	- 36,3	- 5,9
Neue Medienberufe		568	630	489	479	500	452	- 20,4	- 9,6
I N S G E S A M T	47.343	42.074	42.147	38.362	37.812	38.727	37.662	- 10,5	- 2,8

¹ Einschließlich Schiffsmechaniker/in

IH = Industrie und Handel, Hw = Handwerk, HwO = Handwerksordnung, FR = Fachrichtung

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 13 Schüler im ersten Schuljahr an Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen

Jahr	Schüler im ersten Schuljahr zusammen			Berufsfachschule, die auf einem Mittleren Abschluss aufbaut und zu einem schulischen Berufsabschluss führt			Berufsfachschule mit Berufsabschluss (es fehlen Schüler, die im 2.Schuljahr beginnen)		
	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
1991	1.354	1.091	80,6	1.228	1.014	82,6	126	77	61,1
1992	1.396	1.165	83,5	1.287	1.095	85,1	109	70	64,2
1993	1.554	1.307	84,1	1.450	1.239	85,4	104	68	65,4
1994	1.601	1.334	83,3	1.482	1.260	85,0	119	74	62,2
1995	1.596	1.335	83,6	1.485	1.251	84,2	111	84	75,7
1996	2.122	1.618	76,2	2.004	1.532	76,4	118	86	72,9
1997	2.462	1.888	76,7	2.334	1.799	77,1	128	89	69,5
1998	2.885	2.120	73,5	2.675	1.965	73,5	210	155	73,8
1999	3.406	2.425	71,2	3.142	2.223	70,8	264	202	76,5
2000	3.514	2.530	72,0	3.395	2.429	71,5	119	101	84,9
2001	2.871	1.848	64,4	2.783	1.787	64,2	88	61	69,3
2002	3.981	2.715	68,2	3.863	2.642	68,4	118	73	61,9
2003	4.528	3.155	69,7	4.407	3.075	69,8	121	80	66,1
2004	4.618	3.197	69,2	4.490	3.111	69,3	128	86	67,2
2005	4.947	3.392	68,6	4.819	3.311	68,7	128	81	63,3

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 14 Beamte in Ausbildung in Hessen (Bund, Land, Gemeinden und Gemeindeverbände) am 30. Juni

Jahr	Beamte in Ausbildung insgesamt			darunter					
	insgesamt	weiblich	%	Einfacher und Mittlerer Dienst			Gehobener Dienst		
	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
1996	10.710	5.228	48,8	2.180	823	37,8	4.777	2.578	54,0
1997	9.547	4.859	50,9	1.323	559	42,3	4.498	2.543	56,5
1998	9.530	5.018	52,7	1.025	443	43,2	4.577	2.655	58,0
1999	8.699	4.783	55,0	691	313	45,3	4.600	2.597	56,5
2000	8.392	4.668	55,6	674	337	50,0	3.619	2.111	58,3
2001	8.722	4.918	56,4	526	256	48,7	3.692	2.169	58,7
2002	8.932	4.909	55,0	693	284	41,0	3.822	2.206	57,7
2003	9.331	5.101	54,7	1.138	476	41,8	4.372	2.396	54,8
2004	8.940	5.040	56,4	1.078	507	47,0	5.574	3.289	59,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 15 Studienanfänger (1. Hochschulesemester) in Hessen nach Hochschularten

Jahr	Erstimmatrikulierte insgesamt			davon an								
	insgesamt	weiblich	%	wissenschaftlichen Hochschulen			Fachhochschulen			Berufsakademien		
	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
1991	27.264	10.705	39,3	17.279	7.773	45,0	9.985	2.932	29,4	-	-	-
1992	27.207	11.543	42,4	18.083	8.541	47,2	9.124	3.002	32,9	-	-	-
1993	24.092	10.223	42,4	15.884	7.519	47,3	8.208	2.704	32,9	-	-	-
1994	21.359	9.289	43,5	14.132	6.860	48,5	7.227	2.429	33,6	-	-	-
1995	20.946	9.626	46,0	13.907	7.088	51,0	7.039	2.538	36,1	-	-	-
1996	20.868	9.617	46,1	14.570	7.364	50,5	6.298	2.253	35,8	-	-	-
1997	21.191	10.187	48,1	14.695	7.774	52,9	6.496	2.413	37,1	-	-	-
1998	20.920	10.026	47,9	14.154	7.389	52,2	6.766	2.637	39,0	-	-	-
1999	22.264	11.068	49,7	14.934	8.201	54,9	7.330	2.867	39,1	-	-	-
2000	23.653	11.636	49,2	15.447	8.535	55,3	8.206	3.101	37,8	-	-	-
2001	26.534	13.262	50,0	17.694	9.846	55,6	8.840	3.416	38,6	-	-	-
2002	28.383	14.322	50,5	18.265	10.156	55,6	10.019	4.121	41,1	99	45	45,5
2003	31.559	15.339	48,6	20.761	11.136	53,6	10.653	4.134	38,8	145	69	47,6
2004	30.045	14.588	48,6	19.426	10.412	53,6	10.440	4.109	39,4	179	67	37,4
2005	30.126	15.023	49,9	19.766	10.917	55,2	10.157	4.021	39,6	203	85	41,9

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Hochschulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 16 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen

Schulart davon ¹	Insgesamt weiblich darunter Anteil in %	Schüler im Schuljahr ...									
		1985/86	1990/91	1995/96	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	
Schüler an	i	225.356	182.736	172.156	186.894	187.901	187.645	191.138	193.424	192.165	
beruflichen Schulen	w	100.204	79.875	76.336	83.854	83.669	83.650	84.929	85.919	85.026	
insgesamt	%	44,5	43,7	44,3	44,9	44,5	45,0	44,4	44,4	44,2	
Berufsschule	Ausbildungs-	i	180.693	139.961	125.062	135.246	135.547	113.486	110.822	109.004	109.313
	berufe	w	77.110	60.324	52.344	56.935	57.002	48.234	46.549	45.141	44.554
		%	42,7	43,1	41,9	42,1	42,1	42,5	42,0	41,4	40,8
Schulische Maßnahmen		i					18.414	19.593	20.816	17.382	
		w					7.470	7.887	8.423	6.954	
		%					40,6	40,3	40,5	40,0	
BGJ/s		i	7.144	2.297	3.004	3.422	3.227	3.424	3.800	3.996	4.050
		w	3.325	1.161	1.288	1.408	1.372	1.457	1.592	1.696	1.663
		%	46,5	50,5	42,9	41,1	42,5	42,6	41,9	42,4	41,1
BBGV (bis 2000 BVJ)		i	4.019	2.890	3.662	2.104	2.008	2.017	2.231	1.938	1.560
		w	1.804	1.104	1.469	777	801	779	879	765	599
		%	44,9	38,2	40,1	36,9	39,9	38,6	39,4	39,5	38,4
EIBE (bis 2000 EBA)		i		422	968	2.659	2.994	3.155	3.177	3.367	3.582
		w	noch nicht angeboten	167	443	1.119	1.205	1.240	1.253	1.348	1.423
		%		39,6	45,8	42,1	40,3	39,3	39,4	40,0	39,7
Berufsvorbereit. Lehrgänge der BA		i						2.551	2.785	3.318	3.066
		w						987	1.023	1.259	1.212
		%						38,7	36,7	37,9	39,5
Berufssch. ohne Berufstätigkeit (Arbeitslose)		i						5.512	5.814	5.819	2.921
		w						2.330	2.391	2.463	1.241
		%						42,3	41,1	42,3	42,5
FAUB		i						443	359	446	428
		w						138	103	108	124
		%						31,2	28,7	24,2	29,0
in der Berufsschule darunter	Teilzeit-	i	169.530	134.352	117.428	127.061	127.321	104.890	101.614	99.703	100.121
	berufsschule	w	71.981	57.892	49.144	53.631	53.624	44.758	42.825	41.332	40.869
		%	42,5	43,1	41,9	42,2	42,1	42,7	42,1	41,5	40,8
1. Berufs- schuljahr		i	65.665	47.394	45.456	51.582	51.977	49.636	49.975	50.684	48.789
	ohne Vertrag		18.825	10.029	13.152	14.847	14.897	15.693	15.841	16.633	14.426
	%		28,7	21,2	28,9	28,8	28,7	31,6	31,7	32,8	29,6
Berufsfach- schule (BFS)		i	20.155	13.689	17.276	18.791	17.830	19.353	22.050	24.115	25.114
		w	13.981	8.709	10.906	11.642	11.011	11.661	13.106	14.242	14.683
		%	69,4	63,6	63,1	62,0	61,8	60,3	59,4	59,1	58,5
darunter berufsqualif- zierende Bildungsgänge	BFS mit	i	1.664	705	582	729	682	626	610	706	739
	Berufs-	w	1.293	581	474	618	575	531	495	574	600
	abschluss	%	77,7	82,4	81,4	84,8	84,3	84,8	81,1	81,3	81,2
	BFS auf Mittele-	i	1.124	1.904	2.647	5.711	6.124	6.621	7.440	8.032	8.437
	rem Abschluss	w	1.069	1.667	2.244	4.081	4.355	4.645	5.246	5.629	5.868
aufbauend	%	95,1	87,6	84,8	71,5	71,1	70,2	70,5	70,1	69,6	
Fachschule		i	7.953	11.253	10.660	10.234	10.420	10.749	11.271	11.255	11.107
		w	3.481	4.308	5.219	5.694	5.613	5.496	5.643	5.625	5.736
		%	43,8	38,3	49,0	55,6	53,9	51,1	50,1	50,0	51,6
Fachober- schule		i	7.970	8.994	9.457	12.307	13.636	14.613	16.339	17.489	18.467
		w	2.465	3.122	3.864	5.408	5.898	6.327	7.117	7.860	8.413
		%	30,9	34,7	40,9	43,9	43,3	43,3	43,6	44,9	45,6
Berufliches Gymnasium		i	8.171	8.449	9.459	10.239	10.357	10.951	11.063	10.745	10.782
		w	3.113	3.341	3.941	4.150	4.112	4.440	4.627	4.628	4.686
		%	38,1	39,5	41,7	40,5	39,7	40,5	41,8	43,1	43,5

¹ In den Jahren vor 2003/04 sind noch die Schüler der damaligen Berufsaufbauschule hinzuzuzählen, vgl. Berufsausbildung in Hessen 2005, Tabelle 16.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen 1985/86 bis 2005/06, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 18 Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen in Hessen

Jahr	Abgänger insgesamt ²		davon				mit Mittlerer Reife ²		mit Abitur	
	Anzahl	%	ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		Anzahl	%	Anzahl	%
1981	81.965	100	10.401	12,7	24.750	30,2	27.650	33,7	19.164	23,4
1982	83.593	100	10.040	12,0	24.919	29,8	27.921	33,4	20.713	24,8
1983	84.608	100	9.081	10,7	24.914	29,4	29.020	34,3	21.593	25,5
1984	83.305	100	8.244	9,9	23.508	28,2	29.888	35,9	21.665	26,0
1985	78.633	100	7.365	9,4	21.858	27,8	28.198	35,9	21.212	27,0
1986	73.115	100	6.705	9,2	19.693	26,9	26.617	36,4	20.100	27,5
1987	68.790	100	6.090	8,9	18.016	26,2	24.526	35,7	20.158	29,3
1988	62.200	100	5.686	9,1	15.740	25,3	21.409	34,4	19.365	31,1
1989	56.147	100	5.364	9,6	14.273	25,4	18.979	33,8	17.531	31,2
1990	54.187	100	5.528	10,2	13.756	25,4	17.904	33,0	16.999	31,4
1991	53.011	100	5.359	10,1	13.804	26,0	17.439	32,9	16.409	31,0
1992	52.310	100	5.469	10,5	13.837	26,5	17.931	34,3	15.073	28,8
1993	51.385	100	5.641	11,0	13.554	26,4	17.841	34,7	14.349	27,9
1994	52.601	100	5.198	9,9	13.892	26,4	18.640	35,4	14.871	28,3
1995	54.996	100	5.355	9,7	14.922	27,1	19.531	35,5	15.188	27,6
1996	56.371	100	5.821	10,3	14.703	26,1	20.215	35,9	15.632	27,7
1997	57.418	100	5.620	9,8	15.139	26,4	20.866	36,3	15.793	27,5
1998	57.490	100	5.422	9,4	15.129	26,3	21.476	37,4	15.463	26,9
1999	58.627	100	6.045	10,3	14.492	24,7	22.015	37,6	16.075	27,4
2000	57.506	100	6.468	11,2	13.685	23,8	20.992	36,5	16.361	28,5
2001	56.691	100	6.012	10,6	14.018	24,7	20.292	35,8	16.369	28,9
2002	55.593	100	5.419	9,7	14.076	25,3	20.079	36,1	16.019	28,8
2003	55.954	100	5.760	10,3	15.017	26,8	19.492	34,8	15.685	28,0
2004	58.429	100	5.613	9,6	15.297	26,2	21.327	36,5	16.192	27,7
2005	57.613	100	5.280	9,2	15.199	26,4	21.907	38,0	15.227	26,4
1981	40.007	100	4.397	11,0	11.111	27,8	14.872	37,2	9.627	24,1
1982	40.197	100	4.063	10,1	11.123	27,7	14.694	36,6	10.317	25,7
1983	40.829	100	3.735	9,1	11.015	27,0	15.317	37,5	10.762	26,4
1984	40.674	100	3.274	8,0	10.375	25,5	15.973	39,3	11.052	27,2
1985	38.715	100	3.043	7,9	9.785	25,3	15.140	39,1	10.747	27,8
1986	35.777	100	2.804	7,8	8.824	24,7	13.979	39,1	10.170	28,4
1987	33.265	100	2.330	7,0	7.914	23,8	12.839	38,6	10.182	30,6
1988	30.106	100	2.162	7,2	6.931	23,0	11.294	37,5	9.719	32,3
1989	26.732	100	2.144	8,0	6.135	23,0	9.782	36,6	8.671	32,4
1990	26.160	100	2.151	8,2	5.926	22,7	9.334	35,7	8.749	33,4
1991	25.394	100	2.042	8,0	6.018	23,7	8.889	35,0	8.445	33,3
1992	25.215	100	2.161	8,6	6.122	24,3	9.222	36,6	7.710	30,6
1993	24.817	100	2.081	8,4	6.061	24,4	9.115	36,7	7.560	30,5
1994	25.535	100	1.951	7,6	6.123	24,0	9.711	38,0	7.750	30,4
1995	26.636	100	1.951	7,3	6.564	24,6	10.018	37,6	8.103	30,4
1996	27.243	100	2.147	7,9	6.416	23,6	10.420	38,2	8.260	30,3
1997	27.772	100	2.023	7,3	6.584	23,7	10.689	38,5	8.476	30,5
1998	27.808	100	1.946	7,0	6.590	23,7	10.983	39,5	8.289	29,8
1999	28.368	100	2.337	8,2	6.338	22,3	10.947	38,6	8.746	30,8
2000	27.869	100	2.389	8,6	5.923	21,3	10.416	37,4	9.141	32,8
2001	27.665	100	2.239	8,1	6.053	21,9	10.175	36,8	9.198	33,2
2002	26.738	100	2.067	7,7	5.932	22,2	9.770	36,5	8.969	33,5
2003	27.102	100	2.109	7,8	6.420	23,7	9.680	35,7	8.893	32,8
2004	28.536	100	2.074	7,3	6.680	23,4	10.552	37,0	9.230	32,3
2005	28.097	100	1.991	7,1	6.517	23,2	10.821	38,5	8.768	31,2
2006	58.700	100	5.600	9,5	15.600	26,6	21.100	35,9	16.400	27,9
2007	59.500	100	5.500	9,2	15.200	25,5	21.300	35,8	17.500	29,4
2008	58.500	100	5.300	9,1	14.600	25,0	20.700	35,4	17.900	30,6

¹ TISCHLER 2004, interne Fortschreibung der HA.² ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 19 Ausbildungsstellenbewerbungen in Hessen nach Schulabgangsjahr der Bewerber

	Jahr	Bewerbungen ¹		Bewerber verließen die Schule					
		insgesamt		im gleichen		im		vor 2 Jahren	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	1996	47.554	100	28.762	60,5	8.542	18,0	10.250	21,6
	1997	50.474	100	30.082	59,6	9.410	18,6	10.982	21,8
	1998	53.545	100	32.273	60,3	9.752	18,2	11.520	21,5
	1999	53.433	100	31.006	58,0	10.624	19,9	11.803	22,1
	2000	51.139	100	29.202	57,1	10.165	19,9	11.772	23,0
	2001	47.470	100	26.905	56,7	9.375	19,7	11.190	23,6
	2002	45.646	100	24.674	54,1	9.282	20,3	11.690	25,6
	2003	46.992	100	24.800	52,8	9.511	20,2	12.681	27,0
	2004	49.320	100	24.640	50,0	10.678	21,7	14.002	28,4
	2005	49.533	100	24.818	50,1	10.817	21,8	13.898	28,1
männlich	1999	26.611	100	14.761	55,5	5.490	20,6	6.360	23,9
	2000	25.550	100	13.774	53,9	5.325	20,8	6.451	25,2
	2001	23.853	100	12.876	54,0	4.818	20,2	6.159	25,8
	2002	23.523	100	12.165	51,7	4.868	20,7	6.490	27,6
	2003	24.744	100	12.590	50,9	5.084	20,5	7.070	28,6
	2004	25.977	100	12.380	47,7	5.806	22,4	7.791	30,0
weiblich	1999	26.822	100	16.245	60,6	5.134	19,1	5.443	20,3
	2000	25.589	100	15.428	60,3	4.840	18,9	5.321	20,8
	2001	23.617	100	14.029	59,4	4.557	19,3	5.031	21,3
	2002	22.123	100	12.509	56,5	4.414	20,0	5.200	23,5
	2003	22.248	100	12.210	54,9	4.427	19,9	5.611	25,2
	2004	23.343	100	12.260	52,5	4.872	20,9	6.211	26,6
	2005	23.291	100	12.078	51,9	5.035	21,6	6.178	26,5

¹ Anzahl der Bewerbungen (Mehrfacherfassung von Bewerbern möglich). Berichtsmonat September

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen: Ausbildungsmarkt. Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 20 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2020

	Jahr	Hessen			Regierungsbezirke insgesamt		
		insgesamt	männlich	weiblich	Darmstadt	Gießen	Kassel
IST	2001	42.826	23.722	19.104	25.280	7.429	10.117
	2002	39.060	21.620	17.440	23.009	6.873	9.178
	2003	39.762	22.532	17.230	23.559	6.934	9.269
	2004	39.287	22.575	16.712	23.447	6.774	9.066
	2005	38.948	22.604	16.344	22.998	6.698	9.252
VORAUSSCHÄTZUNG	2006	46.400	25.000	21.400	25.100	9.100	12.200
	2007	46.600	25.000	21.600	25.500	9.000	12.100
	2008	45.700	24.300	21.400	25.100	8.900	11.700
	2009	44.800	23.700	21.100	24.700	8.800	11.300
	2010	44.000	23.300	20.700	24.500	8.600	10.900
	2011	44.200	23.300	20.900	25.100	8.400	10.700
	2012	43.400	23.100	20.300	24.600	8.400	10.400
	2013	46.900	24.300	22.600	27.100	9.000	10.800
	2014	39.400	21.400	18.000	22.300	7.700	9.400
	2015	41.900	22.200	19.700	24.200	8.000	9.700
	2016	41.700	22.100	19.600	24.300	7.800	9.600
	2017	40.900	21.700	19.200	23.800	7.700	9.400
	2018	40.000	21.200	18.800	23.400	7.500	9.100
	2019	39.400	20.900	18.500	23.100	7.300	9.000
	2020	38.800	20.600	18.200	22.800	7.200	8.800

Quelle: Tischler (2004a), erweiterte Fortschreibung der Hessen Agentur unter Berücksichtigung der 10. koordinierten Bevölkerungsprognose und ergänzt um die Veränderungen der Abgängerzahlen durch Verkürzung der Schulzeit von G9 auf G8 an Gymnasien.

**Tabelle 21 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung am
Arbeitsort**

Jahr	Hessen			davon					
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung			svp.B. männlich in beruflicher Ausbildung			svp.B. weiblich in beruflicher Ausbildung		
	insgesamt	insgesamt	Ausbildungs- quote ¹	insgesamt	insgesamt	Ausbildungs- quote ¹	insgesamt	insgesamt	Ausbildungs- quote ¹
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl	in %
1981	1.927.032	136.154	7,1	1.188.294	77.212	6,5	738.738	58.942	8,0
1982	1.891.090	128.450	6,8	1.158.456	71.401	6,2	732.634	57.049	7,8
1983	1.874.448	137.662	7,3	1.150.523	76.911	6,7	723.925	60.751	8,4
1984	1.849.681	146.313	7,9	1.122.998	80.277	7,1	726.683	66.036	9,1
1985	1.916.146	153.689	8,0	1.169.574	83.780	7,2	746.572	69.909	9,4
1986	1.955.024	155.085	7,9	1.189.752	83.933	7,1	765.272	71.152	9,3
1987	1.998.670	152.372	7,6	1.206.295	81.656	6,8	790.375	70.716	8,9
1988	2.025.595	150.896	7,4	1.214.683	80.171	6,6	810.912	70.725	8,7
1989	2.059.687	142.434	6,9	1.226.932	74.780	6,1	832.755	67.654	8,1
1990	2.130.575	132.674	6,2	1.263.376	69.546	5,5	867.199	63.128	7,3
1991	2.203.153	128.152	5,8	1.301.527	66.526	5,1	901.626	61.626	6,8
1992	2.240.666	115.395	5,2	1.314.098	61.589	4,7	926.568	53.806	5,8
1993	2.207.413	115.687	5,2	1.282.084	61.834	4,8	925.349	53.853	5,8
1994	2.168.614	111.255	5,1	1.247.048	58.955	4,7	921.566	52.300	5,7
1995	2.140.427	105.949	4,9	1.228.829	55.808	4,5	911.598	50.141	5,5
1996	2.124.886	106.693	5,0	1.215.209	55.854	4,6	909.677	50.839	5,6
1997	2.089.511	110.509	5,3	1.186.795	57.411	4,8	902.716	53.098	5,9
1998	2.088.277	111.998	5,4	1.188.701	58.364	4,9	899.576	53.634	6,0
1999	2.102.728	116.038	5,5	1.196.597	60.814	5,1	906.131	55.224	6,1
2000	2.169.403	116.379	5,4	1.231.298	60.755	4,9	938.105	55.624	5,9
2001	2.207.301	117.311	5,3	1.250.289	61.259	4,9	957.012	56.052	5,9
2002	2.203.519	115.625	5,2	1.238.608	60.470	4,9	964.911	55.155	5,7
2003	2.163.769	112.641	5,2	1.207.598	58.306	4,8	956.171	54.335	5,7
2004	2.111.394	110.720	5,2	1.177.739	57.882	4,9	933.655	52.838	5,7
2005	2.084.832	103.563	5,2	1.155.360	55.707	4,9	929.472	47.856	5,7
Westdeutschland									
1981	20.139.552	1.622.888	8,1	12.368.016	921.699	7,5	7.771.536	701.189	9,0
1982	19.765.901	1.512.555	7,7	12.067.449	841.031	7,0	7.698.452	671.524	8,7
1983	19.446.602	1.615.551	8,3	11.870.416	896.338	7,6	7.576.186	719.213	9,5
1984	19.449.065	1.670.592	8,6	11.843.776	915.547	7,7	7.605.289	754.549	9,9
1985	19.654.823	1.754.474	8,9	11.899.949	958.474	8,1	7.754.874	796.000	10,3
1986	19.997.579	1.802.351	9,0	12.104.067	978.862	8,1	7.893.512	823.489	10,4
1987	20.306.238	1.782.583	8,8	12.195.070	954.731	7,8	8.111.168	827.852	10,2
1988	20.519.910	1.725.631	8,4	12.253.068	915.004	7,5	8.266.842	810.627	9,8
1989	20.860.718	1.631.240	7,8	12.404.356	853.915	6,9	8.456.362	777.325	9,2
1990	21.481.271	1.538.075	7,2	12.671.240	805.731	6,4	8.810.031	732.344	8,3
1991	22.321.763	1.485.311	6,7	13.141.127	777.347	5,9	9.180.636	707.964	7,7
1992	22.645.824	1.380.630	6,1	13.236.497	729.437	5,5	9.409.327	651.193	6,9
1993	22.242.082	1.290.434	5,8	12.883.382	689.146	5,3	9.358.700	601.288	6,4
1994	21.896.718	1.231.626	5,6	12.571.794	656.169	5,2	9.324.924	575.457	6,2
1995	21.763.444	1.210.177	5,6	12.482.131	642.697	5,1	9.281.313	567.480	6,1
1996	21.536.468	1.186.472	5,5	12.303.221	631.651	5,1	9.233.247	554.821	6,0
1997	21.195.963	1.254.621	5,9	12.021.519	665.769	5,5	9.174.444	588.852	6,4
1998	21.201.133	1.275.080	6,0	12.056.371	678.120	5,6	9.144.762	596.960	6,5
1999	21.392.630	1.313.448	6,1	12.181.931	700.279	5,7	9.210.699	613.169	6,7
2000	21.964.019	1.332.560	6,1	12.463.934	704.575	5,7	9.500.085	627.985	6,6
2001	22.212.301	1.346.554	6,1	12.542.145	707.733	5,6	9.670.156	638.821	6,6
2002	22.184.814	1.342.241	6,1	12.418.861	702.478	5,7	9.765.953	639.763	6,6
2003	21.804.238	1.314.495	6,0	12.129.210	684.586	5,6	9.675.028	629.909	6,5
2004	21.359.479	1.285.984	6,0	11.879.960	675.852	5,7	9.479.519	610.132	6,4
2005	21.095.634	1.281.995	6,1	11.672.728	681.433	5,8	9.417.431	600.562	6,4

¹ Ausbildungsquote = Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung / Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt

Stichtag 30.06.

Stichtag 31.03.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen: Ausbildungsmarkt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 24 Arbeitslose in Hessen jeweils Ende September (ab 2005 Monatsmitte)

Jahr	Arbeitslose			darunter im Alter								
	ins-gesamt		darunter weiblich	unter 20 Jahre			20 bis unter 25 Jahre			unter 25 Jahre		
	Anzahl	%		Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
1981	93.719	48.003	51,2	9.946	5.543	55,7	16.737	9.260	55,3	26.683	14.803	55,5
1982	138.676	64.214	46,3	14.312	7.332	51,2	26.310	12.840	48,8	40.622	20.172	49,7
1983	160.734	75.552	47,0	14.808	7.950	53,7	31.164	15.804	50,7	45.972	23.754	51,7
1984	157.076	75.058	47,8	12.704	6.640	52,3	28.680	15.176	52,9	41.384	21.816	52,7
1985	154.335	77.689	50,3	12.350	6.869	55,6	27.107	15.046	55,5	39.457	21.915	55,5
1986	142.681	74.482	52,2	10.394	5.932	57,1	23.969	13.170	54,9	34.363	19.102	55,6
1987	146.790	75.962	51,7	9.109	4.919	54,0	23.689	12.463	52,6	32.798	17.382	53,0
1988	146.833	75.194	51,2	7.337	3.738	50,9	21.387	10.786	50,4	28.724	14.524	50,6
1989	134.597	69.866	51,9	5.657	3.081	54,5	18.318	9.539	52,1	23.975	12.620	52,6
1990	124.737	65.401	52,4	4.658	2.471	53,0	15.454	7.845	50,8	20.112	10.313	51,3
1991	118.284	58.825	49,7	4.214	2.056	48,8	14.287	6.706	46,9	18.501	8.762	47,4
1992	134.874	64.139	47,6	4.758	2.331	49,0	15.984	7.252	45,4	20.742	9.583	46,2
1993	179.861	80.945	45,0	5.510	2.590	47,0	20.667	8.784	42,5	26.177	11.374	43,5
1994	202.984	88.730	43,7	6.138	2.961	48,2	21.306	8.983	42,2	27.444	11.944	43,5
1995	207.183	90.846	43,8	6.493	3.080	47,4	20.340	8.526	41,9	26.833	11.606	43,3
1996	231.299	99.680	43,1	6.940	3.075	44,3	22.787	9.128	40,1	29.727	12.203	41,1
1997	255.349	110.818	43,4	7.365	3.258	44,2	24.214	9.841	40,6	31.579	13.099	41,5
1998	240.421	106.766	44,4	6.747	3.042	45,1	21.077	8.895	42,2	27.824	11.937	42,9
1999	227.818	102.739	45,1	6.112	2.688	44,0	18.481	7.638	41,3	24.593	10.326	42,0
2000	201.102	92.761	46,1	5.481	2.428	44,3	16.045	6.614	41,2	21.526	9.042	42,0
2001	194.050	88.224	45,5	5.251	2.284	43,5	17.070	6.783	39,7	22.321	9.067	40,6
2002	207.551	89.971	43,3	5.008	2.140	42,7	20.322	7.966	39,2	25.330	10.106	39,9
2003	238.537	103.163	43,2	5.159	2.218	43,0	24.383	9.786	40,1	29.542	12.004	40,6
2004	244.596	107.342	43,9	5.321	2.296	43,1	25.200	10.542	41,8	30.521	12.838	42,1
2005	293.020	137.896	47,1	9.599	3.304	34,4	31.023	15.011	48,4	40.622	18.315	45,1
Apr 06	304.294	141.172	46,4	7.779	3.501	45,0	28.557	12.138	42,5	36.336	15.639	43,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen: Arbeitsmarktstatistik und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Tabelle 25 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen jeweils Ende Juni (ab 2005 Monatsmitte)

Jahr	insgesamt			männlich			weiblich		
	Arbeitslose im Juni ²		sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹	Arbeitslose im Juni ²		sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹	Arbeitslose im Juni ²		sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹
	Anzahl	"einfache" Alo-Quote ³		Anzahl	"einfache" Alo-Quote ³		Anzahl	"einfache" Alo-Quote ³	
1986	411.531	34.584	7,8	212.979	16.370	7,1	198.552	18.215	8,4
1987	411.914	33.570	7,5	210.009	16.533	7,3	201.905	17.037	7,8
1988	408.441	29.311	6,7	208.258	14.886	6,7	200.183	14.426	6,7
1989	393.981	23.955	5,7	198.884	12.031	5,7	195.097	11.924	5,8
1990	382.642	20.997	5,2	194.772	10.336	5,0	187.870	10.660	5,4
1991	371.147	18.526	4,8	191.457	9.799	4,9	179.690	8.727	4,6
1992	338.340	21.738	6,0	173.126	11.713	6,3	165.214	10.160	5,8
1993	305.647	23.361	7,1	155.919	13.476	8,0	149.728	9.885	6,2
1994	276.914	26.734	8,8	140.365	15.573	10,0	136.549	11.161	7,6
1995	256.546	25.158	8,9	130.834	14.583	10,0	125.712	10.575	7,8
1996	239.714	27.079	10,1	122.079	16.484	11,9	117.635	10.595	8,3
1997	229.879	28.536	11,0	117.176	17.601	13,1	112.703	10.935	8,8
1998	229.626	25.674	10,1	118.297	15.242	11,4	111.329	10.432	8,6
1999	235.395	22.974	8,9	122.014	13.216	9,8	113.381	9.758	7,9
2000	243.276	23.249	8,7	125.825	13.595	9,8	117.451	9.654	7,6
2001	248.425	23.230	8,6	128.286	13.769	9,7	120.139	9.461	7,3
2002	242.214	26.443	9,8	123.849	16.224	11,6	118.365	10.219	7,9
2003	229.039	27.121	10,6	116.319	17.129	12,8	112.720	9.992	8,1
2004	218.155	27.191	11,1	111.758	16.613	12,9	106.397	10.578	9,0
2005	220.660	38.060	14,7	113.888	21.702	16,0	106.772	16.358	13,3

¹ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni (ab 1992 am Wohnort).² bis 1992 Jahresdurchschnitt, ab 2005 incl. Optionskommunen³ "einfache" Arbeitslosenquote = Arbeitslose / (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte + Arbeitslose)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen: Arbeitsmarktstatistik und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Glossar Erläuterung ausgewählter Definitionen und Begriffe

Angebot an Ausbildungsstellen

Das Angebot an Ausbildungsstellen wird durch den Bedarf der Unternehmen / Freiberufler / Institutionen an Auszubildenden bestimmt. Ein wesentlicher Bestimmungsfaktor hierfür ist die wirtschaftliche Lage der Betriebe. Das tatsächliche Angebot kann nicht vollständig statistisch erfasst werden, denn nicht alle freien Ausbildungsplätze werden an die Bundesagentur für Arbeit gemeldet.

Gemeldete Ausbildungsstellen

Das Angebot an Ausbildungsstellen, das von den Unternehmen bzw. Betriebe an die Bundesagentur für Arbeit gemeldet wird. Zu dieser Meldung sind die Unternehmen nicht ist nicht verpflichtet.

Nachfrage nach Ausbildungsstellen

Die Nachfrage nach Ausbildungsstellen wird im Wesentlichen durch die Anzahl der Schulabgänger und der Altbewerber aus den Vorjahren determiniert. Für die Errechnung der → Angebots-Nachfrage-Relation errechnet sich die Nachfrage aus der Zahl der bis zum 30. September neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sowie der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten noch nicht vermittelten BewerberInnen.

Gemeldete BewerberInnen

Anzahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten BewerberInnen für eine Ausbildungsstelle. Diese Zahl entspricht nicht der tatsächlichen Nachfrage, denn nicht alle BewerberInnen schalten die Bundesagentur für Arbeit bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz ein.

Angebots-Nachfrage-Relation

Die bezeichnet das Verhältnis der Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze durch Unternehmen / Freiberufler / Institutionen zu der Anzahl der an einer Ausbildung interessierten Schulabgänger bzw. Altbewerber aus den Vorjahren. Die Angebots-Nachfrage-Relation wird so normiert, dass sie bezogen auf 100 Bewerber (Nachfrager) die Anzahl der Ausbildungsplätze angibt. *Beispiel: In Hessen betrug 2005 die Angebots-Nachfrage-Relation 95, d.h. für 100 Bewerber standen 95 Ausbildungsplätze zur Verfügung.*

Unbesetzte Stellen und nicht vermittelte Bewerber

Es kommt sowohl zu unbesetzten Stellen als auch zu nicht vermittelten Bewerbern, wenn aufgrund von regionalem und/oder qualifikatorischem Auseinanderfallen von Angebot und Nachfrage die Vorstellungen der Akteure auf dem Ausbildungsmarkt nicht erfüllt werden können. Die Differenz zwischen unbesetzten Stellen und nicht vermittelten Bewerbern schwankte in der Vergangenheit oft deutlich. *Beispiel: siehe Seite 6.*

Duale Übergangsquote

Die Duale Übergangsquote ist ein Indikator für den Anteil der Schulabgänger, der eine duale Ausbildung absolviert. Zur Berechnung wird die Anzahl der Auszubildenden aller (in der Regel drei) Lehrjahre auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre bezogen. Mögliche Alternativen zur dualen Ausbildung sind Studium, Wehr- bzw. Zivildienst, direkter Einstieg in die Erwerbstätigkeit, Rückzug aus der Erwerbstätigkeit. *Beispiel: In Hessen betrug die Duale Übergangsquote im Jahre 2005 für Deutsche 67,9 %, für Ausländer 38,3 %, d.h. etwa 2 von 3 der deutschen und knapp 2 von 5 der ausländischen Schulabgänger absolvieren nach der allgemeinen Schulausbildung eine duale Berufsausbildung (siehe Seite 13).*

Einfache Übergangsquote

Die einfache Übergangsquote bezieht die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf die Schulabgänger des selben Jahres und ist damit ein Indikator für die aktuelle Ausbildungsstellensituation.

Beispiel: In Hessen betrug die einfache Übergangsquote im Jahre 2005 65 %, d.h. in eine duale Ausbildung mündeten 65 % der Schulabgänger des Jahres 2005 (siehe Seite 37).

Veränderung der Anzahl neuer Ausbildungsverträge

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, dargestellt als prozentuale Veränderung zum Vorjahr, ist ein Indikator für die Dynamik auf dem Ausbildungsmarkt. Dabei können sowohl regionale Differenzierungen wie auch solche nach Ausbildungsbereichen und Berufen getroffen werden.

Beispiel: siehe Seite 17ff..

Ausbildungsbetriebsquote

Die Ausbildungsbetriebsquote gibt den Anteil der Betriebe mit Auszubildenden an allen Betrieben an. Beim Vergleich nach Betriebsgrößen zeigt sich eine mit steigender Beschäftigtenzahl zunehmende Ausbildungsbetriebsquote. Tendenziell ist die Neigung, überhaupt auszubilden bei Unternehmen mit größerer Mitarbeiterzahl verstärkt ausgeprägt. *Beispiel: In Hessen betrug die Ausbildungsbetriebsquote im Jahre 2004 23,3 %, d.h. etwa jeder vierte Betrieb bildete aus.*

Ausbildungsquote

Die Ausbildungsquote gibt den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten an. Beschäftigte in beruflicher Ausbildung sind Auszubildende (79 %), aber auch Werkstudenten (17 %) und Praktikanten (4 %). Beim Vergleich nach Betriebsgrößen zeigt sich eine mit der Beschäftigtenzahl abnehmende Ausbildungsquote. Tendenziell ist der Beitrag zur Ausbildung bei Unternehmen mit einer größeren Mitarbeiterzahl weniger ausgeprägt, bei Kleinstbetriebe dagegen erheblich stärker. *Beispiel: In Hessen betrug die Ausbildungsquote am 31.12.2004 insgesamt 5,4 %. Dabei hatten Großbetriebe eine Ausbildungsquote von 3,9 %, Kleinstbetriebe von 8,1 %. Mittelbetriebe (5,0 %) und Kleinbetriebe (6,0 %) lagen dazwischen.*

Auszubildendenquote (Duale Ausbildungsquote)

Die Auszubildendenquote gibt den Anteil der Beschäftigten in Dualer Ausbildung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an. *Beispiel: In Hessen betrug die Auszubildendenquote am 30.06.2005 4,7 %, d.h. etwa jeder zwanzigste sozialversicherungspflichtig Beschäftigte befand sich in Dualer Ausbildung.*

Berufsschüler mit/ohne Ausbildungsvertrag

Nicht alle Berufsschüler haben auch einen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen abgeschlossen. Dies liegt zum einen an der Berufsschulpflicht für Jugendliche unter 18 Jahren, auch wenn sie keinen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, zum anderen an der Wahrnehmung des Angebots eines berufsvorbereitenden Berufsschuljahres von Schulabgängern, die keinen Ausbildungsplatz erhalten haben. *Beispiel: In Hessen betrug der Anteil der Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag im Jahre 2005 gut 86 %, d.h. knapp 14 % der Berufsschüler hatten keinen Ausbildungsvertrag.*

Einfache Arbeitslosenquote der unter 25-jährigen Personen

Die einfache Arbeitslosenquote bezieht die Arbeitslosen auf die Summe von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dabei werden jeweils nur Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 25 Jahren berücksichtigt. *Beispiel: 2005 betrug in Hessen die einfache Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 14,7 %.*

HESSEN



Herausgeber:
**Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung**

Referat Berufliche Erstausbildung,
Sonderprogramme

HESSEN



Hessen Agentur

HA Hessen Agentur GmbH